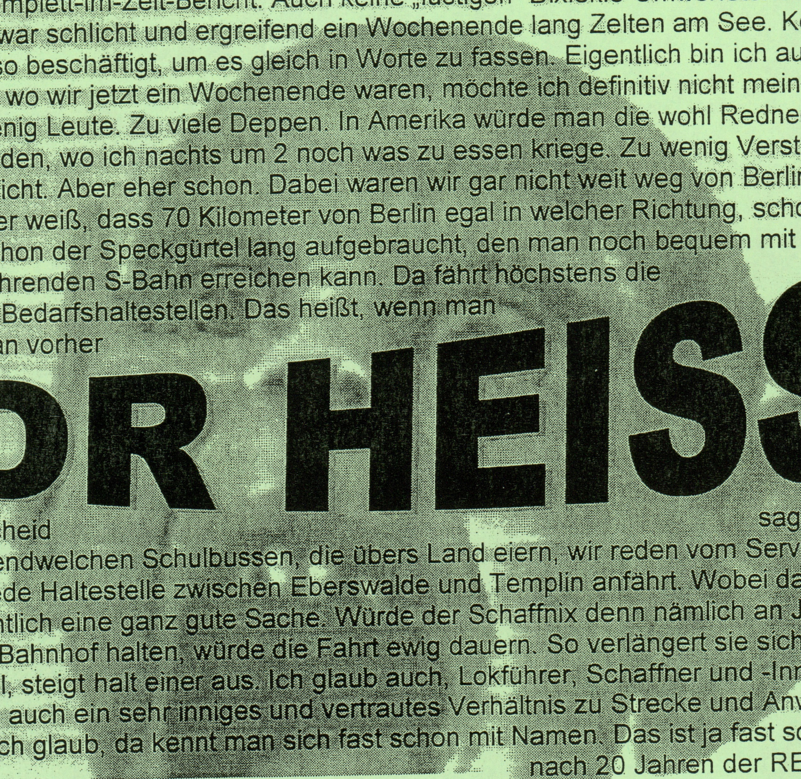
1 Million
Subscribers
Can't be
Wrong!!!!!

RENFIELD # 13

Feat: Power it Up Records, 52 Pick-Up, ROCKASS, SPIDERCREW, Kivistö-Festival, Force Attack 2004 and much more Krims`n`Krams`n`Rock`n`Roll !!!

VOR HEISST



Aus meinen aufgekrempelten Hosenbeinen fallen die Reste eines Campingwochenendes. Ich kann alles genau erkennen: Dreck, Erde, getrockneter Teichschlamm, eine tote Schwebfliege (fettgesoffen mit Ketchup und Bier), Grashalme, Asche, ein kleiner Käfer. Nein, jetzt kommt keine wilde Saufgeschichte von dem soundsowieauchimmer Festival, wo wir uns drei Tage lang mit zig tausend anderen Idioten wie bei Mad Max unter der Donnerkuppel benommen haben. Auch kein ausgiebiger Band-X-hat-um-drei-Uhr-nachmittag-einen–hervorragenden–Gig-hingelegt-leider-lag-das-Publikum-noch-komplett-im-Zelt-Bericht. Auch keine „lustigen" Dixieklo-Umwerfstories. Kein Festival, kein Dixieklo. Ich war schlicht und ergreifend ein Wochenende lang Zelten am See. Keine Ahnung, warum mich das so beschäftigt, um es gleich in Worte zu fassen. Eigentlich bin ich auch gar nicht so der Naturbursche. Da wo wir jetzt ein Wochenende waren, möchte ich definitiv nicht mein ganzes Leben verbringen. Zu wenig Leute. Zu viele Deppen. In Amerika würde man die wohl Rednecks nennen. Zuwenig Dönerbuden, wo ich nachts um 2 noch was zu essen kriege. Zu wenig Verständnis für verrückte Gedanken? Vielleicht. Aber eher schon. Dabei waren wir gar nicht weit weg von Berlin. 70 Kilometer und wer hier wohnt, der weiß, dass 70 Kilometer von Berlin egal in welcher Richtung, schon alles total anders ist. Da ist auch schon der Speckgürtel lang aufgebraucht, den man noch bequem mit der regelmäßig verkehrenden S-Bahn erreichen kann. Da fährt höchstens die Bahn und hält an Bedarfshaltestellen. Das heißt, wenn man raus will muss man vorher beim Fahrer bescheid sagen. Und wir reden hier nicht von irgendwelchen Schulbussen, die übers Land eiern, wir reden vom Serviceriesen Deutsche Bahn, der nicht jede Haltestelle zwischen Eberswalde und Templin anfährt. Wobei das jetzt kein Vorwurf ist, sondern eigentlich eine ganz gute Sache. Würde der Schaffnix denn nämlich an JEDEM eingezeichneten Bahnhof halten, würde die Fahrt ewig dauern. So verlängert sie sich nur ums nötige. Wo einer raus will, steigt halt einer aus. Ich glaub auch, Lokführer, Schaffner und -Innen, haben auf solchen Strecken auch ein sehr inniges und vertrautes Verhältnis zu Strecke und Anwohnern. Und zu den Fahrgästen ich glaub, da kennt man sich fast schon mit Namen. Das ist ja fast schon idyllisch: Wenn nach 20 Jahren der RE 34567 immer noch pünktlich um 17 nach eins am staubig-heißen Sonntagnachmittag den menschenleeren Bahnhof von Milmersdorf anfährt und Zugführer Karl-Heinz D. schon von weitem sieht, dass da Piet aus Templin wartet, der mal eben am See fischen war und jetzt mit einem Hecht, einer Blei und `nem 3-Zentneraal im Eimer den Heimweg antritt; wenn man sich dann beim Eintreten freundlich aber wortkarg begrüßt und jedes Kind den Schaffner in seiner schicken Uniform als sauberen korrekten, aber immer freundlichen Mann kennt, dann fühlt man sich fast wie in einem Astrid-Lindgren-Film. Fehlt nur noch, daß Pippi Langstrumpf irgendwo da draußen in den Wäldern neben ihrer Villa astreines Dope anbaut. die ganze Szenerie erinnert mich Irgendwie sowieso an Urlaub in Schweden bzw. Skandinavien. An jeder Ecke in Brandenburg liegt irgendein See, die meisten total einsam und verlassen, weil – wir erinnern uns- im Osten will ja eh keiner mehr auf dem Land leben. Urlaub machen, Sommerfrische und so gern. aber für immer da leben? Nee. lass mal. Deswegen ziehen immer mehr in die Stadt und die ganzen Seen haben wieder ihre Ruhe und können zusehen. Wie´s weitergeht.

Brandenburg verfügt über ca. 3000 Seen, das sind mehr Seen als ich Euro auf dem Konto habe und es sind mehr Seen als in ganz Finnland. Dafür haben die Finnen in einem einzigen Verb mehr Vokale als der gemeine Brandenburger in seinem ganzen Leben von sich gibt. Ich muss zugeben, als der brandenburgische Tourismusexperte diese Zahlen mal locker im Interview erwähnt, bin ich platt. Finnland –das Land der tausend Seen, Brandenburg das der 3000 Seen? Dreitausend Seen,. was eine Zahl, fast unvorstellbar. Ist nur die Frage, was unter den Begriff See fällt. Gehört da jede größere Kuhtränke auch zu, die vielleicht im Sommer fast austrocknet? Oder

DAS WORT!!!

nur die dicken großen Oschis, auf denen man mindestens 3 Stunden mit dem Boot fahren kann und dann garantiert Verbrennungen 2ten Grades am Fuß hat, weil die sonne so knallt und man es nicht merkt? Dann sind 3000 Seen schon eine ganze Menge. Schaut man sich mal eine recht gute Karte von Brandenburg an, sieht man auf alle Fälle schon eine ganze menge Seen. Eigentlich ist das ganze Land voll damit. An jeder Ecke einer, jedes Pissdorf hat seinen eigenen idyllischen tollen Badesee. Wahrscheinlich sind alle so malerisch und sauber, fischreich und pittoresk wie der, an dem wir waren. Der Lübbesee sieht auf der Karte aus wie ein Aal. Lang und dünn zieht er sich da durch die Landschaft und wenn man erst mal am Ufer steht, glaubt man ohne weiteres: das ist der See, an dem sie die Krombacherwerbung gedreht haben. Ihr wisst schon, die Krombacherwerbung, die immer in den Samstagabendfußballübertragungen mit Panflötenmusik untermalt, gezeigt wird. Da sieht man diesen See (also vielleicht nicht gerade diesen, aber schon einen in der Preisklasse) von oben, die Sonne spiegelt sich, die Wellen glitzern und reflektieren, was das Zeug hält und jeder Familienpapa verspricht im Geiste bei der vierten Buddel Krombi vorm Fernseher, spätestens nächstes Jahr mit seiner ganzen Sippe da hin zufahren. Mal ein bisschen auf Natur machen. Macht er aber eh nicht, weil es dann wieder irgendwo an einen Touristrand auf einer spanischen Insel geht und der See wird wie immer einsam in Brandenburg liegen. Was er, der See, vielleicht gar nicht so übel findet. Gott sei dank wird er denken, denn eigentlich hat er, auf so bekloppte Familien, die ihn als Kulisse für ihr Heile-Welt-Spiel benutzen, gar keinen Bock. Zufälliger weise konnten wir bei unserem Wochenende am See da an ein paar sehr interessante Feldforschungen betreiben. Viel gemacht haben wir eigentlich nicht.

Den ganzen Tag am Steg mit den Ruderbooten gesessen, die Füsse ins kühle Wasser gehalten, kleine Fische verscheucht, die keck zwischen unseren Getränken her schwimmen. Wespen, Fliegen und Mücken verscheucht, die keck in unsere geöffneten Bierflaschen krabbeln wollen und während wir nebenbei damit beschäftigt sind, die mühsam angekarrten 5 Kisten Bier (für 6 Personen. Ok, wir sind wieder mal bei so einer Fanzine-Saufgeschichte angekommen) keck zu leeren, beobachten wir dazu auch die entspannungswilligen Familien, die an uns vorbeischlendern, kurz grüßen, sich dann eins von den Ruderbooten nehmen und ganz idyllisch mit Boot, Angel, Blinkern, Stippern und Ködern draußen idyllisch auf dem See aus unserem Blickfeld verschwinden. (Idylle. Idylle, Idylle, Idylle. Wenn irgendwo Idylle, dann hier. Als wäre der große amerikanische kraushaarige Idyllemaler Bob Ross aus dem BR-Nachtprogramm mit dem dicken Pinsel angekommen und hätte versonnen gerade die Landschaft hingemalt, die im hier ins Auge springt. Ich glaub, ich schreib keine Plattenkritiken mehr, sondern nur noch Landschaftsreviews) Und dann gibt's da noch die Familien, die ihr eigenes Boot mitbringen. Und die sind suspekt. Dien sehen nämlich meist so aus, als wären sie in eins von diesen Trekking/Outdoorgeschäften gerannt und hätten den (auf größtmögliche n Umsatz geimpften) Verkäufer gefragt: „Oh, wir wollen an einen See fahren, was brauchen wir denn

Die Top 10- Ohrwürmer, 22.11.2004, tagsüber:
9:45 Irish Blood, english heart (Morrissey) -**12:30** Pin stuck in my heart (Pat Fitzgerald)
13: 45 Delilah (Tom Jones)- **15:00** Theme from Rocky I -**16:32** Theme from Rocky I
18:30 Theme from Rocky I - **19:35** Eye of the Tiger - **20: 40** Theme from Rocky I
21:12 Everything I do gonh be funky (Lee Dorsey) - **23:30** House of the setting sun (Flaming Stars)

da?“

Und der Verkäufer erklärt drei Stunden lang, in aller Ausführlichkeit, dass man für eine sichere und gute Fahrt auf dem See unbedingt diese 300 Euro teure Gummitrekkingboot eines namhaften Herstellers braucht und dazu den gleichfarbigen 200 Euro teuren Gummianzug sowie diese 250 Euro Schwimmweste für das Kind. Natürlich wird alles gekauft, je teurer, je besser. Je bekloppter die Namen, desto wichtiger. Schwimmweste „Karibu“ trifft auf Schlauchboot „Bigfoot“ trifft Thermonuklearunterwäsche„Uppsalla“. When then, then then, you know?!

Die so gut ausgestattete Familie lässt also ihr Boot zu Wasser. Mutter in blütenweißer Bluse mit streng geflochtenem Zopf, Vater im Gummianzug, Kind (heißt entweder Sören-Christian oder Annika, sieht die Fahrt als willkommene Flucht aus dem Waldorf-Kindergarten) als einziger mit Schutzweste, guckt blöd zu uns Stegsitzern rüber. Wir grüßen freundlich. Als das Boot mit unserer kleinen glücklichen Familie am Horizont verschwindet, tritt die Jury zusammen:

„Boah, sah die Mutter dämlich aus!“

“Die ist bestimmt Erzieherin“

“…aber gerade im Mutterschutz.“

„…Und der Typ arbeitet.“

„Bestimmt inner Bank. Und im Frühjahr haben sie gebaut“

„Ich glaub die Mutter hat studiert“

„Nee, im Leben nicht. die hat im Kindergarten gearbeitet. Und dann hat der Kreditberater sie geschwängert. Kennen gelernt haben sie sich auf der Hochzeit von ihrer Arbeitskollegin, der Petra. Obwohl, ich glaube eher schon auf Petras Polterabend, und haben sich dann bei der Hochzeit wieder gesehen. Dann sind sie ins ihr Einfamilienhaus gezogen.“

„Nee, die sahen eher nach Reihenhaus aus. Bestimmt wohnen die im Reihenhaus.“

„Ach Quatsch, die sahen voll nach freistehendem Fertigbaufamilienhaus aus.“

„Ach, Käse, das war total die Reihenhausfamilie. Für´n Fertighaus sahen die nicht fertig aus. Ich sag Reihenhaus, aber auf Eck, nicht Mitte. In der Mitte wohnen nur Rentner mit Fußhupen.“

„Aber wenn schon freistehendes Einfamilienhaus, dann Bungalow!“

„Bungalow? Du hast doch ´nen totalen Knall!! Nie im Leben Bungalow!!! Nee, Giebelhaus, sag ich. Mit ordentlichem Dach. Blaue Dachziegeln. Helle Einbauküche aus Kiefer. Großes Wohnzimmer mit Durchbruch zum Esszimmer. Schöne große Vitrine dazu. Auch Kiefer. Auf der rückwärtigen Seite zum Garten raus ´ne große Fensterfront mit verglaster Tür. Terrasse mit Waschbetonplatten und sanft windende Treppe zum Garten. Eventuell ein kleiner Teich. Wahlweise auch Goldfische. Aber sonst keine Haustiere. Im Garten wachsen diese Glücksbäumchen.“

„Glücksbäumchen? Geldbäumchen, meinst du. Die heißen doch Geldbäumchen.“

Ein Paar Haubentaucher schieben sich heftig turtelnd durch eine Bresche im Schilf. Unter uns ruhen 5 Kisten Bier am Grund des kühlen Sees, abgelöste Etikette schwimmen an der Oberfläche. „Geldbäumchen? Nee, ich kenn die nur als Glücksbaum. Als Grundstücksbegrenzung statt ,nem Zaun. Hat jeder. Trotzdem war das ganz klar `ne Reihenhausfamilie. Hat man sofort gesehen.“

„Dein letztes Wort?“ „Mein Letztes Wort.

INHALT:

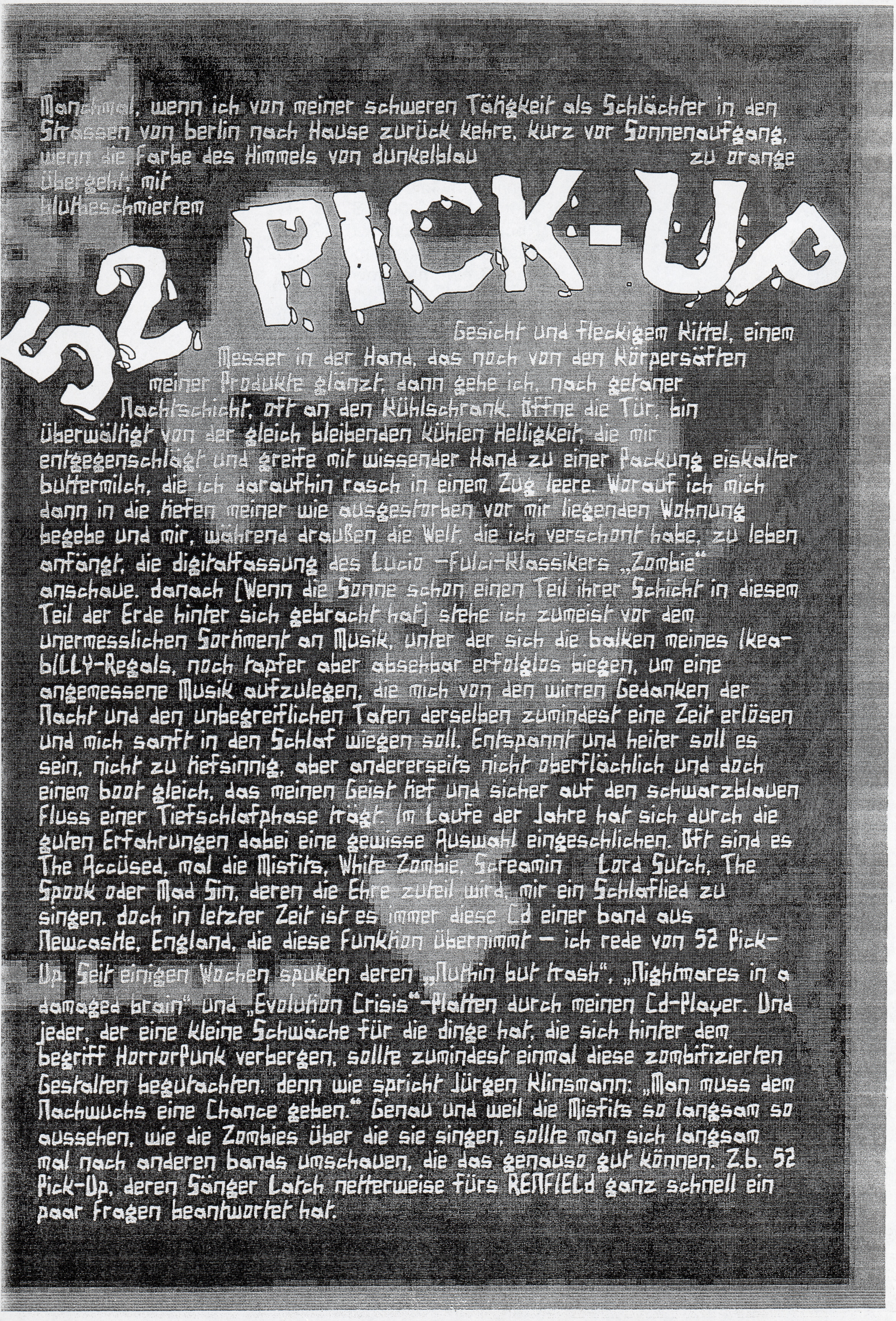
1. Vor heißt das Wort (S. 1)
2. **52 – Pick-Up-Interview** (S. 5)
3. Kivistö-Festival (directly from Finland, thanks to Jenni; S. 10)
4. Interview mit mir selbst (S.11)
5. Force Attack 2004 (S. 15)
6. **Rock-Ass-Interview** (S.17)
7. Heißer Plattenscheiß (and more..., S. 23)
8. **Spider Crew- Interview** (S. 33)
9. Haldern 2004 (S. 37)
10. Das RENFIELD-Kochstudio (S. 40)
11. ... Fab-Yo´s Comic-Ecke (S. 41)
12. I was a teenage Zabbadoing – Holidays in Vienna (S. 43)
13. Die Renfield-Gitarrenstunde (S. 47)
14. Who`s dead who´s not – Das Falcon Crest-Special (S. 48)
15. **und Nasum zum Dessert – Das Power-it-Up-Special** (S. 49)
16. Finnische Impressionen (S. 54)
17. Showing half of myself – die philipinische Kolumne (S.56)
18. Baywatchers vs. Vampires (S. 57)

Wer das Renfield schon länger kennt und jetzt den Inhalt mal genau durchgesehen hat, dem wird doch glatt auffallen, dass sich die Zahl der Beteiligten im Renfield immer mehr erhöht. Und **GENAU SO SOLL' S SEIN!!** Wer Bock hat, beim Renfield mitzumachen, (sei es in Form von Interviews mit seiner Lieblingsband, Kurzgeschichten, Kolumnen, einem superben Bericht vom subjektiv besten Konzert des Jahres, genialen Comics, seltsamen naturwissenschaftlichen Experimenten oder einer detaillierten Beschreibung seiner letzten Liebesnacht – hatten wir ja schon alles), der kann sich hiermit herzlich eingeladen fühlen und kann sich darüber hinaus sicher sein, falls er/sie denn hier was machen will, automatisch Mitglied in einem überaus illustren Kreis von zwielichtigen Schreibern und C-Prominenten zu sein, der jedes Duschgel-Spackencamp mit Leichtigkeit gewinnen würde. Die RENFIELD-CREW freut sich immer über Zuwachs und neue Mitesser/macher. Und wer weiß, vielleicht gibt's dann auch bald mal eine zünftige RENFIELD-Betriebsfeier...

Wenn Ihr Bands/Labels/Mailorder/Fischhändler da draußen uns mit eurer heißen Musik zuballern wollt, bis uns die Ohren bluten oder eine schicke Anzeige im Heft schalten möchtet, könnt ihr das ebenfalls gerne tun und wendet euch genau wie alle anderen an folgende Adresse:

RENFIELD – FANZINE
c/o Tim Kegler
Danziger Str. 102, 10405 BERLIN
E-mail: studentim@hotmail.com

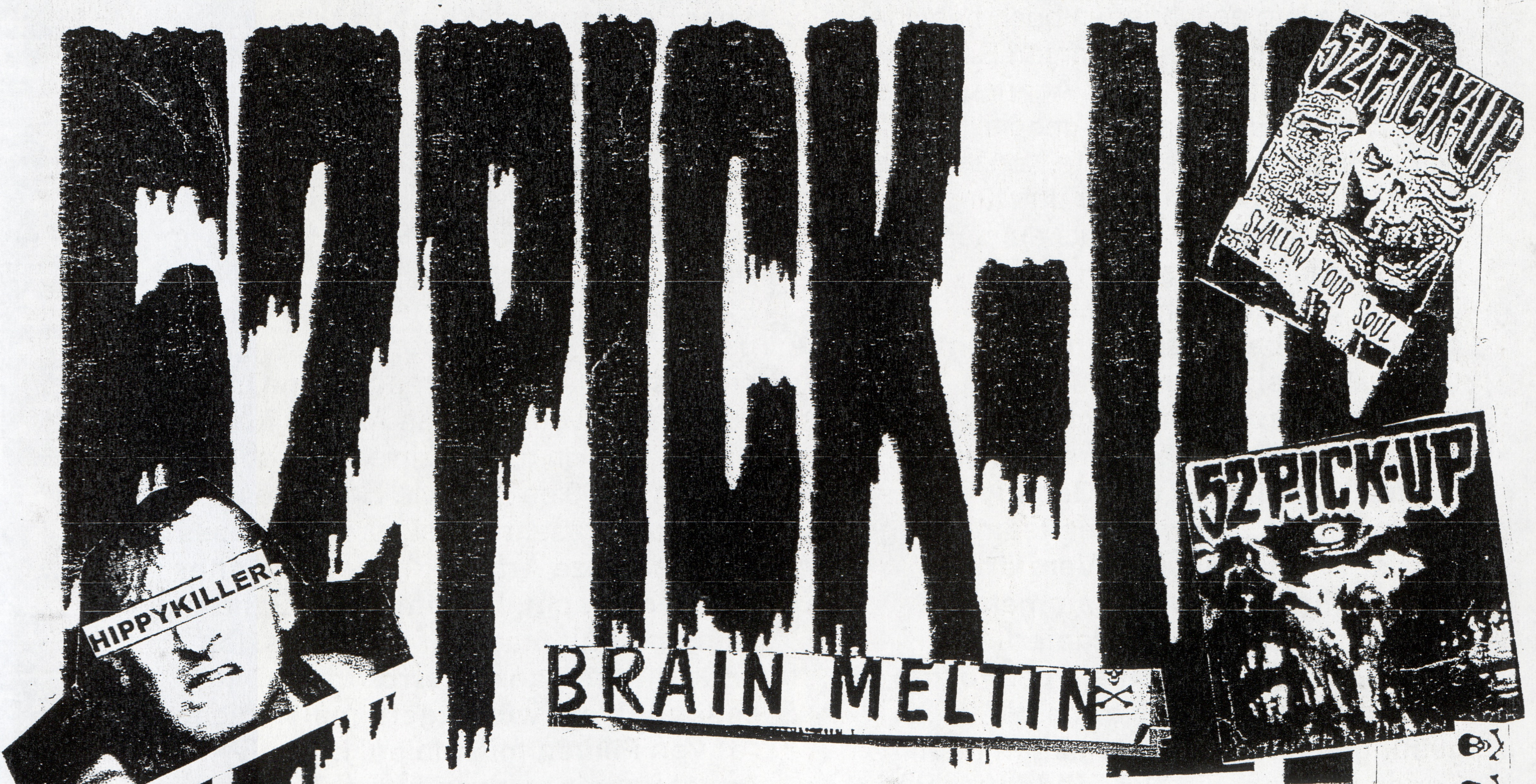
P.S: **Renfield goes Radio**: Na, so fast. Seit ein paar Monaten läuft auf dem Offenen Kanal Berlin die Mutter aller Trash-Talkradioshows, called **Mit-Tim-Drin**, auch im Internetz WELTWEIT per Livestream zu empfangen (unter www.okb.de) . Unschwer zu erkennen, das ich dabei im Radio sitze, allerdings nie alleine, sondern mir mit immer neuen Gästen tolle Musik von noch tolleren Bands anhöre. Wenn jemand da draußen also in einer tollen Band spielt und dann auch noch tolle Musik macht und die bei Mit-Tim-Drin hören will, soll er ´ne kurze Mail schicken. Oder ´nen Demo (Adresse s.o.). Wir hören wirklich alles. Versprochen. Und wer auch mal Mit-Tim-Drin sein möchte im Radio, kann das natürlich auch sein.



52 PICK-UP

Manchmal, wenn ich von meiner schweren Tätigkeit als Schlächter in den Strassen von berlin nach Hause zurück kehre, kurz vor Sonnenaufgang, wenn die Farbe des Himmels von dunkelblau zu orange übergeht, mit blutbeschmiertem Gesicht und fleckigem kittel, einem Messer in der Hand, das noch von den Körpersäften meiner Produkte glänzt, dann gehe ich, nach getaner Nachtschicht, oft an den Kühlschrank, öffne die Tür, bin überwältigt von der gleich bleibenden kühlen Helligkeit, die mir entgegenschlägt und greife mit wissender Hand zu einer Packung eiskalter buttermilch, die ich daraufhin rasch in einem Zug leere. Worauf ich mich dann in die tiefen meiner wie ausgestorben vor mir liegenden Wohnung begebe und mir, während draußen die Welt, die ich verschont habe, zu leben anfängt, die digitalfassung des Lucio -Fulci-Klassikers „Zombie“ anschaue. danach [Wenn die Sonne schon einen Teil ihrer Schicht in diesem Teil der Erde hinter sich gebracht hat] stehe ich zumeist vor dem unermesslichen Sortiment an Musik, unter der sich die balken meines Ikea-bILLY-Regals, noch tapfer aber absehbar erfolglos biegen, um eine angemessene Musik aufzulegen, die mich von den wirren Gedanken der Nacht und den unbegreiflichen Taten derselben zumindest eine Zeit erlösen und mich sanft in den Schlaf wiegen soll. Entspannt und heiter soll es sein, nicht zu tiefsinnig, aber andererseits nicht oberflächlich und doch einem boot gleich, das meinen Geist tief und sicher auf den schwarzblauen Fluss einer Tiefschlafphase trägt. Im Laufe der Jahre hat sich durch die guten Erfahrungen dabei eine gewisse Auswahl eingeschlichen. Oft sind es The Accüsed, mal die Misfits, White Zombie, Screamin Lord Sutch, The Spook oder Mad Sin, deren die Ehre zuteil wird, mir ein Schlaflied zu singen. doch in letzter Zeit ist es immer diese Cd einer band aus Newcastle, England, die diese Funktion übernimmt – ich rede von 52 Pick-Up. Seit einigen Wochen spuken deren „Nuthin but trash“, „Nightmares in a damaged brain“ und „Evolution Crisis“-Platten durch meinen Cd-Player. Und jeder, der eine kleine Schwäche für die dinge hat, die sich hinter dem begriff HorrorPunk verbergen, sollte zumindest einmal diese zombifizierten Gestalten begutachten. denn wie spricht Jürgen Klinsmann: „Man muss dem Nachwuchs eine Chance geben.“ Genau und weil die Misfits so langsam so aussehen, wie die Zombies über die sie singen, sollte man sich langsam mal nach anderen bands umschauen, die das genauso gut können. Z.b. 52 Pick-Up, deren Sänger Latch netterweise fürs RENFIELd ganz schnell ein paar Fragen beantwortet hat.

OH! NO! HERE COME ...



Kannst du uns einen kurzen Überblick über die Bandgeschichte, die jetzigen Bandmitglieder und die Leute geben, die früher mitgespielt haben? Und natürlich die Gründe, warum sie nicht mehr dabei sind. Hast du eine Idee, warum es für Bands immer so schwer ist, eine passenden Bassisten zu finden, der auch mal für länger bleibt?

Latch: Die Band ging aus den Resten einer anderen Band, Th´Lunkheads, hervor, die total falsch lief. Der Gitarrist stieg aus und wir hatten einen neuen, aber der Sound hatte sich so sehr dass wir den Bandnamen in 52 Pick-Up änderten. Es gab verschiedene Line-Up-Änderungen, zu viele, um sie hier alle aufzuführen, aber die meisten gingen, weil sie es nicht … Abgesehen von Pete, dem Bassisten, der nach Brasilien ging, um dort Käfigkämpfer (Cagefighter?) zu werden. Die Band besteht jetzt aus mir (Gesang), Handsome Dave (Drums), Sinister Jim (Bass) und Thing (Gitarre). Bei der Sache mit den Bassisten denke ich, ist es einfach ein Persönlichkeitsproblem, die meisten von ihnen haben keine.

Wer ist der Typ mit der Hockeymaske? Trägt er sie Tag und Nacht? Auch wenn er duscht oder sich die zähne putzt? Hat er Zähne?

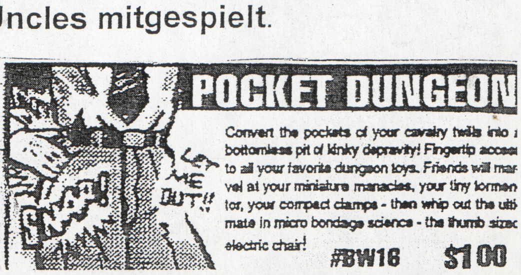
L.: Thing ist sein Name. Ich denke, er trägt die Maske immer, aber so genau weiß ich das nicht. er spricht nicht mit mir oder irgendjemandem darüber. Eigentlich spricht er gar nicht.

Kannst du eine kurze Erklärung des namens 52Pick-up geben? Wenn man bei Google danach sucht, bekommt man als erstes einen Eintrag einer amerikanischen Rockabillyband, kennt ihr die?

L.: 52Pick-Up ist der Name eines Films, mit Roy Schneider (bekannt aus „Der Weisse Hai“). `Ne andere Band mit dem Namen kennen wir nicht verändert,

Ihr seht nicht so aus, als würdet ihr erst seit letztem Wochenende in Punkbands spielen. Habt ihr vor 52PickUp schon andere Bands gehabt?

L.: Ja, da gab es einige. Ich war bei Th´Lunkheads, Dave bei den Surf City Rockers, Jim war bei The Mothmen und bei den Rockin`Dogs und Thing hat bei den Drunken Uncles mitgespielt.


POCKET DUNGEON
Convert the pockets of your cavalry twills into
bottomless pit of kinky depravity! Fingertip acces
to all your favorite dungeon toys. Friends will mar
vel at your miniature manacles, your tiny tormen
tor, your compact clamps - then whip out the ulti
mate in micro bondage science - the thumb sized
electric chair!
#BW16 $1.00

CHORD TRASHIN'

KNIT YOUR OWN
WH
#BW23 $1.50
Hours of pain
ing with the mo
endurance as y
the kinky fun
xt time you
mpress them
artner dishes out
ark in sight!

NO ONE WILL BE SAFE! THEY MIGHT GET YOU!

Wie du im Info geschrieben hast, habt ihr schon Gigs mit recht bekannten Bands wie The Damned, the Undead, Agent Orange oder Electric Frankenstein gespielt, was war denn für euch das beste Konzert oder das witzigste. Und was war das für eine Aktion, als du mit den Misfits auf der Bühne gesungen hast?
L.: Den Gig, den wir am meisten gemocht haben, war der mit Agent Orange. Da sind wir alle nur in Ledermasken und mit nichts anderem aufgetreten. Die haben erschrocken geguckt und haben das Gebäude verlassen. Es sind viele seltsame Dinge auf der Bühne passiert: Verstärker gingen ohne Grund in Flammen auf, Bandmitglieder sind kollabiert. Das Misfitsding liegt schon ein paar Jahre zurück. Sie haben in Newcastle gesungen und die Leute haben nach Songs gerufen, die Mike Hideous nicht kannte. Dann bin ich auf die Bühne gesprungen und hab sie gesungen. Das ging dann für drei Konzerte so weiter.

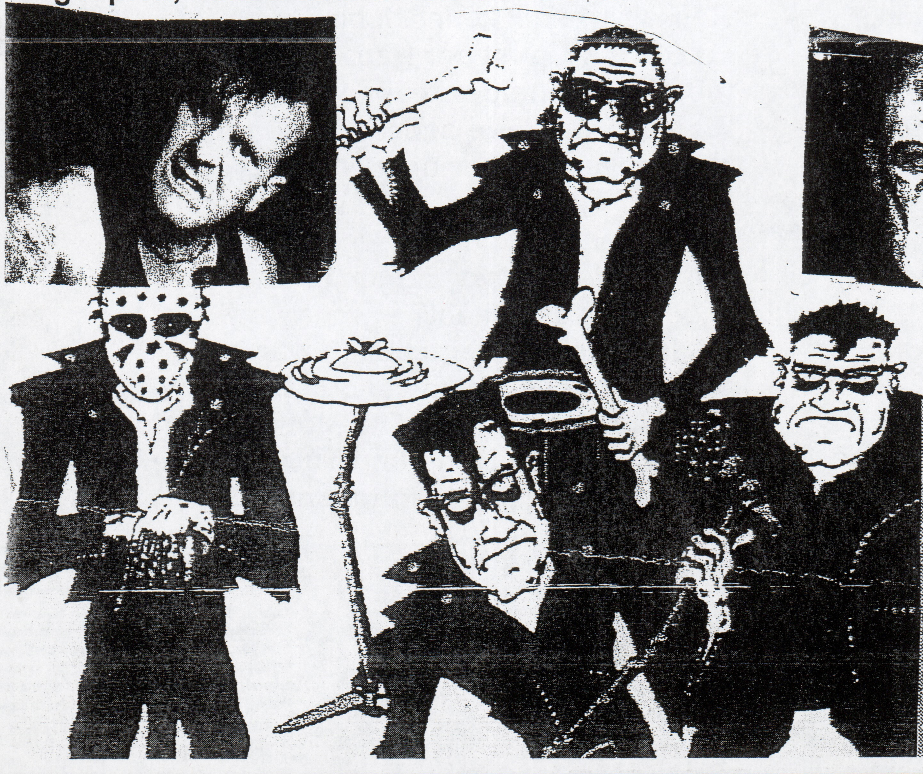
Wie sieht's denn konzertmäßig bei euch aus? Macht ihr viele Gigs und habt ihr schon mal hier auf dem Kontinent gespielt?
L.: Live rocken wir natürlich wie Hölle und wurden auch schon ein paar Mal aus Locations rausgeschmissen, allerdings aus eher dummen Gründen. Wir haben früher viel mehr Gigs gespielt, hatten aber in letzter Zeit ein paar Probleme, deshalb hat das in letzter Zeit etwas nachgelassen. In Europa haben wir aber bisher noch nicht gespielt.

SIN LOVIN'

Ich war ziemlich beeindruckt von der Masse an Shirts, die ihr für 52-Pick-Up im Angebot habt, weil das für eine Band ohne Plattenvertrag schon eine Menge Zeug ist und auch das Artwork der CDs sieht recht professionell aus. Wer macht denn bei euch das Layout und das Artwork? Und was ist für dich das faszinierende an dem ganzen 50/60ies-B-Movie-HorrorZeug, das ja ständig präsent ist bei euren Releases?
L.: Das ganze Artwork habe ich bisher selber gemacht, bis Jim in die Band kam und nun macht er auch was. Ich finde dieses ganze Horror/trash-Ding sehr cool und würde gern mal in dieser Art von Filmen mitspielen. Und die Angst vor einer Invasion von Aliens aus dem All ist einfach ziemlich surreal.

Worum gehts in den 52-Pick-Up-Texten? Um die Wesen auf euren T-Shirts?
L.: Die meisten Songs handeln über Themen aus Horror Filmen oder Transvestiten als Dragcarracer und andere soziale Tabus wie zum Beispiel Grabraub oder Kannibalismus (Ob die Jungs mal was vom Kannibalen von Rothenburg gehört haben? Der wär doch ein netter Song wert, und nicht nur von Rammstein.)

THEY WANTED MEAT SO THEY ATE THE FLOWER CHILDREN!



GET LOST!
IN YOUR OWN
GIANT WOMAN
Over 50 feet (count 'em) of luscious wanton woman. Easy to follow instructions, guaranteed BIG TIME satisfaction! Kit includes 8000 bin liners, 11lb tub of rubber cement and custom BLOKE'S WORLD airpump!
50'
#BW17 $5.00

EYEBALL BURSTIN'
UNLUCKY BAG
Why work hard at making friends when its easier and more fun to make enemies! This novelty Cad jape will ensure unwanted associates will never bother you again entirely harmful, we guarantee you fiendish success with this fun item!
#BW23 $1.00
52 PICK-UP
NIGHTMARES IN A DAMAGED BRAIN
THE THING, SINISTER JIM, HANDSOME DAVE & D.R. LA

Wenn ich die “Nuthin`but Trash”-CD mit der Evolution Crisis vergleiche, finde ich dass die erste mehr wie eine 60er-Garageband klingt und die andere mehr wie eine Mischung aus Streetpunk/Psychobilly mit ´nem leichten Metaltouch. Siehst du das ähnlich und wo siehst dui die Gründe dafür? Und ist die „Sentenced to life on earth“-Platte ähnlich wie die Nuthin but trash“? In welche Richtung soll`s denn für 52 Pick-Up in Zukunft gehen?

L.: Ja, das stimmt, die …Trash-CD ist älter, aus der Zeit, als wir angefangen haben, aber jetzt hat sich der Sound in die Richtung der Evolution Crisis-Platte verändert. Natürlich wollen wir uns schon weiter entwickeln, allerdings kann ich nicht sagen, wohin.

Kannst du ein bisschen was über Newcastle erzählen? Ich denke nicht, dass es in Deutschland so bekannt ist. Klingt ein bisschen wie eine typische englische Industriestadt in Mittelengland. Und gibt es da vielleicht noch mehr gute band, die du empfehlen kannst?

L.: Newcastle ist genau wie man es aus dem Fernsehen kennt. Es liegt im Nordosten von England und die industrielle Geschichte wurde von den Tories ausgetilgt. Es gibt sicher ein paar gute Bands, zum Beispiel C.S. Gas.

Wie würdest du die Punkszene heutzutage in England beschreiben?

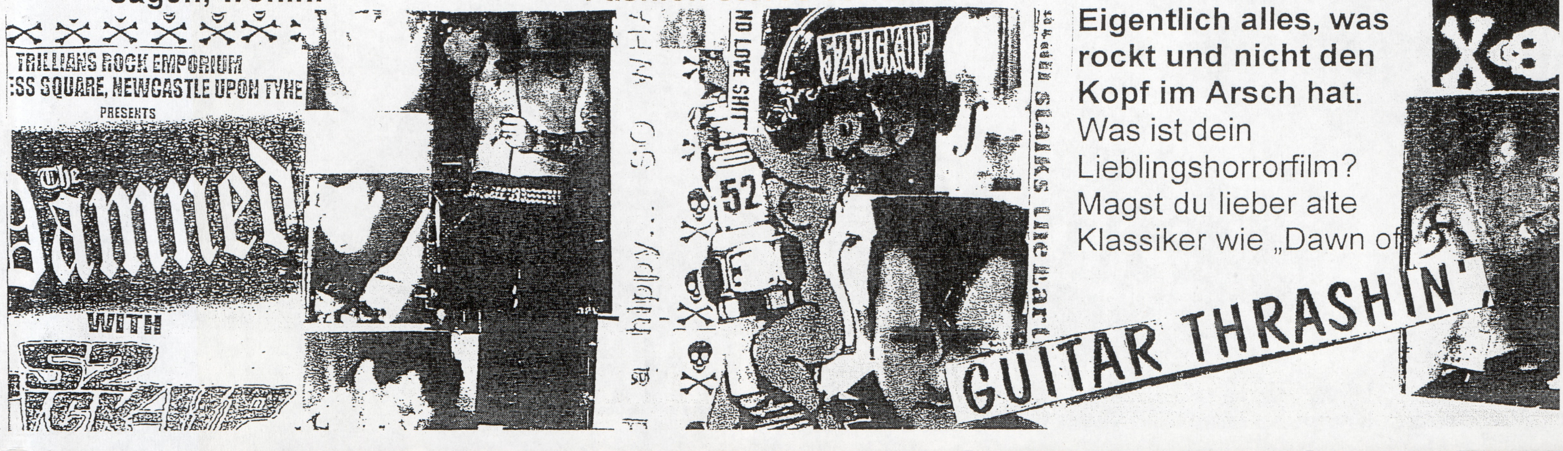
L.: Keiner hat eine Ahnung. Clash-T-shirts werden in modischen Fashion stores verkauft. Die Bands sind meistens ok, aber einige der neueren denken es geht nur um Haarschnitte.

Does operate on 4-legged boy
REAL-LIFE FREAKS!
'After the operation the dumped me back on the r — and that big ship of the floated off above the tree

In vielen Reviews werdet ihr mit den frühen Misfits verglichen. Seid ihr damit zufrieden? Und was habt ihr sonst noch für Einflüsse?

L.: Ich denke, das ist schon ok. Wir mögen aber auch die Mummies, Meteors, Clash und so. Eigentlich alles, was rockt und nicht den Kopf im Arsch hat.

Was ist dein Lieblingshorrorfilm? Magst du lieber alte Klassiker wie „Dawn of


TRILLIANS ROCK EMPORIUM
ESS SQUARE, NEWCASTLE UPON TYNE
PRESENTS
The Damned
WITH
52 PICK-UP
NO LOVE SHIT
52 PICK-UP
52
GUITAR THRASHIN'

YOU TOO CAN HAVE A BODY LIKE THIS WITH
ZOMBIE CHUM
The easy way to deteriorate - no physical jerks, no effort, no nothing. friends will admire the way you glow in the dark, lurking the shadows at parties... and girls will long to share a necromantic night in your cozy crypt!
$2.50

the dead“ oder neuen Kram z.B. „28 days later“?

L.: Ich mag diese alten Universal Monster Filme. Wenn ich wählen müsste, ziehe ich „Dawn of the dead“ vor.

Wie man im Infoschreiben sehen kann, hatte ihr ein paare Blumenkinder zum Lunch. Wie schmeckt denn so ein Hippiekind? Und was ist der beste Teil? Hirn, Innerien, Schinken, Arme Finger? Wie Grillwürstchen? Oder mehr wie ein blutiges Janis-Joplin-T-Bonesteak? Mögt ihr es lieber mit Reis der Pommes oder mit Ketchup und Kohl? Was ist das beste Rezept für Blumenkinder à la 52 Pick-Up?

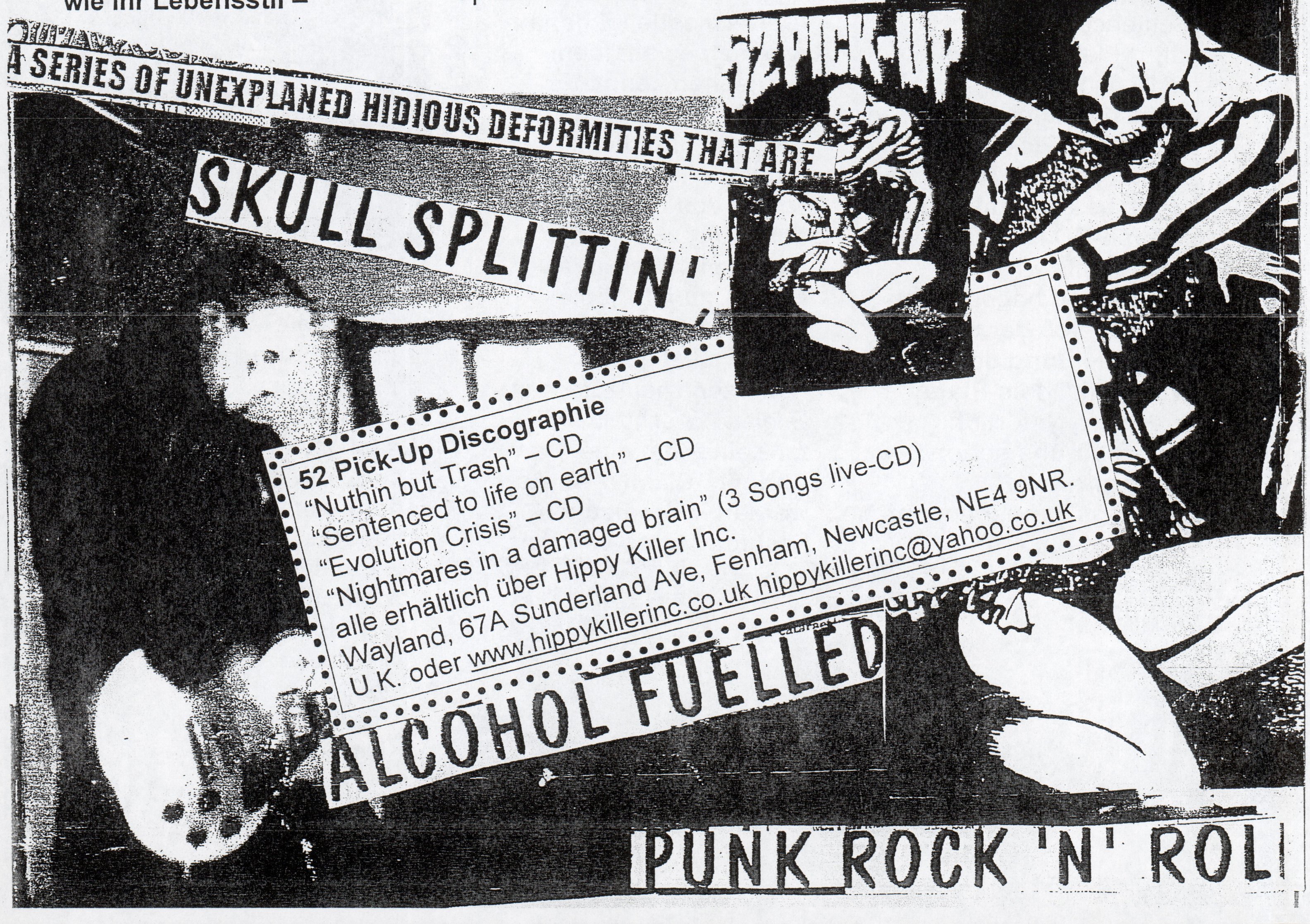
L.: Hippies schmecken wie ihr Lebensstil – einfach scheiße. Ich würde keinem raten einen zu essen. Wir haben das nur gemacht, um die Menschheit vor ihnen zu retten, weil sie wie eine Pest sind.

Angenommen Peter Jackson würde dich anrufen und dir eine Rolle eines der berühmtesten Monster der Filmgeschichte in seinem nächsten 25-Millionen-SplatterFilm anbieten? Wen würdest du da am liebsten spielen?

L.: Ich wär gern Frankensteins Monster, das ist so ziemlich die beste Rolle, die es gibt

Letzte Worte für die neugierige RENFIELD-Crew

Yeah, keep oin rocking and fucking stop the drog induced hippy shit from shredding.


A SERIES OF UNEXPLANED HIDIOUS DEFORMITIES THAT ARE...
SKULL SPLITTIN',
52PICK-UP
ALCOHOL FUELLED
PUNK ROCK 'N' ROL

52 Pick-Up Discographie
“Nuthin but Trash” – CD
“Sentenced to life on earth” – CD
“Evolution Crisis” – CD
“Nightmares in a damaged brain” (3 Songs live-CD)
alle erhältlich über Hippy Killer Inc.
Wayland, 67A Sunderland Ave, Fenham, Newcastle, NE4 9NR.
U.K. oder www.hippykillerinc.co.uk hippykillerinc@yahoo.co.uk

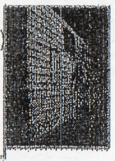
KIVISTÖ FOLK 2004

Finnish summer: cold, around 15 degrees, cloudy sky with occasional rain showers and sun verifying its existence.. well, almost never. What is there to do? Since the beach is out of the question, why shouldn't we go to a festival, after all nothing warms you up better then good music spiced up with some vodka! Luckily enough there is a festival of some kind almost every weekend somewhere in Finland, but still there is only one that really matters: Kivistö Folk Festival at Vantaankoski.

Despite of it's misleading name we are not talking about folk music now, but rather under ground rock, even though this years performances were creating a nice over view of almost all music genres. For example the contrast leap from lovely Finnish "forever greens", performed by a beautiful women trio- **Sulottaret** (The sweet ones)- in their skirts, stockings and high heeled shoes, to be followed by hard core hair moshing heavy metal by **Fuma**.

This year the Festival lasted for two days for the first time (12-13.8.2004), and in the morning of the second day, in between the otherwise quite restless hang over talks, we were confirming its necessity with the organisers. But, let's start from the beginning, shall we?

Kivistö Folk Festival has been organised five times by a group of friends including *Matti Airaksinen, Tuomas Ånäs, Henri Kasper, Teemu Purho, Matti Gromml* and *Tero Rikkonen*. The festival has grown from the backyard of one of them to a slightly larger event that takes place at the sport field of Vantaankoski school (about 20 minutes local train ride from Helsinki). The trade mark of **Kivistö Folk** from the early days on has been the **Forest Stage** that takes place acoustically by rather weird and drunken performers after the legal hours of plugged music at the main stage. A new speciality in this years festival was so called **Elämysexpress** (Experience Express) that fed the hungry festival audience for example with delicious wood-oven pizzas. If you wonder what we are talking about now, don't hold your breath 'til death, here is the answer: it is a bus, a corporation of two young guys, that is touring around festivals and other events. This year they travelled only in Finland, but who knows maybe next year they'll be right at your door in Germany!!!!!

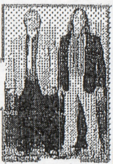


So if not folk music, what then?!

MIR-0

A one mans band beyond compare. MIR-0 weaves together singing and sounds of different instruments by using a recording and looping machine during the gig. The result is magnificent, which can be seen on the audience; everybody has a gentle smile and seem to be relaxed.

HERO



Welcome inside a Real Finn Mans head! The lyrics are straight forward, woman longing and the singer *Tero Rikkonen* is supported in these lyrical sufferings by bass player *Henri Kasper* who hasn't been seen to plug his bass to the amplifier 'til today. Basically Finnish are also the clothes of the men with their net shirts and underpants. The fans are squeezing to the stage just to get a light touch of star-like flesh.

TULEHDUS (Inflammation)

The under groundest of the under ground. Tulehdus expresses the deepest philosophical considerations by making rather playful rock and roll songs out of them. Or do you yourself have the answer to the question: "Who the fuck am I?"? The known-to-everybody world traveller Folke West has got special attention from the band in one whole song, this song is the most famous of them all. It is extremely funny and touching, well... at least for us Finns.

MOLOTOVIN' COCTALES

These boys, who are in a great part also the organisers of the whole festival, know how to make a show. Clothes, performance, music and feeling are all equal, nothing is less qualitative then the others. Strong humour is a part of the gig from the beginning 'til the end. Come and experience!

MAGYAR POSSE

Hypnotic and intelligent music that makes you travel in the innermost of yourself and leads you through the travel mystically and gently. **Magyar Posse** is the first European class band to perform at Kivistö Folk, but still it doesn't make the music mainstream alike.

Pictures and more information from:
www.kivistofolk.com

Summa summarum:

As very selective festival atenders we must say that **Kivistö Folk** is one of a kind and suitable for people who really want to experience the festival rush. The stuff behind **Kivistö Folk** have made this festival pleasing for them selves, so for once the organisers, who usually seem to be rather left out of the festival spirit, play a central part in the contents of the festival. **Smallness is grand.**

Interview

with *Frank P.* (keyboard and singing in **Tulehdus**) and *Henri Sippola* (guitar in **Magyar Posse**):

How does it feel like to play at Kivistö Folk festival?

F: The Kivistö Folk festival has turned out to be more and more significant musical event for us every year and its meaning is very special to us compared to other gigs. At Kivistö events we get to share our thoughts with many other bands and in the audience there are many times listeners, who haven't heard us playing live before. 'Cause most of our other gigs are indoors, is performing outside also a different and strong experience. The professional and performer caring activities of the organisers have always given our performances an outstanding setting.

H: It was nice. There's a special kind of spirit in Kivistö Folk festival that would give a good example for other festivals too. Warm going.

Was the liqueur recompense sufficient enough to raise the euphoric after-gig-feeling?

F: Yes it was sufficient, even though we had prepared ourselves too with some mood-raisers.

H: Yes it was enough, maybe even a little too much.

Have you ever used women's bra?

F: Yes I have, as a try. I don't specifically enjoy women's clothing on me, but have of course tried them out. The bra on me is especially annoying. Many times in my performances I use women's dresses exactly for a self-suggestion meaning. The last time was on Là-bas event, where I used a white dress of a nurse in the performance "Naisen tunteet väreissä" (Woman's feelings in colours) of my alter-ego Mrs. Frank P.

H: Probably not.

How do you feel like performing on your gigs?

F: This question is extraordinarily difficult and personal. Answering truthfully and according to rightful information would require a lengthy self-transcendence and would probably be of a therapeutic kind as an experience, but unfortunately I don't have time for that just now. From how-I-feel-like-basis I could describe my experience as euphoric, relieved, open and happy.

H: Sometimes the gigs are going well and one can even somewhat dive into the music. Usually it is some kind of messing around and you are just trying to keep it together so that everything doesn't blow in to your face. In Kivistö Folk the main importance isn't on if it went well or not but rather on participating.

How big is your presumed crowd of fans?

F: We have sold all the records we printed, so by this I would guess that our " presumed crowd of fans" includes about 200 people. On the other hand on some conversation sites there has been some debates of our music in between people who have purchased our record from the internet and therefore it is difficult to determine the exact size of the "crowd of fans".

H: I don't have clue. The new record has sold some two- three thousand copies and of the buyers at least a part can be considered as fans of some level. So they are the presumed crowd of fans, maybe some of their friends too.

www.verdurarecords.com/magyarposse
www.tulehdus.com

Written by
Jenni Haili and
Marika Hyvärinen

MEIN LEBEN FÜR UND WIDER

- EIN INTERVIEW MIT MIR SELBST

So weit, so gut. Das Treffen war schon länger geplant, doch letztenendes ging es dann Schlag auf Schlag. Termine die eingehalten werden müssen, ich habe ja ein Versprechen gegeben. Der Winter befindet sich gerade in den letzten Zügen- hier in Köln ein kleines Wunder, hält die kalte Jahreszeit doch nur in Ansätzen, nein in Mutmaßungen Einzug in diese Stadt. Es war ein kleines Wunder.
So klingelte ich an der Tür und streifte mir den Schneematsch von den Schuhen, doch was dann kam sollte selbst mich in Erstaunen versetzen, habe ich mich doch auf ein Interview mit meinem anderen Ich eingestellt, doch als ich in die Wohnung ging fand ich noch eine weitere Persönlichkeit von mir vor, was mein ganzes Konzept umwarf.

Während ich also in der Küche spüle fange ich an im Wohnzimmer mit mir zu reden.
ich schaue mich um, versuche meine Verwirrung zu verbergen

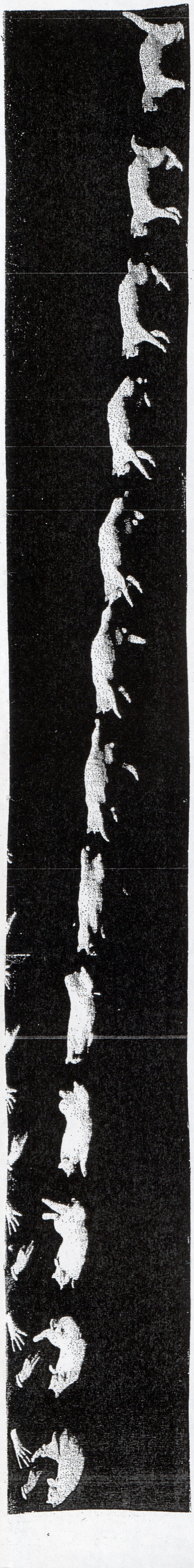
„Die Top Five deines Lebens."
„Ou, wohl auch High Fidelity gelesen, oder?"
„Haben wir das nicht alle?"

Lachen in der Küche

„Gut Top Five. Ich fang mal Hinten an. Platz 5, ist schwer..."
„Wer hat gesagt, daß das Leben einfach sei?"
„Ja, sicher, aber das ganze jetzt mal so spontan in eine Reihenfolge zu bringen. Ich sag mal, auf der 5 ist der Fußball."
„Echt, nur auf 5? Ich dachte, das sei schon eine manische Besessenheit."
„Ist es auch irgendwie. Da gab es mal eine lustige Geschichte, die mich aber zuerst erschreckt hat. Ich bin da mal mit dem Zug gefahren und starrte aus dem Fenster. Du kennst das ja."

Ich nicke mir Zustimmung

„Es ist eine Art alles aufsaugen, ich sehe alles und nichts. Aber ohne mir ersichtlichen Grund ging mir die Botschaft ‚die erste Flutlichtanlage Deutschlands wurde im Essener Georg-Melches-Stadion errichtet' durch den Kopf. Da zuckte ich erst mal zusammen."
„Verständlicherweise. Aber solange es nur so eine Botschaft ist. Andere haben nicht so informative Stimmen im Kopf."
„Schon, aber mich hat das nicht mehr losgelassen und wollte das kontrollieren. Das schlimme ist: die Information war richtig."
„Die erste..."
„Genau, aber auch, daß das Stadion Georg-Melches-Stadion heißt. Wer zum Teufel ist eigentlich dieser Georg Melches. Und überhaupt, ich war noch nie in diesem Stadion, geschweige denn in Essen. In Bochum war ich und in Dortmund. Frankfurt, Mannheim, Aachen, Leverkusen, Hamburg. Ach ja und Uerdingen..."
„... die Grotenburgkampfbahn..."
„Genau, großartiger Name - oder. Ich glaube, das waren alle"



aus der Küche ergänze ich mich

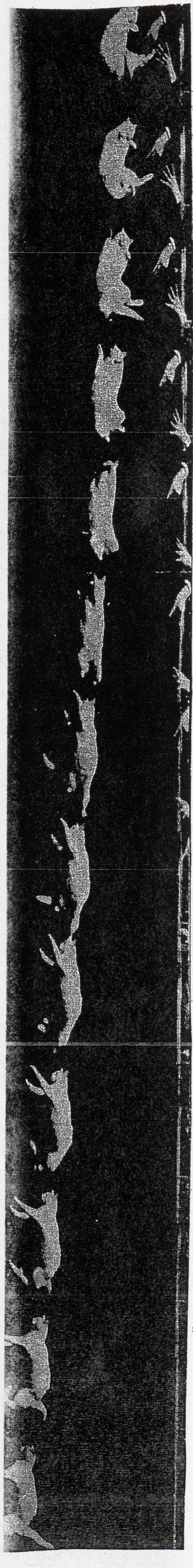
„Müngersdorf!"
„Das ist doch wohl klar. Wie auch immer – diese Info hängt auf jeden Fall in meinem Kopf, aber woher kommt sie? Und wieso ist mein Kopf voll mit solchen Einträgen?"
„Im Fernsehn kann man damit inzwischen eine Menge gewinnen."
„Hör auf. Hand aufs Herz, wir würden doch sowieso nie bei sowas mitmachen. Wir sind doch alle Schisser."

Betretene Stille

„Ach scheiß drauf, die 4. Ich würde Musik auf diese Position setzten."
„Ehrlich gesagt überrascht mich das auch ein wenig, so wie es hier aussieht. Wieviele Platten sind das?"
„Ich würde achtzehnhundert sagen. Könnten aber auch weniger sein."
„Für einen 4. Platz ist das doch 'ne ganze Menge."
„Laß dich davon mal nicht täuschen. Von 800 könnte ich jetzt nicht sagen, wie die sind. Einmal gehört und dann ab ins Regal. Das ist mehr ein Haben wollen. Ein wenig Posen muß auch sein. Aber ich meine auch das Musik machen. Und dann Auftreten. Auch wenn mir alle Körperteile dabei zittern, es macht einfach Spaß."
„Und im nachhinen sind die Konzerte besser als unmittelbar danach"
„Yep. Dieses ‚Scheiße, alles war Dreck' Gefühl, wenn man von der Bühne kommt. Und dann dieses gönnerhafte ‚mir hat es gefallen' was man so oft hört. Aber mit ein wenig Abstand..."
„Die Vergangenheit wird ein wenig schöngefärbt."
„Früher war alles besser."
„Alles. Ohne Punkt und Komma."
„Naja, die 3."
„Und was kommt jetzt?"
„Schreiben. Da hast du mich darauf gebracht."
„Bitte?"
„Na Punkt und Komma."
„Aha, so."
„Ist eigentlich wie das Musik machen, nur daß mir das Vorlesen nicht wirklich Spaß macht."
„Wo ist da denn der Unterschied?"
„Na, als Bassist achtet niemand auf dich, nur Freunde und andere Bassisten, aber wenn du liest, dann bist du da der Alleinunterhalter. Alle Augen sind auf dich gerichtet. Und so sehr im Mittelpunkt stehen wollen wir ja alle nicht."

Ich komme aus der Küche und biete uns einen Kaffee an. Instantkaffee, Milch und Zucker

„Auf 2 setze ich Freunde. Dazu muß man auch nicht mehr sagen."
„Dann kommen wir mal zur 1. Meine drei Tips hast du ja schon verbraten. Was kann ich denn da erwarten?"
„unangefochtene Nummer 1 ist..."
„... ja..."
„...ich lebe noch."
„Was soll das denn heißen."
„Ich bin leicht hypochondrisch veranlagt. Also, so oft wie ich dachte ‚lang mach ich



es nicht mehr‘ - dafür bin ich doch noch ziemlich lebendig. Als das angefangen hat, da dachte ich ‚die 20 schaffst du nicht‘ und jetzt bin ich fast 30.“
„Und was machst du dagegen?“
„Ich nehme mich einfach nicht mehr ernst. Ist ‘ne hilfreiche Sache.“

Der Kaffee kommt, ich setze mich zu uns

„Ich hab mir das alles grad mal mitangehört.“
„Dann kannst du ja mit den Top Minus Five weitermachen“
„Ich lebe zu sehr in der Vergangenheit, was ich hätte besser machen können, doch- das ist die 5."

Ich schaue uns an. wir sind ein wenig abwesend, nippen an dem zu heißen Kaffee

„Ja, super, hast recht.“
„Hm... ich brauche noch etwas Milch.“

Schönreden bringt nichts, da sitzt ein Langweiler. Aber gute Mine zum bösen Spiel machen- oder heißt es böse Mine zum guten Spiel? Wie auch immer. Wir versuchen mir zuzuhören und so interressiert wie möglich dabei auszuschauen. Trotzdem versuche ich das Tempo anzuziehen.

„Versuch dich bitte möglichst kurz zu halten, ich muß das ganze noch abtippen, Termindruck mußt du wissen.“
„Gut. Also, die 4. Ich bin leicht abzulenken“

Wir nicken

„Die 3. Mir fällt erst drei Tage nach einem Gespräch ein, was ich sagen will.“

Wir nicken weiter

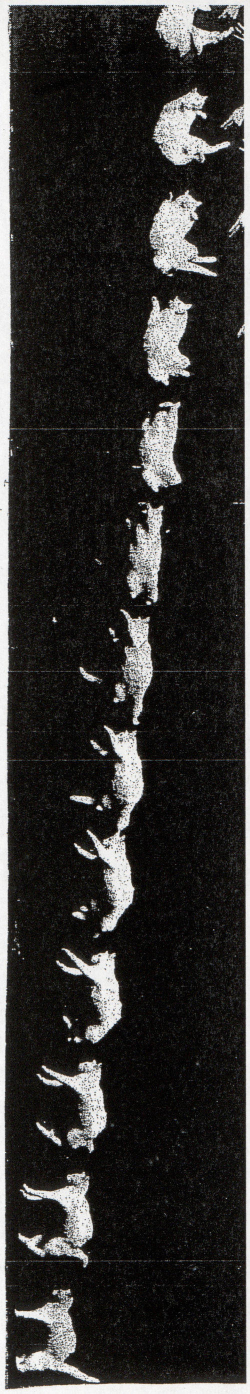
„Das 2 einhalbt, wenn ich auf ein Dach steige, dann habe ich öfter mal ein Problem damit, daß Vögel mir in den Arm picken.“
„Problem, Problem.“
„Yep, Vögel.“

Stille

„Hört ihr mir eigentlich zu?“
„Äh, ja. Soweit es geht...“
„Ich brauch das nicht. Ich hab ein Diktiergerät.“
„Das ist ja nett.“
„Ist doch nur ehrlich.“
„Leck mich.“
„Leck mich du dich doch.“
„Komm, mach weiter im Text.“
„Genau, die 2.“

Ich schaue uns mißmutig an
Wir reißen uns zusammen

„Die 2. Ich nehme mir viel vor, mache dann aber nichts.“

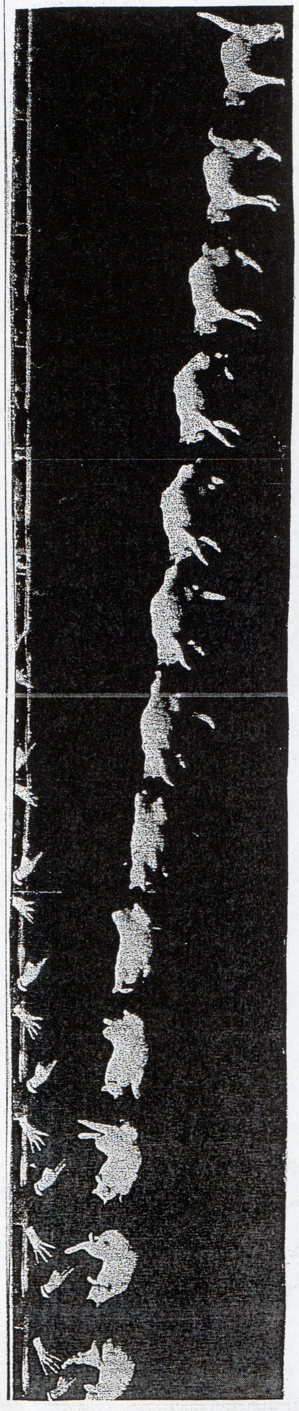


„Bist du das nicht ein weinig zu hart?“
„Wir machen doch.“
„Hör mal auf. Du erzählst was vom Schreiben und Musik machen. Aber was wir bis jetzt gemacht haben sind für 10 Jahre doch ein bißchen wenig, oder. Und das Fanzine? 3 Ausgaben. Noch Fragen?“
„Mach es doch besser.“

Wir lachen

„Aber die Top Eins ist diese ewige Dickschädelei. Muß ich überall Recht haben? Hab ich das überhaupt?“
„Ist nicht.“
„Nie.“

Ab hier wurde das Gespräch ein wenig beleidigend. Ich glaube die Top Minus Five wollte niemand von uns wirklich hören, wir sind erleichtert, daß wir das hinter uns gebracht haben und wieder Frieden einkehrte.



Zum Schluß noch die fünf besten und die fünf schlechtesten Ereignisse

Top ***1*** *Die 80er*
2 *Konzerte auf der Gästeliste*
3 *Aufstieg 1.FC Köln in Liga 1*
4 *Die Erfindung des Sandwichtoasters*
5 *Eine gute Macadamianuss*

Flop ***1*** *Die 80er*
2 *Schuhgröße 47*
3 *Kein Kabel als TV-Junkie*
4 *Konzerte bezahlen*
5 *Eine schlechte Macadamianuss*

„Das wars auch schon. Danke schön, man sieht sich.“

Ich werde zur Tür begleitet doch zu unser allem erstaunen öffnet sie sich schon beim Anblick
herein komme ich

„Da bin ich wieder. Lange nicht gesehen.“

Ich will nicht weiter nachhaken, es gibt Sachen über sich selbst, die will man einfach nicht wissen

FORCE ATTACK 2004

So, nun sollte es zum fünften Mal in Folge auf das schöne Festival an der Ostsee gehen, also Donnerstagmorgen alle Sachen ins Auto geschmissen und ab nach Solingen, wo ich mich mit meiner Fahrerin traf. Am Bahnhof noch schnell den Plumps abgeholt und schon konnte unsere lustige Reisegruppe im quietschgelben Lupo beginnen.
Die Fahrt war wie immer kein Problem, nur bei Hamburg standen wir etwas dumm im Stau, aber egal…
In Rostock angekommen sind wir dann erstmal einkaufen gefahren, es war das erste mal dass ich überhaupt KEIN BIER mit hatte!!!! Diesmal bin ich auf Wein umgestiegen, kein Pfand, keine Kohlensäure die verschalen kann…nur Vorteile!!!
Am Festivalgelände angekommen traf man gleich auch die ersten Leute.
Hier sollte vielleicht gesagt werden dass ich diesmal „auf gut glück“ gefahren bin, ohne jemanden dort großartig zu kennen…aber wenn alle Leute vorher abspringen…deren Pech!!! Dadurch ließ ich mich nicht abhalten. So sprachen wir uns halt im www.punkesel-forum.net ab, und so fuhr ich bei besagtem Mädel aus Solingen mit, ohne sie vorher auch nur einmal gesehen zu haben…
Na ja, back to topic: gerade angekommen trafen wir Leipziger, Schweizer, Wuppertaler, Bayern und Düsseldorfer recht schnell. Es wurden Begrüßungsrituale vollzogen, viel getrunken und gelacht. Relativ früh gings an diesem Abend auf die Luftmatratze, die 8,5 Stunden Fahrt steckten noch in den Knochen.
Am nächsten Vormittag haben wir dann erstmal den Ostseestrand erkundigt, eine sehr feine Sache so was…sollte man im Ruhgebiet eigentlich auch haben…naja…
Am Nachmittag ging dann der musikalische Teil los: Punkt 17:30 Uhr legte mein erstes Highlight des Festivals los: **LOIKAEMIE**!!!
Da der Trommler dieser Oi!-Kultband grade Vater wurde spielte für ihn der Oxymoron-Drummer, der seine Sache sehr gut machte. Und als vierter Mann stand diesmal ein zweiter Gitarrist mit auf der Bühne. Erst ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber dennoch durchaus gut!

Weiter ging`s für mich mit **THE BRIEFS**!!!
Und die genialen Amis rockten was das Zeug hielt, es wurde so sehr abgetanzt dass man dachte es gibt kein Morgen mehr, grandios was diese Herren so reißen mit ihrem recht minimalistischem 77er-Punk!!! Hut ab!!!
An diesem Abend sah ich dann nur noch zwei weitere Bands: THE **REAL MCKENZIES** und **RAWSIDE**.
Die **MCKENZIES** rockten ganz gut, doch fand ich ihren auftritt vor Jahren im Düsseldorfer AK47 um längen besser. Auch **RAWSIDE** wussten zu gefallen, hab ich ihren Auftritt von vor zwei Jahren noch verrissen weil wirklich NUR alte Sachen gespielt wurden, gabs

diesmal auch Neues zur genüge! Und mit ihrer Video-Leinwand auf der Bühne gefielen sie dem bunten Publikum doch sehr gut und wurden dementsprechend abgefeiert!

Zwei weitere Bands die ich eigentlich sehen wollte – nämlich **CUT MY SKIN** und **THE SHOCKS** verpasste ich leider…wahrscheinlich hat der nette Nohu unsere komplette Gruppe wieder mit guten Joints versorgt so dass die Erinnerungen doch etwas getrübt…oder besser: vernebelt waren…

Dazu muss noch gesagt werden: es fanden so gut wie KEINE BULLENKONTROLLEN am Eingang statt, und der Nohu, so heißt der nette Züricher, hatte soviel leckeres Gras bei, um nicht nur sich, sondern auch mich und viele andere das gesamte Festival über schön bekifft zu halten…RESPEKT und ein dickes DANKESCHÖN an dieser Stelle!

Am näxten Mittag dasselbe Ritual: aufstehen, Frühstückbierchen trinken und ab zum Supermarkt und dann zum Strand, waschen und ein wenig in der Sonne braten!

Auf dem ca. 7 Kilometer langen Rückweg standen wir, wie kann's anders sein, im Stau und verpassten somit die ersten guten Bands des Tages, **BACKSLIDE** und **ANTIKÖRPER.**

Na ja, was solls„ es sollten ja noch genug andere Combos spielen an diesem schönen Tage.

Erstmal hiess es nun: Backstage-Grillen!!! Wie wir das hinbekamen und welche netten Menschen uns dabei halfen wird an dieser Stelle nicht verraten!!! Wir wollen uns ja immerhin fürs nächste Jahr diese Option weiterhin offen halten!!!

Soviel sei gesagt: wir saßen beinahe mit unserer kompletten Gruppe im Backstagebereich, das Grillfleisch brutzelte ordentlich vor sich hin, das Bier uns der Wein flossen in strömen und immer wieder machten konisch geformte Zigaretten mit Schweizer Gras die Runde!!!

Irgendwann ertönten die ersten Klänge der grandiosen Band **44 LENINGRAD**. Dann musste ich den Backstage-Bereich doch schnell verlassen um diese tolle Band abzufeiern!

Immer wieder ein tolles Bild wenn zum Intro der Band ein schwarz-rotes Fahnenmeer im Publikum weht!!!! Sehr schön!

Die **JESUS SKINS** und **OHL** „verpasste“ ich wie durch ein Wunder…höhöh…

Auch die näxten Bands auf der Hauptbühne interessierten mich recht wenig, die Ruhrpott-Prolls von den **LOKALMATADOREN** und den **KASSIERERN** musste ich mir ebenso wenig antun wie die Bands zuvor. Deshalb zogen wir es vor weiter Schweizer Joints zu rauchen und versuchten den Bierstand leer zutrinken…ohne Erfolg…

Langsam taten alkoholische Getränke und Tüten ihre Wirkung und wir schwankten immer bedrohlicher. Noch konnte ich allerdings nicht meinen Rausch ausschlafen, sollten doch die großen **BROILERS** den Abend beenden.

Na ja, so wurde weiter gesoffen und geraucht was das Zeug hielt und…am nächsten Morgen wurde ich ziemlich unsanft in meinem Zelt geweckt, die Sonne brannte bereits vom Himmel herab.

„Häh, wasn los, spielen **Broilers** endlich…?“

Naja, die hab ich dann wohl doch alkoholbedingt verpasst. Man hat mir gesagt, ich hätte es bis zu ihrem Gig ausgehalten, wäre dann aber recht schnell schwankend in der Dunkelheit verschwunden…who know's…?!?

Wir also wieder zum Strand, waschen, Morgentoilette und wieder ab zum Zeltplatz.

Zu den Bands am Sonntag (wie z.B. **FRONTKICK**, **AURORA, MIMMI'S**) kann ich nix sagen, ich war zu faul und hab die Zeit lieber auf dem Zeltplatz mit Kollegen gefeiert.

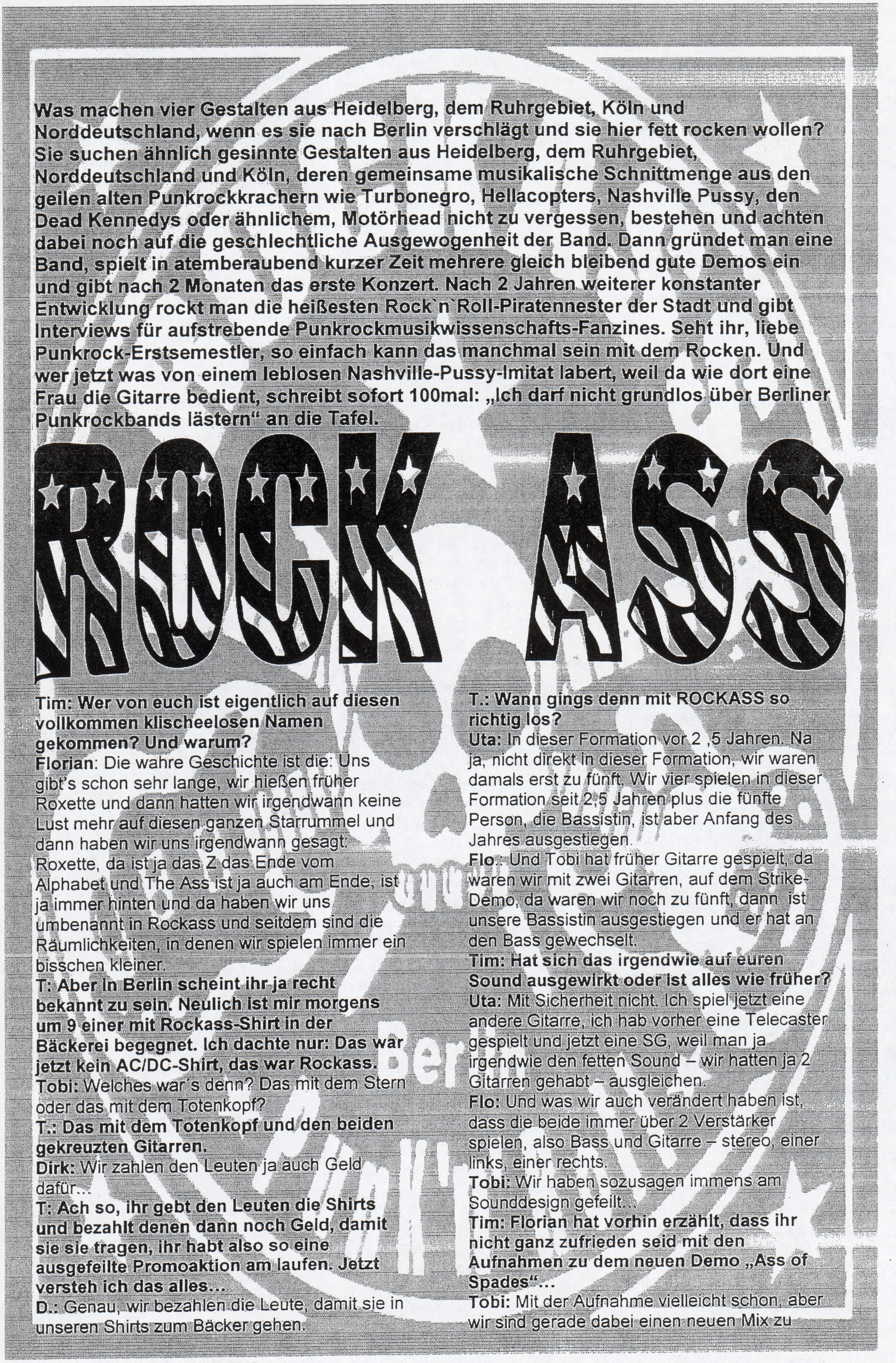
Einzige Band die ich sah waren die Russen von SPITFIRE irgendwann schon mitten in der Nacht. Wir tranken nicht mehr so viel wie die Tage zuvor und fielen ziemlich schnell in einen ziemlich tiefen Schlaf…vielleicht durch die restlichen Schweizer Kräuterzigaretten?!? Wer weiss …

Am Montagmorgen dann allgemeine Verabschiedung, wir mit dem Versprechen baldmöglichst die Schweiz zu besuchen!!! Und wenn das klappt geht's Anfang Oktober mit den Atomspionen Richtung Bern!!!

So, das war das diesjährige Force Attack. Es war grandios, auch wenn ich vorher nur wenige Leute kannte. Es wurde sauviele bekannte Gesichter getroffen, neue Gesichter kennengelernt und nur wenige vermisst! Es ging sehr friedlich ab und alle Leute hatten riesig Spaß!!!

Fazit: FORCE ATTACK? IMMER WIEDER!!!

(Sebse)



Was machen vier Gestalten aus Heidelberg, dem Ruhrgebiet, Köln und Norddeutschland, wenn es sie nach Berlin verschlägt und sie hier fett rocken wollen? Sie suchen ähnlich gesinnte Gestalten aus Heidelberg, dem Ruhrgebiet, Norddeutschland und Köln, deren gemeinsame musikalische Schnittmenge aus den geilen alten Punkrockkrachern wie Turbonegro, Hellacopters, Nashville Pussy, den Dead Kennedys oder ähnlichem, Motörhead nicht zu vergessen, bestehen und achten dabei noch auf die geschlechtliche Ausgewogenheit der Band. Dann gründet man eine Band, spielt in atemberaubend kurzer Zeit mehrere gleich bleibend gute Demos ein und gibt nach 2 Monaten das erste Konzert. Nach 2 Jahren weiterer konstanter Entwicklung rockt man die heißesten Rock`n`Roll-Piratennester der Stadt und gibt Interviews für aufstrebende Punkrockmusikwissenschafts-Fanzines. Seht ihr, liebe Punkrock-Erstsemestler, so einfach kann das manchmal sein mit dem Rocken. Und wer jetzt was von einem leblosen Nashville-Pussy-Imitat labert, weil da wie dort eine Frau die Gitarre bedient, schreibt sofort 100mal: „Ich darf nicht grundlos über Berliner Punkrockbands lästern“ an die Tafel.

ROCK ASS

Tim: Wer von euch ist eigentlich auf diesen vollkommen klischeelosen Namen gekommen? Und warum?

Florian: Die wahre Geschichte ist die: Uns gibt's schon sehr lange, wir hießen früher Roxette und dann hatten wir irgendwann keine Lust mehr auf diesen ganzen Starrummel und dann haben wir uns irgendwann gesagt: Roxette, da ist ja das Z das Ende vom Alphabet und The Ass ist ja auch am Ende, ist ja immer hinten und da haben wir uns umbenannt in Rockass und seitdem sind die Räumlichkeiten, in denen wir spielen immer ein bisschen kleiner.

T: Aber in Berlin scheint ihr ja recht bekannt zu sein. Neulich ist mir morgens um 9 einer mit Rockass-Shirt in der Bäckerei begegnet. Ich dachte nur: Das war jetzt kein AC/DC-Shirt, das war Rockass.

Tobi: Welches war's denn? Das mit dem Stern oder das mit dem Totenkopf?

T.: Das mit dem Totenkopf und den beiden gekreuzten Gitarren.

Dirk: Wir zahlen den Leuten ja auch Geld dafür...

T: Ach so, ihr gebt den Leuten die Shirts und bezahlt denen dann noch Geld, damit sie sie tragen, ihr habt also so eine ausgefeilte Promoaktion am laufen. Jetzt versteh ich das alles...

D.: Genau, wir bezahlen die Leute, damit sie in unseren Shirts zum Bäcker gehen.

T.: Wann gings denn mit ROCKASS so richtig los?

Uta: In dieser Formation vor 2 ,5 Jahren. Na ja, nicht direkt in dieser Formation, wir waren damals erst zu fünft. Wir vier spielen in dieser Formation seit 2,5 Jahren plus die fünfte Person, die Bassistin, ist aber Anfang des Jahres ausgestiegen.

Flo.: Und Tobi hat früher Gitarre gespielt, da waren wir mit zwei Gitarren, auf dem Strike-Demo, da waren wir noch zu fünft, dann ist unsere Bassistin ausgestiegen und er hat an den Bass gewechselt.

Tim: Hat sich das irgendwie auf euren Sound ausgewirkt oder ist alles wie früher?

Uta: Mit Sicherheit nicht. Ich spiel jetzt eine andere Gitarre, ich hab vorher eine Telecaster gespielt und jetzt eine SG, weil man ja irgendwie den fetten Sound – wir hatten ja 2 Gitarren gehabt – ausgleichen.

Flo: Und was wir auch verändert haben ist, dass die beide immer über 2 Verstärker spielen, also Bass und Gitarre – stereo, einer links, einer rechts.

Tobi: Wir haben sozusagen immens am Sounddesign gefeilt...

Tim: Florian hat vorhin erzählt, dass ihr nicht ganz zufrieden seid mit den Aufnahmen zu dem neuen Demo „Ass of Spades“...

Tobi: Mit der Aufnahme vielleicht schon, aber wir sind gerade dabei einen neuen Mix zu

ROCKASS

machen, weil wir einen etwas fetteren Sound wollen…

Flo. …und auch ein bisschen mehr Dreck auch drauf hätten. Mit dem Abstand haben wir gemerkt, dass es viel zu clean geworden ist.

Uta: Die Gitarre ist viel zu leise.

Tobi: Aber das darf man als Gitarristin nie sagen, das müssen die anderen sagen…

T: Aber ist das nicht eine von diesen Gitarristenlügen – „Nein, ich bin gar nicht zu laut"?

U: Nee, im Gegenteil, man wird ja immer klein gemacht, weil es von vornherein heißt: Gitarristen machen sich sowieso viel zu laut und deswegen werden Gitarristen immer leiser gemacht als nötig.

Tobi: Da läuft so`n ganz ausgefeiltes Psychoding…

Tim: Aber wart ihr denn bei den Aufnahmen zum „Ass of Spades" – Demo nicht bei dem gleichen Typen wie bei den „Strike" – Aufnahmen?

Dirk: Das war ja der gleiche Typ. Vielleicht war es diese neue Situation mit den jeweils 2 Verstärkern, vielleicht die neue Gitarre…

Tobi. Bei der anderen Aufnahme macht es sich schon bemerkbar, dass da eine Les Paul Custom und eine Telecaster spielen und die besetzen ganz andere Frequenzen als wenn da eine SG läuft. Aber man kann das schon so mischen, dass es dem wieder näher kommt. Wir wollten das eigentlich näher an der Strike dran haben.

Uta: Letzendlich war das Mastering ein Schnellschuss von uns, es hat nichts mit dem Aufnahmestudio zu tun. Es war unsere Fehlentscheidung einfach zu schnell zu mastern, zu kurzfristig nach den Aufnahmen, das Mastering zu machen

D.: Ich würde aber auch sagen, wir hatten einfach zu wenig Zeit. Wenn ich andere Bands höre, wie viel Potenzial, wie viel Budget und wie viel Zeit die für ein Album haben. Dann war das ganz schön knapp, was wir uns da für alles zusammen auf die Agenda gesetzt haben.

T: Aber als ich eure Discographie gesehen hab und gesehen hab, dass ihr euch 2002 gegründet habt und schon 4 Demos produziert habt, dachte ich mir: Die sind ja ganz schön schnell mit dem Songwriting. Wie läuft das bei euch? Geht ihr einfach in den Proberaum und spielt drauflos?

Flo: Also ein paar Songs standen schon, als wir zusammengefunden haben. Die beiden, Uta und Tobi; waren die Keimzelle von der Band. Die haben sich zusammengefunden und gesagt: Wir machen eine Band zusammen und als wir beide dazukamen, standen schon 6-7 Songs. Das war so die Basis für das erste Demo. Und danach ging´s danach so weiter, dass wir die Ideen zusammen werfen. Oft sind natürlich die Gitarren die Basis und dann wächst das so zusammen.

Tobi: Aber von der Geschwindigkeit kann es schon passieren, dass wir aus 1-2 Riffs bei der Probe schon fast den gesamten Song machen können. Ist schon mehrere Male so gelaufen, es kann echt superschnell gehen. Der Witz dabei ist, das das dann die besten Songs sind.

Flo: Und die, an denen man so lange rumfrickelt, das sind dann die, die auch schnell mal wieder verschwinden.

Tim: Ihr habt ja jetzt schon 4 Demos gemacht, wann kommt denn mal eine offizielle Platte?

Uta (na, eigentlich alle): haha, Geld, Geld, Geld. Gib uns Geld!!

Flo: Also, wie es aussieht, wird noch dieses Jahr das Strike –Demo über Evil Killing Records als Vinyl-EP veröffentlicht, da sind wir gerade in der Vorbereitung und wenn alles gut geht, wird das noch dieses Jahr in einer kleinen, aber feinen Auflage unter die Leute kommen. Und unser Plan ist mal im Laufe des nächsten Jahres eine CD mit etwas größerem Umfang als die Demos über einen noch zu definierendes Label unter die Leute zu bringen.

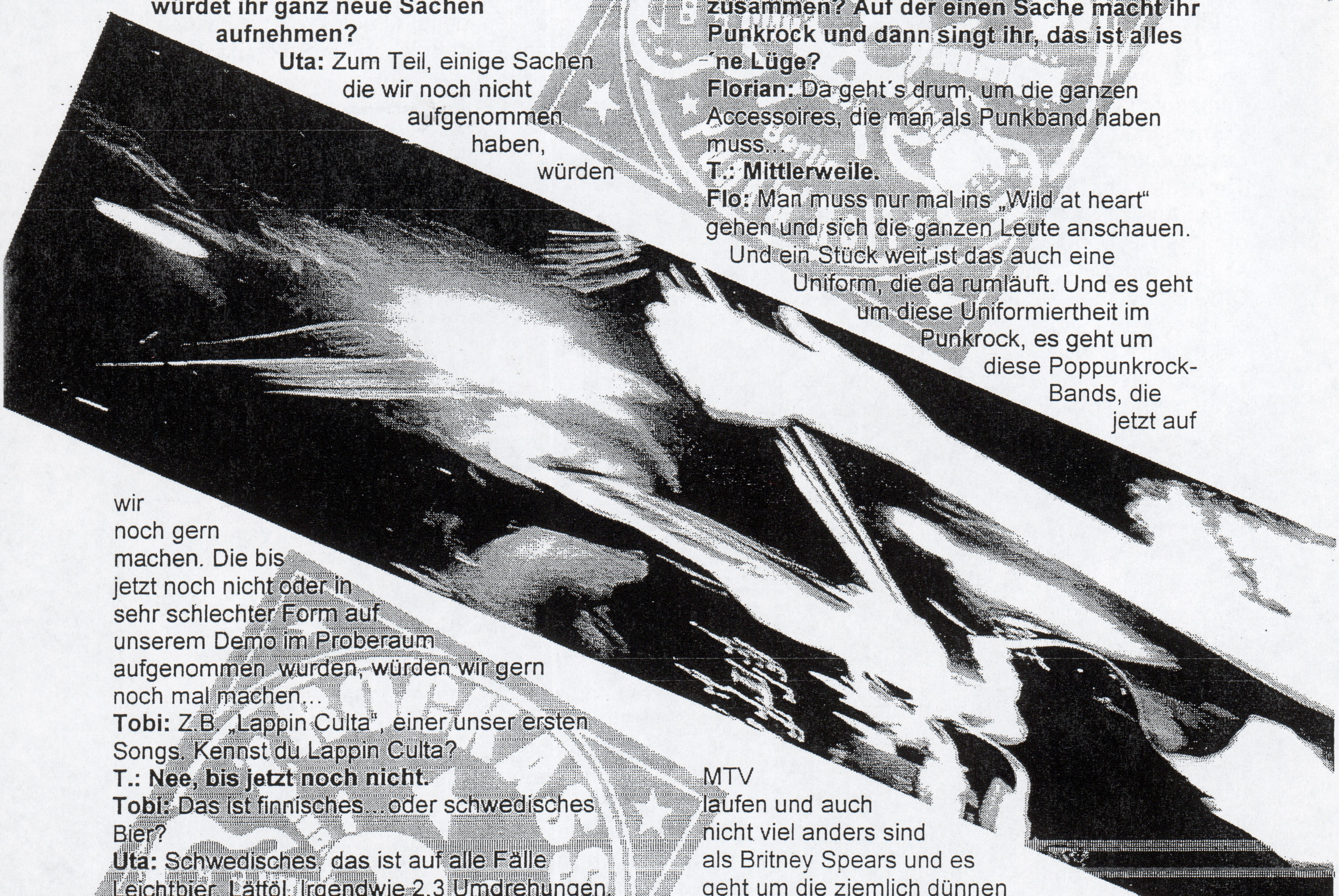
Tim: Wobei es ja im Punkrockbereich recht viele gute Labels, wo ihr bestimmt gut hinpassen würdet…

ROCK

Flo: Ja, aber es gibt auch viele gute Bands, da muss man halt schauen, wie es läuft.

Tim: Und wenn ihr jetzt eine Platte macht, würdet ihr die Songs nehmen, die ihr schon auf den Demos veröffentlicht habt oder würdet ihr ganz neue Sachen aufnehmen?

Uta: Zum Teil, einige Sachen die wir noch nicht aufgenommen haben, würden



wir noch gern machen. Die bis jetzt noch nicht oder in sehr schlechter Form auf unserem Demo im Proberaum aufgenommen wurden, würden wir gern noch mal machen…

Tobi: Z.B. „Lappin Culta“, einer unser ersten Songs. Kennst du Lappin Culta?

T.: Nee, bis jetzt noch nicht.

Tobi: Das ist finnisches…oder schwedisches Bier?

Uta: Schwedisches, das ist auf alle Fälle Leichtbier, Lättöl. Irgendwie 2,3 Umdrehungen.

Tobi: Ja, aber hier in Deutschland war das nicht so leicht.

T: Ihr habt also ´nen Song über schwedisches Leichtbier gemacht…? Und was war das für ne Aktion mit dem Song gegen den Irakkrieg, den ihr auf eurer Homepage hattet?

Uta: Unser einziger politischer Song.

T: Ich finde das mittlerweile bei Punkrockbands fast schon ungewöhnlich, dass sie einen politischen Song machen. Da hast du was über Sex, Drogen Rock'n'Roll, vielleicht noch schnelle Autos, vielleicht noch mein neues Tattoo…

Flo: Also, da muss ich noch was zu sagen: Wir versuchen, nicht nur diese Klischees zu reiten, also es ist schon so, dass wir das gern benutzen und Spaß dran haben, wir versuchen das immer mit so einem Augenzwinkern zu sehen und das schlägt sich auch in unseren Texten nieder. Wir sind nicht die coolen harten wasweißich und in sofern nehmen wir das Ganze gern auf die Schippe.

Tobi: Cool bin ich auch nicht, aber gern saufen tu ich schon.

T: Kommt das auch bei dem ersten Song auf der „Ass of Spades“-CD durch? Ich hab den Text nicht dabei gehabt, aber da heißt es ja „Punkrock is a lie?“, wie geht das zusammen? Auf der einen Sache macht ihr Punkrock und dann singt ihr, das ist alles ´ne Lüge?

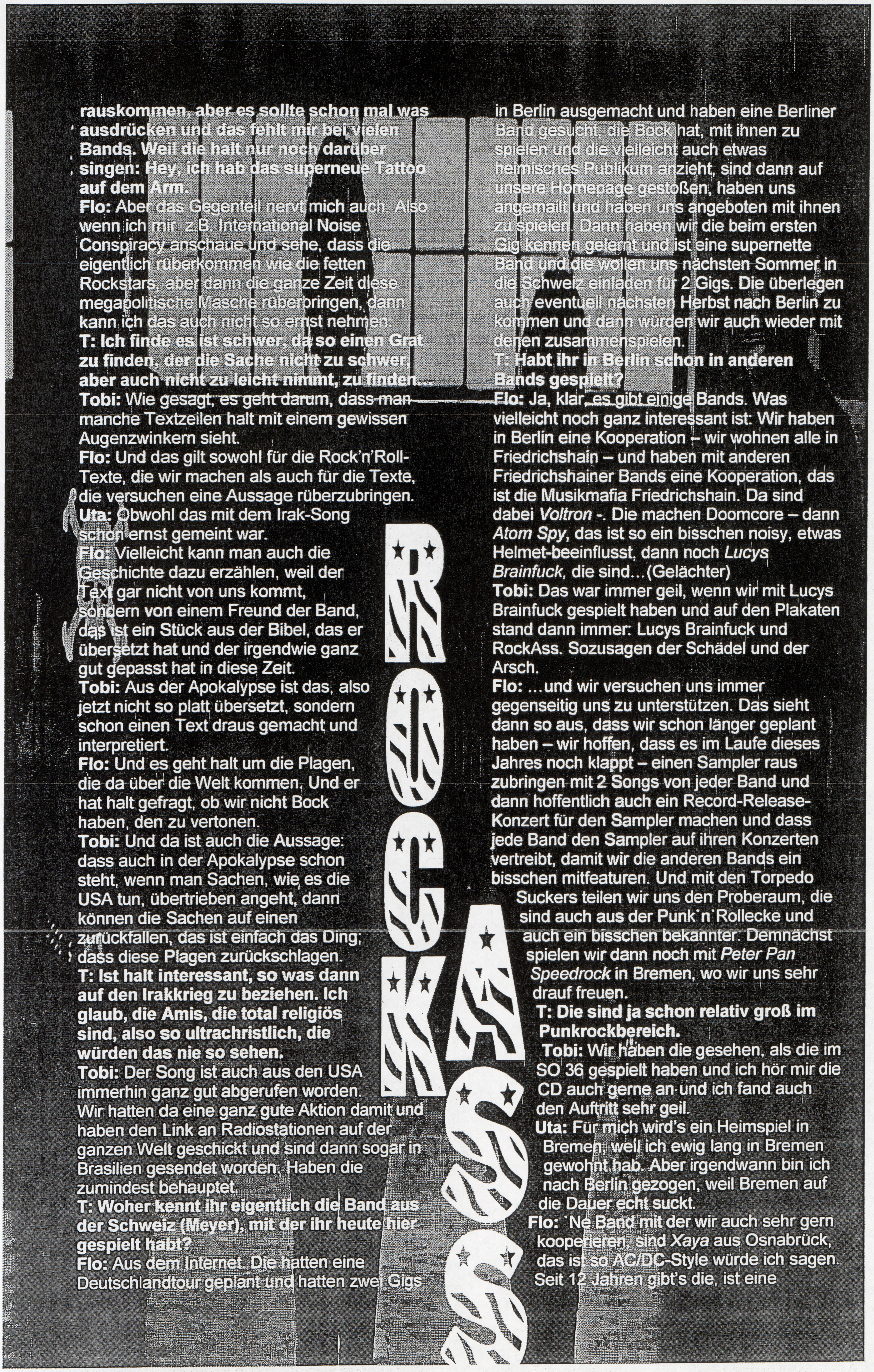
Florian: Da geht´s drum, um die ganzen Accessoires, die man als Punkband haben muss…

T.: Mittlerweile.

Flo: Man muss nur mal ins „Wild at heart“ gehen und sich die ganzen Leute anschauen. Und ein Stück weit ist das auch eine Uniform, die da rumläuft. Und es geht um diese Uniformiertheit im Punkrock, es geht um diese Poppunkrock-Bands, die jetzt auf MTV laufen und auch nicht viel anders sind als Britney Spears und es geht um die ziemlich dünnen Aussagen, die gerade im Punk'n'Roll auch da sind und wo ich auch das Gefühl hab, da fehlt mir ein Stück weit was.

T: Ich muss sagen, das ist für mich voll komisch. Die Musik ist oft sehr geil bei vielen Punk 'n' Roll-Bands, aber irgendwie… ich denke, das kommt ja schon von Punk, und das ist für mich mehr als geile Musik zu machen. Da muss jetzt nicht so eine bierernste Aussage

ASS



rauskommen, aber es sollte schon mal was ausdrücken und das fehlt mir bei vielen Bands. Weil die halt nur noch darüber singen: Hey, ich hab das superneue Tattoo auf dem Arm.

Flo: Aber das Gegenteil nervt mich auch. Also wenn ich mir z.B. International Noise Conspiracy anschaue und sehe, dass die eigentlich rüberkommen wie die fetten Rockstars, aber dann die ganze Zeit diese megapolitische Masche rüberbringen, dann kann ich das auch nicht so ernst nehmen.

T: Ich finde es ist schwer, da so einen Grat zu finden, der die Sache nicht zu schwer, aber auch nicht zu leicht nimmt, zu finden…

Tobi: Wie gesagt, es geht darum, dass man manche Textzeilen halt mit einem gewissen Augenzwinkern sieht.

Flo: Und das gilt sowohl für die Rock'n'Roll-Texte, die wir machen als auch für die Texte, die versuchen eine Aussage rüberzubringen.

Uta: Obwohl das mit dem Irak-Song schon ernst gemeint war.

Flo: Vielleicht kann man auch die Geschichte dazu erzählen, weil der Text gar nicht von uns kommt, sondern von einem Freund der Band, das ist ein Stück aus der Bibel, das er übersetzt hat und der irgendwie ganz gut gepasst hat in diese Zeit.

Tobi: Aus der Apokalypse ist das, also jetzt nicht so platt übersetzt, sondern schon einen Text draus gemacht und interpretiert.

Flo: Und es geht halt um die Plagen, die da über die Welt kommen. Und er hat halt gefragt, ob wir nicht Bock haben, den zu vertonen.

Tobi: Und da ist auch die Aussage: dass auch in der Apokalypse schon steht, wenn man Sachen, wie es die USA tun, übertrieben angeht, dann können die Sachen auf einen zurückfallen, das ist einfach das Ding; dass diese Plagen zurückschlagen.

T: Ist halt interessant, so was dann auf den Irakkrieg zu beziehen. Ich glaub, die Amis, die total religiös sind, also so ultrachristlich, die würden das nie so sehen.

Tobi: Der Song ist auch aus den USA immerhin ganz gut abgerufen worden. Wir hatten da eine ganz gute Aktion damit und haben den Link an Radiostationen auf der ganzen Welt geschickt und sind dann sogar in Brasilien gesendet worden. Haben die zumindest behauptet.

T: Woher kennt ihr eigentlich die Band aus der Schweiz (Meyer), mit der ihr heute hier gespielt habt?

Flo: Aus dem Internet. Die hatten eine Deutschlandtour geplant und hatten zwei Gigs in Berlin ausgemacht und haben eine Berliner Band gesucht, die Bock hat, mit ihnen zu spielen und die vielleicht auch etwas heimisches Publikum anzieht, sind dann auf unsere Homepage gestoßen, haben uns angemailt und haben uns angeboten mit ihnen zu spielen. Dann haben wir die beim ersten Gig kennen gelernt und ist eine supernette Band und die wollen uns nächsten Sommer in die Schweiz einladen für 2 Gigs. Die überlegen auch eventuell nächsten Herbst nach Berlin zu kommen und dann würden wir auch wieder mit denen zusammenspielen.

T: Habt ihr in Berlin schon in anderen Bands gespielt?

Flo: Ja, klar, es gibt einige Bands. Was vielleicht noch ganz interessant ist: Wir haben in Berlin eine Kooperation – wir wohnen alle in Friedrichshain – und haben mit anderen Friedrichshainer Bands eine Kooperation, das ist die Musikmafia Friedrichshain. Da sind dabei *Voltron* -. Die machen Doomcore – dann *Atom Spy*, das ist so ein bisschen noisy, etwas Helmet-beeinflusst, dann noch *Lucys Brainfuck*, die sind…(Gelächter)

Tobi: Das war immer geil, wenn wir mit Lucys Brainfuck gespielt haben und auf den Plakaten stand dann immer: Lucys Brainfuck und RockAss. Sozusagen der Schädel und der Arsch.

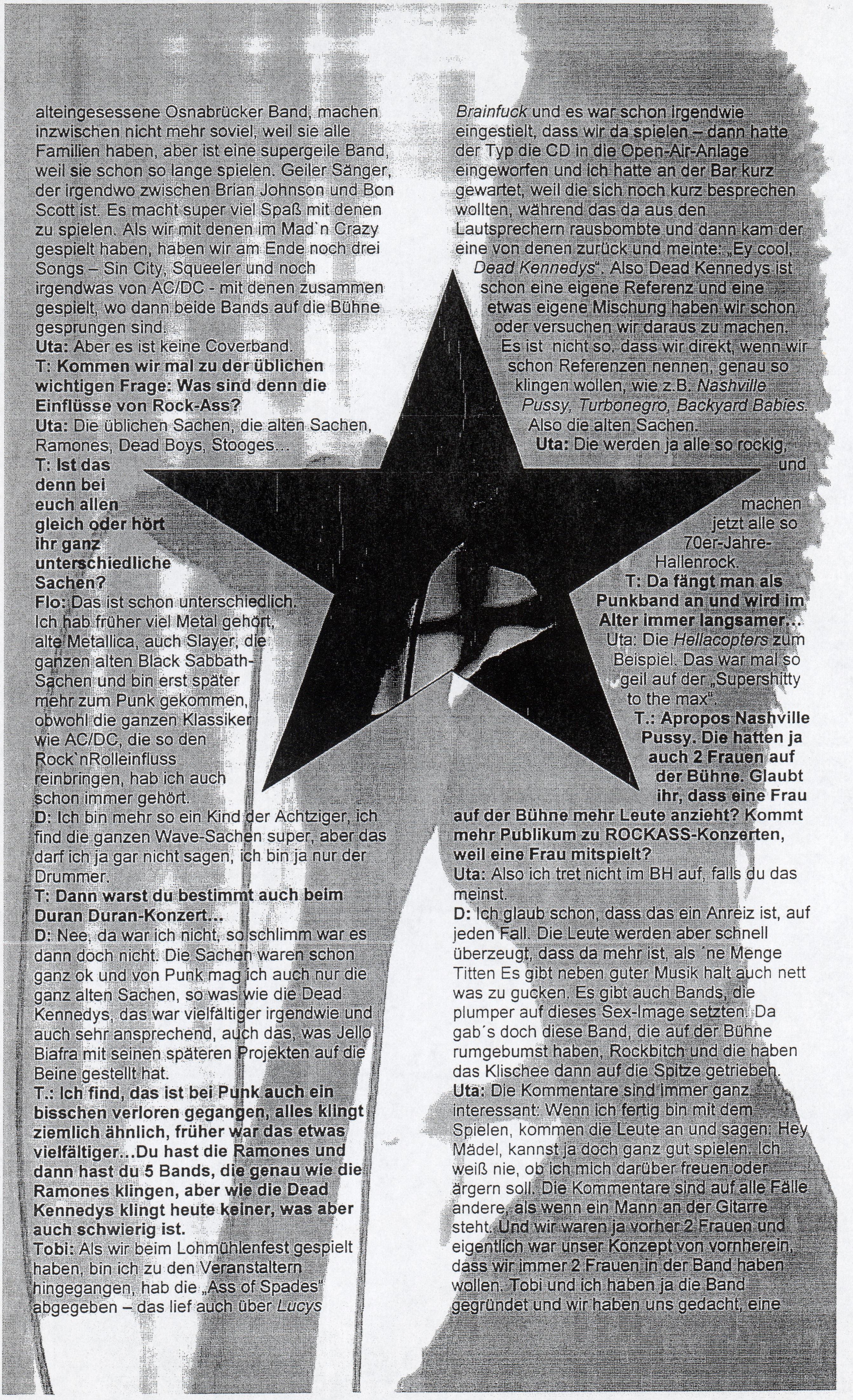
Flo: …und wir versuchen uns immer gegenseitig uns zu unterstützen. Das sieht dann so aus, dass wir schon länger geplant haben – wir hoffen, dass es im Laufe dieses Jahres noch klappt – einen Sampler raus zubringen mit 2 Songs von jeder Band und dann hoffentlich auch ein Record-Release-Konzert für den Sampler machen und dass jede Band den Sampler auf ihren Konzerten vertreibt, damit wir die anderen Bands ein bisschen mitfeaturen. Und mit den Torpedo Suckers teilen wir uns den Proberaum, die sind auch aus der Punk`n`Rollecke und auch ein bisschen bekannter. Demnächst spielen wir dann noch mit *Peter Pan Speedrock* in Bremen, wo wir uns sehr drauf freuen.

T: Die sind ja schon relativ groß im Punkrockbereich.

Tobi: Wir haben die gesehen, als die im SO 36 gespielt haben und ich hör mir die CD auch gerne an und ich fand auch den Auftritt sehr geil.

Uta: Für mich wird's ein Heimspiel in Bremen, weil ich ewig lang in Bremen gewohnt hab. Aber irgendwann bin ich nach Berlin gezogen, weil Bremen auf die Dauer echt suckt.

Flo: `Ne Band mit der wir auch sehr gern kooperieren, sind *Xaya* aus Osnabrück, das ist so AC/DC-Style würde ich sagen. Seit 12 Jahren gibt's die, ist eine



alteingesessene Osnabrücker Band, machen inzwischen nicht mehr soviel, weil sie alle Familien haben, aber ist eine supergeile Band, weil sie schon so lange spielen. Geiler Sänger, der irgendwo zwischen Brian Johnson und Bon Scott ist. Es macht super viel Spaß mit denen zu spielen. Als wir mit denen im Mad`n Crazy gespielt haben, haben wir am Ende noch drei Songs – Sin City, Squeeler und noch irgendwas von AC/DC - mit denen zusammen gespielt, wo dann beide Bands auf die Bühne gesprungen sind.

Uta: Aber es ist keine Coverband.

T: Kommen wir mal zu der üblichen wichtigen Frage: Was sind denn die Einflüsse von Rock-Ass?

Uta: Die üblichen Sachen, die alten Sachen, Ramones, Dead Boys, Stooges…

T: Ist das denn bei euch allen gleich oder hört ihr ganz unterschiedliche Sachen?

Flo: Das ist schon unterschiedlich. Ich hab früher viel Metal gehört, alte Metallica, auch Slayer, die ganzen alten Black Sabbath-Sachen und bin erst später mehr zum Punk gekommen, obwohl die ganzen Klassiker wie AC/DC, die so den Rock`nRolleinfluss reinbringen, hab ich auch schon immer gehört.

D: Ich bin mehr so ein Kind der Achtziger, ich find die ganzen Wave-Sachen super, aber das darf ich ja gar nicht sagen, ich bin ja nur der Drummer.

T: Dann warst du bestimmt auch beim Duran Duran-Konzert…

D: Nee, da war ich nicht, so schlimm war es dann doch nicht. Die Sachen waren schon ganz ok und von Punk mag ich auch nur die ganz alten Sachen, so was wie die Dead Kennedys, das war vielfältiger irgendwie und auch sehr ansprechend, auch das, was Jello Biafra mit seinen späteren Projekten auf die Beine gestellt hat.

T.: Ich find, das ist bei Punk auch ein bisschen verloren gegangen, alles klingt ziemlich ähnlich, früher war das etwas vielfältiger…Du hast die Ramones und dann hast du 5 Bands, die genau wie die Ramones klingen, aber wie die Dead Kennedys klingt heute keiner, was aber auch schwierig ist.

Tobi: Als wir beim Lohmühlenfest gespielt haben, bin ich zu den Veranstaltern hingegangen, hab die „Ass of Spades" abgegeben – das lief auch über *Lucys Brainfuck* und es war schon irgendwie eingestielt, dass wir da spielen – dann hatte der Typ die CD in die Open-Air-Anlage eingeworfen und ich hatte an der Bar kurz gewartet, weil die sich noch kurz besprechen wollten, während das da aus den Lautsprechern rausbombte und dann kam der eine von denen zurück und meinte: „Ey cool, *Dead Kennedys*". Also Dead Kennedys ist schon eine eigene Referenz und eine etwas eigene Mischung haben wir schon oder versuchen wir daraus zu machen. Es ist nicht so, dass wir direkt, wenn wir schon Referenzen nennen, genau so klingen wollen, wie z.B. *Nashville Pussy, Turbonegro, Backyard Babies*. Also die alten Sachen.

Uta: Die werden ja alle so rockig, und machen jetzt alle so 70er-Jahre-Hallenrock.

T: Da fängt man als Punkband an und wird im Alter immer langsamer…

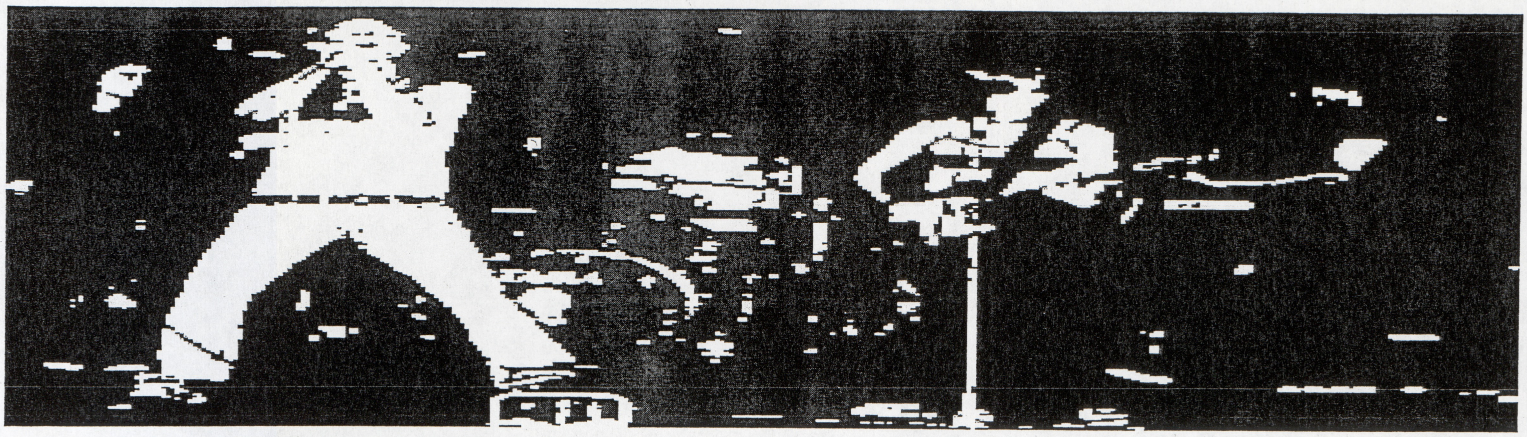
Uta: Die *Hellacopters* zum Beispiel. Das war mal so geil auf der „Supershitty to the max".

T.: Apropos Nashville Pussy. Die hatten ja auch 2 Frauen auf der Bühne. Glaubt ihr, dass eine Frau auf der Bühne mehr Leute anzieht? Kommt mehr Publikum zu ROCKASS-Konzerten, weil eine Frau mitspielt?

Uta: Also ich tret nicht im BH auf, falls du das meinst.

D: Ich glaub schon, dass das ein Anreiz ist, auf jeden Fall. Die Leute werden aber schnell überzeugt, dass da mehr ist, als ´ne Menge Titten Es gibt neben guter Musik halt auch nett was zu gucken. Es gibt auch Bands, die plumper auf dieses Sex-Image setzten. Da gab´s doch diese Band, die auf der Bühne rumgebumst haben, Rockbitch und die haben das Klischee dann auf die Spitze getrieben.

Uta: Die Kommentare sind immer ganz interessant: Wenn ich fertig bin mit dem Spielen, kommen die Leute an und sagen: Hey Mädel, kannst ja doch ganz gut spielen. Ich weiß nie, ob ich mich darüber freuen oder ärgern soll. Die Kommentare sind auf alle Fälle andere, als wenn ein Mann an der Gitarre steht. Und wir waren ja vorher 2 Frauen und eigentlich war unser Konzept von vornherein, dass wir immer 2 Frauen in der Band haben wollen. Tobi und ich haben ja die Band gegründet und wir haben uns gedacht, eine



zweite Frau mit rein zunehmen, damit ich nicht alleine bin, so ungefähr. Wir wollten unbedingt eine Bassistin haben. Nicht weil Nashville Pussy das auch so haben, sondern weil es was her macht. Jetzt hat es sich einfach so entwickelt, dass die Bassistin ausgestiegen ist und dann haben wir überlegt, ob wir weiter nach einer anderen Frau suchen oder ob wir es in der Konstellation versuchen so weiter zu machen und das klappt auch ganz gut.

Flo: Wir hatten auch keinen Bock jetzt ewig lang Leute anzutesten. Es muss musikalisch passen, es muss persönlich passen und das ist echt nicht einfach. Wir haben jetzt eine Kombination mit 4 Leuten, wo wir uns musikalisch und persönlich gut verstehen, auch wenn man sich mal ankackt, aber das bleibt nicht aus, wenn man im Studio oder auf Tour ist und sich mal auf die Nerven geht, aber im Wesentlichen ist es so, dass wir uns persönlich auch was zu sagen haben

Uta: Also wir wollten uns nicht extra noch eine Frau suchen, nur weil wir uns das am Anfang so gedacht haben. Und jetzt ist die Situation halt so: 3 Männer und 1 Frau. Aber ist ja egal, es geht ja um die Musik und nicht ums Geschlecht.

T. Letzte Frage: Warum ist Berlin die beste Stadt der Welt?

Rockass: Weil hier soviel Leute mit `nem Rockass-Shirt rumlaufen.

Eigentlich eins von den perfekten Schlusswörtern für ein, wie ich finde sehr gelungenes Interview mit einer sehr sympathischen Band. Und das steht hier jetzt nicht nur, weil Rockass immer fleißig Demos in die RENFIELD-Zentrale schicken, sondern, weil man mit ihnen auch sehr entspannt plaudern kann. Deshalb war natürlich nach dem hier niedergeschriebenen Teil noch lang nicht Schluss, sondern es wurden noch fleißig Anekdoten über diverse Begegnungen und die besonderen Beziehungen der ROCKASS-Crew zu Nashville Pussy – ich sage nur gegenseitiger Austausch von Komplimenten am Kickertisch oder heiße Küsse am Bühnenrand (die dann mit ROCKASS-Shirts belohnt wurden).

Fotos geliehen von der RockAss-Homepage.

Der Vollständigkeit halber hier noch die bisherigen Releases der RockASS-Familie. Bleibt zu hoffen, dass sich bald mal eine „richtige" Platte (´ne große am besten. Doppel-Vinyl, 220- 400 gr schwer, Klappcover, farbiges Vinyl, am besten eine Melange aus Flamingorosa, Magenta und Bahama-Beige mit einem kleinen Schuß Lila ins Türkise stechend. Auf dem Cover das ROCKASS-Logo als Prägung mit dem Fingerspitzen fühlbar.So ein Release halt.)dazugesellt:

Rockass (3-Track-Demo, 2002)
2002 (8-Track-Demo-CD, 2002)
Live im Intertank (Live-Demo, 2003)
Strike (4 Songs-Demo-CD, bald auch als Single über Evil Killing Rec. Erhältlich, 2003)
Ass of Spades (6 Song – Demo-CD, 2004)
Plagues (nur auf der Rockass-Homepage erschienener Song anlässlich des Irakkriegs)
Contact: www.rockass.org

HOT AND SHITTY RECORD STUFF!!!

52 Pick-Up – Nuthin but trash/ Nightmares in a damaged brain (live)/ Evolution Crisis

BIG HITS
OF
MID-AMERICA
VOLUME
THREE

Schaurig geht´s zu bei 52 Pick-Up. Beim ersten Blick aufs Cover kann man erkennen, dass die `ne schwere Vorliebe für Horror, Trash, B-Movies, Zombies und was noch so dazugehört, haben. Der Begriff Horrorpunk trifft hier ins Schwarze wie der Biss eines Zombies in harmlose Passanten in einem George-Romero-Film. Wobei das gute Artwork aber auch das einzig gemeinsame der drei Demos (Demos? Bin mir nicht ganz sicher, sehen schon so gut aus, das könnten fast offizielle Releases sein), ansonsten klingt 52 Pick-Up bei jeder Platte extrem unterschiedlich, was wohl an der wechselnden Besetzung liegen könnte.

Die **„Nuthin' but Trash"-CD** ist die älteste und da scheinen alle noch eine große Vorliebe für trashigen Garagepunk gehabt zu haben. Jedenfalls hört man all die guten Vorlieben wie z.B. die Cramps, Guitar Wolf, Meteors o. Mummies, Monsters o. Buzzcocks raus und gut rockig ist es. Der Sound ist so, wie es sich für ´ne Garagenpunkband gehört, nicht glatt wie ein Chris-de-Burgh-Album, aber angenehm rauschig. Hätten sie so weitergemacht, wären sie bestimmt irgendwann zur Halloween-Hausband im Wild at heart bzw. Mad`n Crazy geworden. Sehr, sehr gut, das.

Bei den „**Nightmares in a damaged Brain**" - Aufnahmen handelt es sich um ein kurzes Livedemo, das nur drei Songs umfasst. Wie das so bei Liveaufnahmen ist, klingt`s nicht ganz so dolle und irgendwie frag ich mich, ob das nötig war. Drei Songs sind fürn Liveding etwas wenig und weil der Sound nicht wirklich toll ist, finde ich das Ganze etwas verunglückt.

Kommen wir also zum aktuellen Output. Jahre sind ins Land gezogen, nicht nur Jahre, auch Bandmitglieder haben bei 52-Pick-Up gewechselt wie Ersatzspieler bei einem Freundschaftsspiel zwischen Deutschland und England. Die einzige Konstante scheint Sänger Latch zu sein, dessen Stimme als markantes zuverlässiges Zeichen auf allen 52-Pick-Up-Releases zu finden ist. Ob **„Evolution Crisis"** jetzt latent für den Entwicklungsstand der Band stehen soll, glaub ich eher nicht, trotzdem ist es überraschend zu hören, dass die CD weg vom alten Garagenkram in eine ganz andere Richtung geht. Streetpunk heißt die Parole und würde ich nicht die andern Demos kennen, hätte ich die Herren als ruppige Streetpunkband à la Business mit leichten Rock´n Roll- bzw. Metalanleihen eingeordnet. Am Ende gibt's noch ein gut rockendes „Monster Mash"-Cover. Der Sound ist insgesamt glatter als früher, passt aber besser zur Musik. Auch sehr gelungen, trotzdem sind mir 52-Pick-Up in ihrer Nuthin' but Trash-Phase am sympathischsten. (Contact: hippykillerinc@yahoo.co.uk)

No Exit – aus Berlin

Deutschpunk aus Berlin. Vom Cover grinst einen halbseitig ein Iroträger an und ich hab schon schlimmste Befürchtungen, da ich Bands die traditionellen Deutschpunk, wie wir ihn ja mal alle früher bestimmt geliebt haben, heute nicht mehr ganz verknusen kann und ganz fix mit den aktuellen schlechten Platten von z.B. Daily Terror in Verbindung bringe.. AberNo Exit sind besser als gedacht. Das ist eher deutschsprachiger Punk-Rock´n Roll mit nem original Berliner Schnauze – Sänger, der auch mal gern eine Liebeserklärungen ans Leben in Berlin zum Besten gibt. Als Vergleich fallen mir spontan die die Bad

NO EXIT
aus Berlin

Mothers ein, die ja auch mit deutschen Texten auf der Punkrockschiene unterwegs waren, nur das der No Exit-Sänger nicht so Danzigmässig rumknödelt und die Band insgesamt rotziger, irgendwie dann doch deutschpunkiger, klingt. (auf PukeMusic, www.pukemusic.de)

Ox # 56

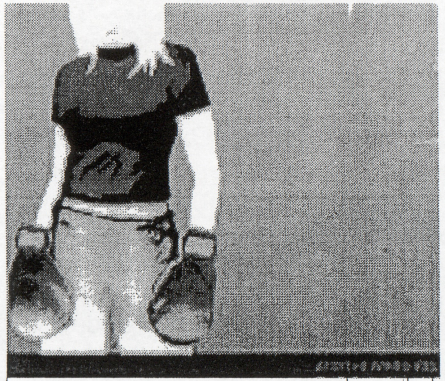
Recht schlicht kommt das Ox daher – keine quietschbuntes Cover mit Flammen oder Rock`nRollmiezen wie sonst öfters, nein, diesmal gibt's einfach nur eine schwarze Platte vorn drauf. Hat auf alle Fälle was damit zu tun, das EA 80 ihr 25jähriges Bandjubiläum haben und im Heft angemessen gewürdigt werden. Ist ja irgendwie eine schwierige Sache: Wie feiert man den runden Geburtstag einer Band, die gar nicht rund gefeiert bzw. mit schlechten Geschleime zugesülzt werden will, hat aber in diesem Fall ganz gut geklappt. Ansonsten die übliche Informationsflut im Ox, bei denen man schon einen wirklich miesen Anfall von Montezumas Rache haben müsste um alles am Stück auf dem Klo durchzulesen. Gut sind auf alle Fälle das Bellrays-Interview, das von I walk the Line auch, ansonsten wurden recht viele alte Helden abgefischt wie z.B. Poison Idea, Adolescents, Spermbirds und so. Was zu meckern hab ich nicht wirklich, wie soll denn das erst werden, wenn das Ox ab 2005 alle 2 Monate erscheint? (Ox, P.O.Box 102225, 42766 Haan)

Rock against Bush Vol. 2

George Bush ist immer noch Präsi der USA, wir können also mit weiteren Rock-against Bush-CDs 3 – 1000 rechnen. Die Grundlage für weitere Compilations, auf denen sich alle Stars der Melodycore/Punkrockszene tummeln, bleibt also!? Ok, stecken wir den Zynismus mal wieder ins Kabuff. Die FatWreck-Macher haben den zweiten Teil ihrer Anti-Bush-Kampagne gestartet, gebracht hat es aber irgendwie nix. Wieder gibt es satt bekannte Bands (z.B. Social Distortion, Green day, sogar No Doubt und die Foo Fighters sind am Start) und mit den Donots sogar eine deutsche Band. Die DVD ist im Vergleich zum ersten Teil um einiges umfangreicher, es gibt nicht nur Musikvideos (Bad Religion, NOFX, AntiFlag) sondern auch Mitschnitte von diversen Comedians und Politwissenschaftlern, die sich kritisch zu George und seiner Politik äußern. Viele werden sich also diesen Sampler kaufen, auch wegen-gegen Bush, aber ich denke, hier in Europa in erster Linie nicht wegen des politischen Aspekts, sondern einfach der Musik wegen. Und wenn es dann noch gegen Amerikas Obersatan geht, warum nicht? Das politische Gewissen beruhigt sich, wenn sich Subkultur mit politischer Ausrichtung deckt. 2 Fliegen mit einer Klappe geschlagen, sozusagen mit einer Doppel-CD, auch wenn man sonst mit Politik nicht wirklich was am Hut hat. Auch etwas plakativ das Ganze, aber ist das so schlimm? Vielleicht gibt es differenziertere Protestformen gegen Bush, aber die haben dann auch mit Punk(rock) nicht lautstark was zu tun. Und ein gewisses provozierendes Auftreten muss so´n Punksampler auch haben, sonst kann ich mir auch den bolschewistischen Männerchor anhören. (auf FatWreck)

Andthewinneris – The Punch and Judy show

Komisch, dieses Stück Emo gefällt mir im Augenblick ganz gut, obwohl ich eigentlich nicht so ein großer Freund von derartigem bin. Was eventuell damit zusammenhängt, dass vor gar nicht langer Zeit heulerige Emobands an jeder Ecke wie Unkraut aus dem Boden gesprossen sind. Irgendwann hat man sich halt an all dem schwermütigen Jungs-jammern-rum-Kram satt gehört. Trotzdem kann ich mir ATWI anhören, ohne gleich Ausschlag zu bekommen. Vielleicht liegt es am Wetter. Draußen stürmt es, der Herbst macht sich im ganzen Land breit und wenn man die Zeit hätte, könnte man den ganzen Tag vorm Fenster sitzen und den Blättern zusehen, wie sie über die Straße fegen. Und dabei in eine melancholische Stimmung verfallen und ANDTHE WINNERIS (Natürlich 4 Worte als Bandname. Das ist schon wieder so typisch Emo, das es nicht mehr wahr ist) hören. Es ist nicht sooo was besonderes, was die Band aus Hannover macht. Hat man schon oft in verschiedene Variationen gehört: Poppig-melodische, fast schon hymnenartige Gitarrenriffs, manchmal auch ein melancholisch klimperndes Klavier und ein hingebungsvoll schluchzender Sänger. Hatten wir alles schon mal, bestimmt auch schon mal schlechter, aber auch schon mal spektakulärer und falls die Get-Up-Kids, Samiam oder Jimmy eat World noch mal auf Tour kommen und eine solide Vorband brauchen, die schon genug Erfahrung hat (gesammelt u.a. bei Konzis mit den Donots, Lagwagon sowie diverse „kleinere" Veröffentlichungen), sollen sie mal bei ANDTHEWINNERIS anrufen. Die Frage ist nur, ob die wahrscheinlich längsten Songtitel der Welt ausreichen, um zwischen x anderen Emobands noch markante Zeichen setzen zu können. (auf Rockhit Rec., Waldemarstr. 37, 10999 Berlin www.atwi.de)



Street Attack Vol. 4

Lässt die Anzahl der Ziffern in der Telefonnummer der Kontaktadresse der vertretenen Bands auf die Qualität derselben schließen? Oder anders gesagt,

sind die hier versammelten Bands scheiße, weil sie fast alle aus kleinen (westdeutschen) Provinzkäffern kommen? Na, beim RENFIELD sitzen ja keine arroganten Hauptstädtwichser rum, also stimmt die These nicht. Schon allein deshalb weil auch die Großstadtbands auf dieser CD genauso schlecht sind wie der ganze Rest. Dieser ganze Sampler ist voll mit irgendwelchen Mümpelbands, die alle scheiße klingen und wenn nicht das, einfach so öde sind, das ich beim Hören einen totalen Kackreiz kriege. Wir haben Deutschpunkbands (WKZ – mit einem D.O.A.-Cover auf Deutsch, ha, wie einfallsreich - Hartwurstsuppe, O.S.S, Regional Report, Irrelevant, Kreftich), die lustig sein wollen, aber sich ungefähr auf dem Humorlevel der Hannen Alks bewegen. Dann haben wir diverse Skabands, die so taktlos durch die Songs hoppeln, als wären sie ein Bande epileptischer Karnickel und dazwischen ein paar ziemlich einfallslose Hardcore/Punkbands sowie irgendwelche total undefinierbare Sachen (End-Effect, Reggaena & der Tee). Bands, die lieber noch ein paar Jahre im örtlichen JZ proben sollten, bevor sie hoch ambitioniert und total untalentiert mit ihrem Scheiß wertvolle Rohstoffe in Form von CDs oder LPs verschwenden. Oder die sich am besten SOFORT auflösen und ihre Punkkarriere als nett belächelte Jugendphase abhaken. Dazu dieses absolut bekackte Cover, das aussieht, als hätte da jemand seine ersten Schritte mit einem Grafikprogramm gemacht. Nee, nee, muss echt nicht sein.
(www.extrempunk.de. Noch was aus dem Marketingkurs: Wer sich selber Extrempunk nennt, ist erst recht keiner)

Agrotoxico/ The Flicts – Split-CD

Ach guck, mal wieder 2 Bands aus Brasilien. Aus Sao Paulo besser gesagt. Agrotoxico sind ja nicht mehr so ganz unbekannt, deren Platten werden schon seit längerem über Dirty Faces hier unters Volk gebracht und groß verändert haben sie ihren Sound auch auf dieser Split-CD nicht. Ohne große Rücksicht gibt's guten, schnellen, wütenden Hardcorepunk, mit gut dosierten Gitarrensolis gewürzt, zwischen Discharge, Exploited und Poison Idea (deren „Punish me“ auch gecovert wird). Textmäßig bleibt man auch in den üblichen gesellschaftskritischem Rahmen, gleich zweimal wird der Krieg im Irak thematisiert. Wieso tauchen solche Bands eigentlich nicht auf einem Rock-against-Bush-Sampler auf? Wäre wohl nicht so verkaufsfördernd bei den jungen Punkrockgirlies.

Agrotoxico haben dann auch gleich mal ihre Freunde aus Sao Paulo mitgebracht, die Flicts. Bei denen geht's nicht ganz so hart los, man ist eher im Streetpunk zuhause und den können die Flicts recht vielseitig. Mal binden sie locker Black Flag'sche Zitate in einen Song ein, mal klingen sie fast wie Status Quo als Punkband und natürlich gibt es auch eine Menge von Singalong-Melodien zum Mitgröhlen (wenn man denn Portugiesisch kann), trotzdem sind die Texte nicht ganz so bierselig, wie man es erwarten könnte. Der Sänger klingt irgendwie wie der von Agrotoxico, aber ein Blick ins Booklet zeigt, dass es doch ein anderer ist. Verstecken müssen die sich auf alle Fälle nicht. Fazit: `Ne gute Split-Veröffentlichung, mit der Agrotoxico kurz nach der „Estado de guerra Civil“ weiter auf sich aufmerksam machen und ihren Kumpels, den Flicts, gleich die Gelegenheit geben, hier in Europa ein Bein an die Erde zu kriegen. (Dirty faces, Universitätsstr. 16, 44789 Bochum)

Bad Brains – Rebel in the City – live 02/79

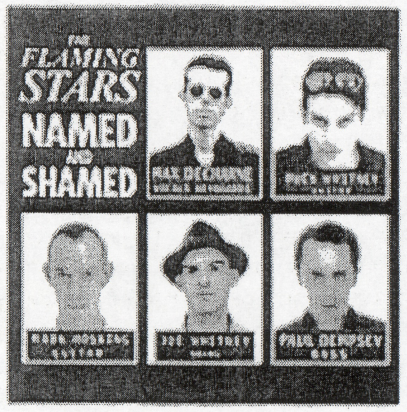
Als die Bad Brains die Aufnahmen zu dieser CD gemacht haben, war ich gerade mal 5 Jahre und ein paar Monate alt. Playmobil war das Maß aller Dinge und die Tage im Kindergarten waren auch langsam gezählt. Kein Gedanke daran, dass sich zur selben Zeit vier Schwarze in Kansas City ihre Wut aus dem Balg schreien und dabei sind, sich als erste und bisher wohl einzige schwarze Punkband in die Punkgeschichte einzureihen. Das wusste ich als Pimpf nicht und die Bad Brains wussten es wohl damals auch noch nicht. 26 Jahre später gibt's von diesem Konzert in Max´s einen Bootleg in nicht wirklich guter, aber doch annehmbarer Qualität (alle, die so was wie die „The Youth are getting restless“-Aufnahmen erwarten, seine hiermit gewarnt). Diese Band war/ist eine meiner absoluten Lieblingsbands und 26 Jahre sind ´ne Menge Zeit. Gerade für eine Band, die absolute Granaten, aber auch mal richtige Scheißplatten rausgebracht hat, ihre Namensrechte an Madonnas Plattenfirma verkauft hat und auch sonst in den letzten Jahren eigentlich nur durch obskure Meldungen aufgetaucht ist. Egal, denn dieser Bootleg erinnert einen doch daran, wie geil, wie energisch, vielseitig und cool die Bad Brains in ihren besten Jahren sein konnten und warum man gar nicht anders konnte, als sie vom ersten Ton an zu lieben. Auch wenn der Sound nicht optimal ist (Hey, das Ding ist von 79, dafür ist es super) und auf die Trackliste nicht 100%ig Verlaß ist (aber man kennt eh alle Songs und kann da etwas nachsichtig sein), bleibt es trotzdem ein Livemitschnitt, den sich jeder Bad-Brains-Kenner zulegen sollte. Allein um mal Liveaufnahmen aus der Frühphase zu haben. (über Crustafar-I Records; Jesper Worre vej 15, 2200 Kopenhagen, Dänemark)

Rock-Ass – Ass of Spades

Cooler Titel, soviel Wortwitz war schon lang nicht mehr, hö. Das vierte Demo der Berliner Punkrocker und ich frage mich genau wie beim letzten Mal, wie lang es noch bis zu ersten richtige Platte dauert. Rock-Ass machen eigentlich alles richtig und wenn im Lehrbuch für Demoproduktionen eine Band präsentiert werden sollte, dann wären sie perfekt. 6 neue Songs, die wie gewohnt ordentlich produziert sind und so gut rocken, dass Rockass ohne Probleme mit mit Zeke, Nashville Pussy oder Motörhead oder ähnlich artverwandten Punk`nRollern die Bühnen rocken könnten. Vorerst supportet man erstmal Peter Pan Speedrock, aber das ist schon mal die richtige Richtung. Das Layout für ´ne richtige Platte gibt´s auch schon, fehlt nur noch ei Label, daß mal das nötige Kleingeld locker macht. Also Plattenbosse, ran an die Band, das lohnt sich!!! (contact: www.rockass.org)

The Flaming Stars – Named and shamed

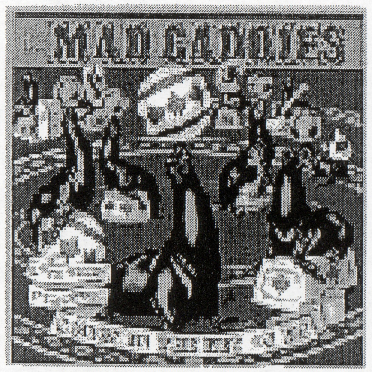
Wer es zu 7 Sessions beim DJ-Gott John Peel bringt, hat entweder genug Kohle auf irgendeinem Konto, um den man regelmäßig zu schmieren, oder macht wirklich ganz gute Musik (wobei man John Peel einfach mal unterstellen muss, daß er nur gute Bands zu seinen Sessions einlädt, bzw. eingeladen hat – R.I.P.) Dabei hat sich bei den Flaming Stars eigentlich nicht viel verändert. Seit Jahren machen sie ihr Ding, recht unbeeinflusst von dem was gerade Mode ist oder nicht, es scheint ihnen egal zu sein. Dabei hat sich auch auf der neuen Platte nicht viel verändert. Eigentlich machen sie immer noch ihr etwas melancholisches Ding mit viel Krach. Je öfter ich diese Platte höre, desto mehr erinnern mich die Flaming Stars an eine Mischung von gutem Garagenpunk, Nick Cave, Calexico, Velvet Underground und EA 80. EA80? Die Stars singen natürlich nicht auf Deutsch, aber ich finde, die Stimmung, die beide Bands erzeugen ist sehr ähnlich: Einerseits sehr ruhig und melancholisch, und dann wieder krachige Ausbrüche. Im Vergleich zur Sunset-Void-LP vermisse ich ein bisschen die Songs, die so richtig fetzen, aber nach mehrmaligem Hören würden es „Where the beautiful people go“ und „Bess of the boneyard“ sofort auf meine Jahres-Top-10-Mix-CD schaffen. Wenn ich denn eine brennen würde.



GISELA – THE WAR

Verpackungsschwindel! Dem Riot-Wesen, maskiert mit Revolver in der Hand, auf dem Cover nach zu urteilen erwartete ich Riot-Sound (Go Bang!), gerade wenn mir die CD von Tim Kegler, dem leitenden Hammel zugesteckt wird und den Titel „The War“ trägt. Aber weit gefehlt: eine bittersüße Frauenstimme begleitet von Akustikgitarren und gelegentlichen Streicher- und vorsichtigen Synthiesounds. Zum Schluss taucht ein Schlagzeug auf. Musik wie ein Mädchentagebuch. Wir dürfen heimlich und unentdeckt hineinhören, vorsichtig und sanft: „I am reading diarys like fiction“ oder „I traveled fast and i look back all the time“. Gisela – beim Namen meiner Mutter – schaut von der Bettkante hinab ins Jammertal des blauen Planeten. Eine zarte Nase, eine „Maid of constant sorrow“ wie Julian Cope einst sang. Die Hallräume in die sie ihre zarte Stimme haucht, lassen den sehnsüchtigen Wunsch nach einem Whiskeyvollrausch in einer Tropfsteinhöhle wach werden – allein (eine alte Obsession meinerseits). Gisela Fleischer (warum lässt sie den Nachnamen nur weg?) kommt aus Skandinavien. Das sind die Fakten. Der Rest bleibt Emotion. Malerisch lege ich mich dazu. MICH erinnert die Aufnahme an alte GOLDEN PALAMINOS-Alben, auch wenn die vom Wesen her uramerikanisch sind. Aber welche Künstlerseele fühlt heute nicht amerikanisch?! Mensch, ein Amerikanisch-Skandinavisch-Europäische female Allwetterbluesmüsli. „The War“ von GISELA wäre also folgerichtig der optimale Soundtrack zu Jeffrey Eugenides „Virgin Suicides“, wenn das die beiden Pilzköpfe von Air nicht schon formidabel getan hätten. Tristesse und Schönheit. Gerne hineingeblickt. (www.pumpkin.nu)

Björn Sonne-Mond



THE MAD CADDIES - LIVE FROM TORONTO: SONGS IN THE KEY OF EH

Tosender Applaus! Let´s go!!!! Bläser wie Schützenfest auf Speed. Schnitzeljagd Hurra! Gesang wie die besten Punkbands mit modernsten Wetlook- Frisuren. Testosteron in meiner Sonntagstube, Was willst du denn hier?! Bei mir?! Du hast dich wohl verirrt. Du wurdest von deinem Promoteam aus dem Häuschen Fat Wreck zu einem absolut überforderten Chefredakteur geschickt der sie mir zur Besprechung gab. Tja, aber nun sitzen wir hier beisammen und kommen nicht so richtig miteinander klar. Wenn wir doch nur eine Tüte Cannabis zusammen rauchen könnten, ihr MAD CADDIES, dann könnten wir uns zusammen die Specials anhören, Gummibärchen essen und uns darüber unterhalten wie wichtig Kultur ist, und das Kreuzen von Kulturen erst. You were recording „A LIVE FUCKING RECORD!“ und ich sitze hier live am Rechner und werde gleich Tatort gucken. Im SO36 oder im WILD AT HEART da mag man euch bestimmt. Da lässt man noch mal Jägermeister, Dope und Literweise Becks nachschütten, zu eurem Mix aus Punkrock , Ska und Collegerock. Das macht ihr alles unglaublich professionell, und euer Zirkus-Artwork mit den knuffigen Seelöwen mag ich auch. Ich glaube ihr seid richtig nett, wild und robust. Richtige Haudegen! Ich jedoch bin soft, lame und bohem. Mag Synthesizer, Pop und Soul. Sogar mit Jazz komme Ich im Alter klar. Aber ihr hört privat auch bestimmt ganz anders. Schließlich habt ihr einen ziemlich gut eingespielten Bläser-Satz. „Songs in the key of EH“ ist was für die Jägermeister-Allstars, was für die Fankurve eines jeden Fußballstadions, was für Menschen die die Sau rauslassen. Ich mag so was auch mal ab und an, früher mit zarten 14 wäre ich ausgerastet, bin heute jedoch mehr so bei den DEAD BROTHERS gelandet: Dead Music for Dead People. (FatWreck)

Rich Humta

JOCHEN TAUBERT – DIE PUDELMÜTZENRAMBOS!

(DVD, Vertrieb: Keine Ahnung)

„Sie mögen mit der Geschichte nicht einverstanden sein oder sie gut finden – der Zweck der Übung ist es, einen Prozess in Gang zu setzten, zu zeigen , wie das Erfinden einer Figur eine dramatische Aktion hervorbringt, die zu einer Geschichte wird.

Es gibt wie gesagt zwei Wege, an ein Drehbuch heranzugehen:

Eine Idee haben und die Figuren der Idee anpassen oder eine Figur erfinden und die Story aus der Figur sich entwickeln lassen...“

Aus „Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film“ Field u.a. Kapitel: Wie aus einer Figur eine Story wird.

Nun, Joachen Taubert und sein Stadtlohner Film-Team werden sich beim Drehbuch von den PUDELMÜTZENRAMBOS wohl gedacht haben: wir lassen aus dem Nichts heraus eine Figur entstehen, oder noch besser: ganz viele Figuren und die bilden dann, irgendwie wird es schon schief gehen, eine Story, Oder sie werden sich gedacht haben: Drehbücher – was für Autorenfilme, für Weicheier wie Wim Wenders. Scheiss drauf.

Erzählen wir kurz den Plot: In einer ländlichen Kleinstadt verschwinden auf „mysteriöse“ Art und Weise die Frauen. Sie werden von einer brutalen Guerillaarmee überfallen und entführt. Sie landen in dem Schloss einer Dracula ähnlichen Figur. Warum bleibt unbeantwortet, ob es sich um einen Harem, einen Edelpuff oder eine Folterkammer handelt erfahren wir nicht. Eine Gruppe von Loosern jedenfalls, die Pudelmützenrambos, angeführt von den Buddies „Kondom“ und „Currywurst“ (gnadenlose Alliteration) führen eine Art Bürgerarmee an, die mit Hilfe von Dolly Buster und Jürgen Drews die Frauen befreit und heldenhaft rettet. Der Bösewicht wird dargestellt von Frank Zander, zumindest werden wir im Glauben gelassen es handle sich dabei um Frank Zander. Sicher ist: Ausschnitte aus dem Videoclips des Überhits „Kurt – Ohne Helm und ohne Gurt“ so wie auch seine mir bis dato völlig unbekannte Coverversion von Falcos „Jeannie“ sind in den Film hinein geschnitten. Mit etwas Fantasie und Hilfe der weg weisenden Kostümierung von Frank Zander (schwarzer Mantel und Hut) lässt er sich bestimmt als Übeltäter ausmachen.

Um das Namedropping perfekt zu machen: Harry Wijnvoord, bekannt aus RTL-Fernsehgründertagen spielt einen Pfarrer und Ralf Möller, der Gladiator, wird zur Autogrammstunde aufgesucht und mit in den Film geschnitten. Das ist Burroughsche Cut-Up technik von und für Vollidioten.

Was den Film auf jedenfalls auszeichnet sind: grenzenlos schlechte Dialoge von Möchtegernlaienschauspielern, miserabelste Hobbyfilm - Überblendungen mit hoffnungslosen Spezialeffekten, schlechte Beleuchtung, völlig überflüssige Stunts, Autoschrott, Minuserotik gerade wegen der angedeuteten Fickszenen und vor allem: der vielleicht schlechteste Soundtrack aller Zeiten.

Was den Film erst Film werden lässt sind vielleicht die relativ professionelle Aufmachung der DVD-Hülle, der logische Aufbau (Vorspann – Film – Abspann) und das obligatorische Making-Of mit Pannenszenen am Ende des Films.

Wer zwischen den Zeilen einen Trashhammer wittert liegt falsch. Selbst Fans von beispielsweise Rosa von Praunheims „Die Bettwurst“ werden feststellen müssen das Kunst eben doch von können kommt und sich Talent bei aller Bauernschläue nicht erhaschen lässt.

In meinem Fall, nach unverschämten 130 (!!!) Minuten muss ich mit Schmerzen feststellen: LEIDER! Selten ist mein Humor so hart auf die Probe gestellt worden, selten kam ich mir auf dem Sofa dümmer vor. Wenn das die unbewusste Zielsetzung gewesen sein mag: Bitte schön. Ich ergebe mich, nur bitte verschone mich die Welt mit dem nächsten Jochen Taubert Film. Möge der Kelch an mir vorüber gehen. Das wäre mir sogar eine kleine Spende wert.

Ingo Auge

Maximum Rock´nRoll # 258

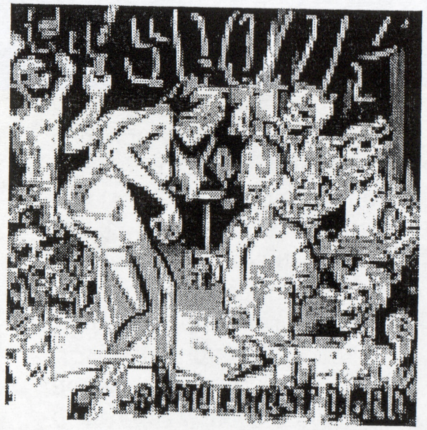
Noch so ein Fanzinekoloss, der rollt und rollt wie ein VW-Käfer. Ähnlich wie beim Ox wird man hier mit Information zu Punkbands aus allen Ecken zugeschüttet, was einen langen Lesegenuss verspricht, vorausgesetzt man kann englisch. Die 258 ist aber deshalb ein ganz besonderes Heft, weil hier Michael Graves interviewt wird. Michael Graves war mal Sänger bei den Misfits, ist aber in letzter Zeit eher dadurch aufgefallen, dass er bei den Schwachmaten der ConservativePunk-Homepage eine eigene Kolumne hat. Mutig und gut vom MRR, den Mann mal zu seinen Ambitionen zu befragen, was dabei rauskommt wirft kein gutes Licht auf den Typen. Ansonsten werden noch No fucker, Dominatrix, Career Suicide, The Diffs u. ähnlich unbekannte Bands interviewt, mal abgesehen von den -zig Anzeigen kleiner und Kleinstlabels. Wahnsinn, so was (MRR, PO Box 460760, San Francisco, CA 94146-0760)

OXO 86 – Fröhlich sein und singen

Das Pumuckl Thema. Glatt wiedererkannt. Umgemünzt auf den Bandnamen: „Die Oxos sind da!“ OXO86 hauen ganz schön auf die Pauke. Schmissige Oi-Ska Rhythmen treffen auf noch schmissigere Texte im „Ich bin ein Poet oder ich hau dir aufs Maul“-Verfahren. Schillers Galle, Goethes Blase oder E.T.A. Hoffmans Stechäpfel werden schön säuberlich mit Schnaps und Bier durchgespült und erbrochen. Ein Beispiel gefällig? „Eine Droge beherrscht das ganze Land – Im flüssigen Aggregatzustand – Ein kleiner Teufel aus der Flasche – zieht dir die Kohle aus der Tasche“ (Alkohol).Ja meine lieben OXOS, da bin ich ganz sprachlos, selten gingen Chemie-Grundkurs und Oberlehrer-zum50.Geburstagsständchen-Poetry so wahnwitzig und haarscharf zusammen auf dem Bürgersteig entlang. Musikalisch untermalt durch Bläser und Humtaschlagzeug sind eure Fetenhits ein Stimmungsgarant für jedes Biergelage. Und wenn mal ein Schnäpschen reinflutscht, dann sagen die OXOS nicht nein. Sie singen frei von der Leber weg: „ENDSTATION! Dort wo ich im Rausch versinke! ENDSTATION! Weil ich mich hoffnungslos betrinke! ENDSTAION! Der Treff(punkt) für Härtefälle! Endstation! Willkommen in der Hölle!“. Da darf der anonyme Alkoholiker ruhig mal einen mitheben. Die Sucht kommt klar reflektiert rüber! Bei den OXOS ist das ganze Jahr Karneval, die Kostümierung ist Punk. Ich finde die OXOS sollten nicht nur eigene Musik machen um ihren lyrischen Ergüssen Raum zu bieten, nein, sie sollten auch einen eigenen Schnaps brennen, den OXO 86, das klingt amtlich nach Spirit in the Sky, und mein alter Arbeitskollege Karl hat auch schon den passenden Slogan für das Produkt: OXO 86 – Frauen und Musik machen das schönste Fest kaputt. An die göttlichen DER DURSTIGE MANN reicht ihr leider nicht heran, aber darf denen auch nur das Wasser reichen?!?
(www.pukemusic.de)
Willy Waga

The Spook – Some like it dead

Nein, ich sage nicht, wo ich diese Platte herhabe- sagen wir mal, der Transfermarkt hatte eine ungewöhnlich günstige Kaufoption geboten und jeder Bundesligamanager weiß, da muss man zuschlagen, bevor sich der Markt im Winter wieder schließt. Und der Neuzugang hat sich gelohnt. Im Gegensatz zur 10inch haben sich The Spook auf wichtigen Positionen durch den Einkauf von Deathorgelspieler (auch Stammmitglied im transsilvanischen Nationalteam) Terence Tula eklatant verstärkt und sind somit in der Lage, ihr bisher durch einen starken Offensivdrang geprägtes Auftreten um einiges vielseitiger zu gestalten. So sind sie mittlerweile nicht nur versiert, im kurzen schnellen Horrorflankenspiel, sondern können den Ball auch mal flach halten, durch langsam gehaltene Pässe eine angenehm unheimlich-atmosphärische Stimmung ins Spiel bringen, dennoch blitzschnell auf gefährlich schnelle Konter umschalten und den einen oder anderen Song direkt zum Erfolg verwandeln. Dies alles dürfte ausreichen, um dem Team auf Dauer einen Platz auf den vorderen Rängen der Bundesliga der außergewöhnlichen Horrorpunkgentlemen zu sichern. Auch international könnte dies – ein beständiges Halten der Form vorausgesetzt - einen dauerhaften Aufenthalt in der Championsleague auf Augenhöhe mit Arsenal Misfits (die nach neusten Meldungen nicht nur ihren Namen an einen bedeutenden Versicherungskonzern, sondern auch mittlerweile ihre Seele vollständig dem Merchandiseteufel verkauft haben und von diesem in eine Aktiengesellschaft transformiert wurden) bedeuten.
(auf People like you Rec. Schäferstr. 33a, 44147 Dortmund)



Morrissey – Irish heart, english blood - Single

Komisch, es ist schon lang her, daß ich mir mal ´ne Vinylsingle im Laden gekauft habe, dass ich mich nicht mehr dran erinnern kann. Ich meine, so ganz offiziell im Plattenshop eine aktuelle Hitsingle zu kaufen, hat mehr so den Charme der 80er Jahre. Was aber ganz gut zu Morrissey passt, schließlich war er ja DER 80er-Indiediscoheld. Den ich als Jungpunkrocker damals eigentlich eher scheiße bzw. belanglos fand. War irgendwie Mädchenmusik oder was für blasse Grufties, die mit Basketballfrisur todtraurig im Oktober auf dem Schulhof rumstehen. Chaos Z oder Inferno waren zu der Zeit einfach geiler, aber - noch´n Zitat – „The times they are a-changing“ und Morrissey kann ich mir mittlerweile sehr gut verpacken – wenn auch „Irish heart…“ gegenüber „It´s hard to walk, when you´re small“ auf der B-Seite (auch so'n fast ausgestorbenes Relikt aus alten Zeiten: Die B-Seite. Gibt´s nur bei Vinylplatten. Oder kann mir mal jemand bei einer CD bzw. bei Mp3-Files die B-Seite zeigen?

Hab neulich mal eine CD umgedreht und abgespielt, war ein sehr interessantes Hörerlebnis) der haushohe Sieger ist. Trotzdem kommen mir die neuen Morrissey-Sachen um einiges rockiger und energischer vor, als das, was er früher gemacht hat. In letzter Zeit mehren sich sogar die Sonntage, an denen ich versucht bin, mir auf dem Trödel eine alte Smiths-CD zuzulegen. Für die Tage, an denen ich mich als blasser Gruftie fühle und depressiv auf dem Hof der Fachhochschule stehe. (auf Attack Rec.)

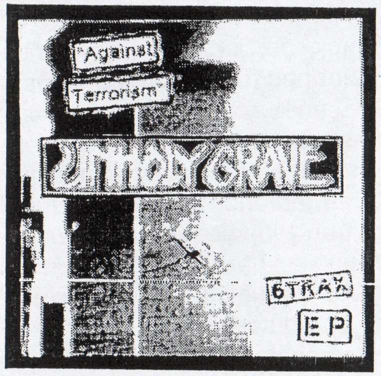
For promotional use only #2 – Musikvideos aus dem Off

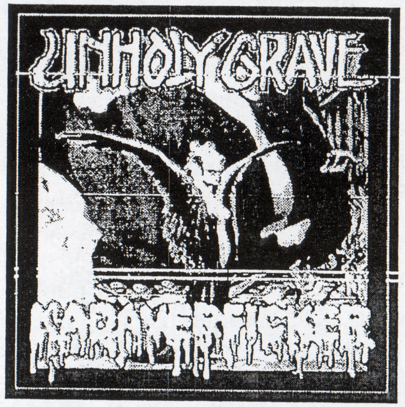
DVDs werden im RENFIELD ja eher selten besprochen, aber wenn mal eine hier landet, dann...ja, dann. Nicht wahr? Wird sie mit höchster Aufmerksamkeit begutachtet. Die Vorliegende Scheibe ist eine Veröffentlichung aus dem Hause Staatstakt, was sich das Label der Türen ist. Ok, damit war's das mit der Objektivität, denn die Türen werden bei mir für ihr Schaffen und auch persönlich hoch geschätzt. Was gibt's zu sehen auf dieser DVD? 15 töfte, flippige, freche, flotte und pfiffige Musikvideos von allem möglichen Volk, was in Deutschland zur Zeit recht interessante Popmusik macht, fast eine Werkschau durch den aktuellen Stand hmmja, „alternativer" Popmusik (huh, das klingt jetzt aber seltsam) Die Türen sind natürlich mit dabei genau wie die Goldenen Zitronen, Blumfeld, Chicks on Speed, Rocko Schamoni, International Pony und so was. Alls so eine angenehm abseitig-skurrile Mische aus NDW-Gitarren-Pop-Elektrosachen. Der Fachmann würde wohl das Wort Elektroclash oder auch „Diskurspop" in die Datei hacken, aber da scheiß ich drauf. Natürlich sind auch ein paar Schattenseiten dabei, die seltsame Elektroblubberversion von „Jo le Taxi" von Hanayo ist einfach öde, genau so wie der seltsam tuntige Clip von Felix Kubin. Dafür hat Peter Licht (genau, der Sonnendeck-Mann) mit „Die transsylvanische Verwandte" nicht nur ein tolles Video hingebastelt, sondern auch einen geilen Antihit an sich. Also 13 mal Spaß, 1-2 mal Kack und achja, 4 spaßige Kurzfilme sind noch drauf, von denen zwei uberraschenderweise schon vor ein paar Jahren auf einer DER besten Kurzfilmcompilations schlechthin- PEARL HARBOUR III - veröffentlicht wurden. Jetzt könnte ich mich natürlich noch über die verschiedenen Menüs zum Anwählen der Videos auslassen, die sind aber insgesamt so nutzerfreundlich gestaltet, dass auch der medieninkompeteste Depp damit gut zurecht kommen wird. (auf Staatsakt Rec., www.staatsakt.de)

It`s a question of Crust – Das Power-it-Up-Special

Tja, so ist das bei Grind und Crustcore. Der voreilige Hörer wird schnell sagen. Ach, geh weg mit dem Krach, da versteh ich eh nix. Aber könnte man denn nicht sagen: Grindcorefans sind die besseren Zuhörer? Denn Crust ist nicht gleich Crust und Krach ist nicht gleich Crust, und nur wer sich die Muße nimmt, nicht alles über einen Kamm zu scheren, wird einiges entdecken, denn Unterschiede gibt's bei den Power-it-Up-Releases alle mal. Wobei ich finde, das Grindcore eine Musik ist, die man sehr dosiert einsetzen sollte, homöopathisch vielleicht. Möglicherweise ist das auch der Grund, warum in diesem Bereich so viele Singles. EPs und 7inches erscheinen. Die Wirkung ist gerade hier, auch mit kleiner Dosierung beträchtlich. Ich kann mir nicht 24 Stunden am Tag das totale Gebolze geben, aber es gibt Situationen, da ist es einfach geil, die Electro Hippies aufzulegen und den Lautstärkeregler ganz nach rechts zu drehen. Schaut man sich die Veröffentlichungen der letzten Zeit bei **P.I.U.**, dem kleinen Label, aus Vechelde mit Kontakten zur gesamten Grind/Crustszene in der ganzen Welt an, kann man schon einen ganz guten Überblick kriegen, wo was da im Augenblick angesagt ist.

Japan scheint da traditionsgemäß ganz weit vorn zu sein. Schon in den 80ern tummelten sich dort ein Haufen extremer Hardcorebands, S.O.B., Lipcream, Gauze, Gastunk, Gism, Execute und wie sie alle heißen.

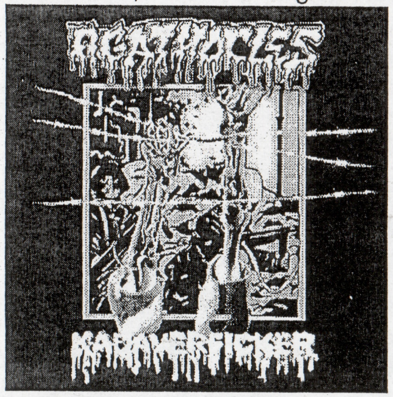




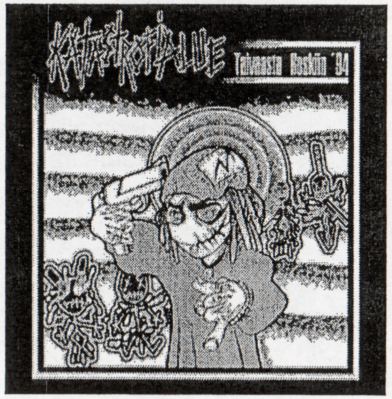
Das setzt sich fort bis heute und mit den **Bathtub Shitters** haben Power-it-Up eine absolute Oberband am Start. Die „Wall of World is word"-CD ist gerade mal 20 Minuten lang, aber das reicht um dem geneigten Hörer 12 Grindgranaten (na sagen wir 10, wenn wir das akustische Intro/Outro abziehen) um die Ohren zu hauen. Der Sound ist fett und ein Holy-Moses-Cover ist auch am Start. Die perfekte Hintergundmusik bei kleineren Reparaturen im Haushalt, z.B. um die rostige Fahrradkette wieder mit einer Rohrzange zu flicken. Auf der „One Fun"-7" machen die Badewannenschisser ziemlich genau da weiter, wo sie auf der CD aufhören: 7 mal derbes, aber doch recht abwechslungsreiches Gegrinde, mal mit Grunzgesang, mal mit Gekeife. 2 Coverversionen gibt's, 1x von Terrorizer, einmal von S.O.B., dazu noch einen Livetrack und einen japanischen Spoken-Word-Track. Geil. Ebenfalls aus Japan, genauer gesagt aus Nagoya kommen **Unholy Grave**, die schon einiges veröffentlicht haben und wohl so was wie die Bestseller im P.I.U.-Programm sind. Die Against Terrorism – 7" sagt vom Titel schon, worum s geht und ist schon so was wie eine Konzeptplatte zum Thema Terrorismus. Daß U.G. nicht gerade dafür sind, dürfte klar sein, wird aber dann auch bei den Songtitel deutlich, die allesamt das Wörtchen Terror in sich tragen. Von „Bullshit Terrorism“ über „Stop Terrorism or die“ zu „Against Terrorism“ ist alles dabei, die Aufnahmen vom November 2002 wurden dabei deutlich von den Ereignissen des 11.9. 2001 beeinflusst. Wie nicht anders zu erwarten sind Unholy Grave denn auch ziemlich kompromisslos in ihren Grindkloppern und ans Ende der ersten Seite haben sie dann noch ein kleines Zitat von George Bush drangehängt. Vielleicht sollten die Amis mal ihre Strategie überdenken und statt Soldaten mit dieser Platte Jagd auf Terroristen machen, hätte bestimmt mehr Erfolg, als sich im Irak immer sinnloser in einen Guerillakrieg verstricken zu lassen.

Daß sie noch mehr können, als über Terrorismus zu singen, zeigen **Unholy Grave** dann auf der einer der neuesten P-I-U.-Releases, der Splitsingle mit **KADAVERFICKER** (Anwärter auf den besten deutschen Bandnamen seit langem) aus Dortmund. 5-mal dürfen die Japaner ran, wobei die Songs in wechselnden Besetzungen zwischen 1997 und 2003 aufgenommen wurden. Die sind also schon etwas länger dabei und wenn man´s nicht wüsste, könnte das auch einfach guter Japsencore aus den 80ern sein.

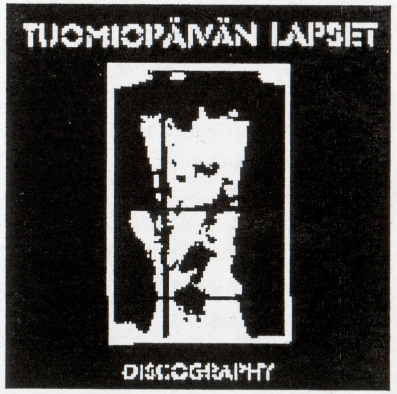
Die **KADAVERFICKER** haben nebenbei mal eben ein neues Genre erfunden, dessen einzige Vertreter im Augenblick wohl sie selber sind.



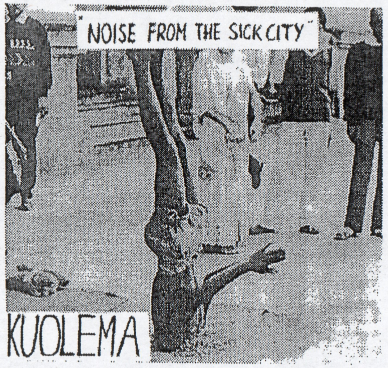
Willkommen bei der wahrscheinlich ersten **NEKROCORE**-Band der Welt. Als Nekrocore-Legende hat man wahrscheinlich von Natur aus ein Faible für Horrorfilme und lässt es sich nicht nehmen, aus deren Tonspuren mal immens lange Intros für seine Songs zu basteln. Das mag ganz witzig sein, gefällt so ´nem ungeduldigen Menschen wie mir aber nicht so gut, zu mal die richtigen Songs, die sich irgendwo zwischen ultraschnellem Grind und schleppendem Deathmetal bewegen, so was gar nicht nötig haben. Vom Auftreten, Herkunft (auch Ruhrpott), Namen und Styling her haben die fast schon so das Zeug zur Kultband wie die frühen SODOM. Tolle Intros haben die Herren Fäkalpapst, Goreminister und Spermanavigator auch für ihre zwei Songs der Splitsingle mit Agathocles gefunden. 2 Granaten, deftig und herb, wie es im Ruhrgebiet manchmal so ist. **AGATHOCLES** könnte man schon irgendwie als Godfathers of Grind bezeichnen: Ein Blick auf die Liste ihrer Releases zeigt, dass die Belgier schon seit Jahren unermüdlich mit allen möglichen Bands zusammenarbeiten und sich dabei immer selbst treu bleiben. Die Splitsingle bringt dem Hörer gleich 4 neue Granaten ans Ohr, die allesamt mit ´nem 4-Spurrecorder aufgenommen wurden. Noch was zu den Texten: Die sind zwar recht schwer zu verstehen, aber es gibt sie und **AGATHOCLES** stehen nicht nur weit und offensiv links, sondern wettern gegen Faschisten, Politiker und das GATT-Abkommen. Gut das.



So. Machen wir mal ´nen Sprung. Nach Finnland. Für dieses Land habe ich eine Schwäche. Wegen der netten Frauen, wegen der witzigen Sprache, von der ich mir immer vornehme, sie mal zu lernen und wegen der guten, etwas obskuren Vorliebe der Finne für seltsamen Humor und gute Musik. **Katastrofialue** zum Beispiel. Nach intensivem Hören ihrer „Taivaasta Roskiin“-EP bin ich zu dem Schluß gekommen, es hier mit echten Naturfreunden zu tun zu haben, denn es gibt wahrscheinlich selten Bands, die es schaffen in den 10 Songs ihrer EP einen wütenden Hornissenschwarm perfekt akustisch umzusetzen. Geiles Teil, eins der besten Dinger hier, leider schon von 94, könnte mir fast vorstellen, das die sich schon aufgelöst haben. Heinz Sielmann und Dr. Grzimek wären stolz auf diese Band.



Finnisch geht´s weiter: **Tuomiopäivän Lapset** heisst auf Deutsch soviel wie „Kinder des Tages des Jüngsten Gerichts“ – kein sehr optimistischer Name irgendwie. Vielleicht gab's die Band auch deshalb „nur“ von 1991 bis 1998, dann war´s mit der gemeinsamen Zukunft wohl Sense. In diesen siebeneinhalb Jahren waren Tuomipäivän Läpset aber außerordentlich produktiv, wie die bei P.I.U. erschienene Discographie beweist. Es hat für 8 Singles gereicht, darüber hinaus waren sie an 6 internationalen Compilations zu finden. Brian Wilson hätte die Jungs mal zum Gespräch bitten sollen, dann hätte er seine Smile-CD vielleicht schneller fertig bekommen. All diese Songs sind jetzt auf einer Doppel-CD zusammengefasst und das „Tuomiopäivan...“ kein Opern singen beweist die fast unglaubliche Zahl von 59 schnellen – HC/Crustsongs, wie man sie von Bands wie Kaaos, Tervet Kadeet oder Rattus kennt und in denen gegen alles gewettert wird, was geht: gegen Bullen (die zu verbrennen empfohlen wird, weil das ihr einziger Nutzen ist. Hmm ja, bin generell kein Freund von Menschenverbrennen, ob Bulle oder nicht), gegen Faschisten, gegen die herrschende Klasse, gegen Tierversuche – gegen fast alles. Kommt also recht nihilistisch daher, diese CDs, ist aber trotzdem muckemäßig ordentlich gemacht.


"NOISE FROM THE SICK CITY"
KUOLEMA

Vergleicht man die früheren mit den späteren Songs lässt sich sogar eine gewisse Entwicklung in den Songstrukturen ausmachen, die am Anfang noch sehr, sehr simpel sind und die Songs dementsprechend kurz, aber im Laufe der CD wird´s dann noch etwas ausgefeilter und so ist auch die zweite CD insgesamt doch hörbarer. Als wäre das alles noch nicht genug, gibt's als Bonus noch alle 10 Songs der **„Doomed for Destruction“ – 12inch** von **Genocide**. Ist nur ein bisschen unklar, in welchem Zusammenhang Genocide und Tuomipäivän Lapset stehen – Vielleicht Vorgängerband – Nachfolgerband? Da wären ein paar Linernotes angebracht gewesen.

Kuomela heisst schlicht und ergreifend zu gut deutsch Tod. Deren „Noise from sick City“ kann man fast schon als historische Aufnahme bezeichnen. 10 Songs (mal wieder) die im grimmig kalten Februar 1983 irgendwo in einem finnischen Studio bzw. Proberaum aufgenommen wurden. Das heißt 10mal typisch finnischer Hardcore aus den Achtzigern und die Fachleute wissen, dass so was dann auch ähnlich wie Tervet Kädet (deren Gitarist hier auch mitmacht) oder Rattus klingt: schnell, roh und simpel. Die Soundqualität ist nicht so dolle, deswegen gibt's leichte Abzüge in der B-Note, sonst wäre es vielleicht eine Top-Platte. Super-Cover übrigens, möchte ja gern wissen, ob das Bild echt ist.

So, bin gerade gut in Schwung, da leg ich doch mal die nächste Platte auf, um meine Finnischkenntnisse zu erweitern. **Dissect** heißt die Band, **„Todellista Todelisuutta“** die EP, vorn auf dem Cover ist ein Atompilz gezeichnet, in den geschickt ein Totenkopf eingeflossen ist, daneben tummeln sich Hochhäuser, Fabriken, Ölbohrtürme, alles recht schlicht gezeichnet und in s/w gehalten. Dann dröhnts dumpf aus den Boxen: der Sound ist zwar nicht optimal (besonders das Schlagzeug klingt, als wäre da ein Sounddesigner für Keksdosen zugange gewesen). Die drei Songs auf der A-Seite sind recht herkömmlicher schneller Discharge-mäßiger Crustcore, klares Highlight auf der EP ist allerdings die B-Seite, wo nur ein Song drauf ist, aber der ist dadurch, dass er nicht nur stumpf und schnell ist, sondern echt variantenreich, sehr gelungen. Wenn Dissect in der Richtung weitermachen, werden sie noch ganz groß. Ist übrigens eine Zusammenarbeit von P.I.U. mit Prole Rec. aus Finnland und Undislessed Records aus Frankreich.

Natürlich gibt es auch in andern Ländern heftige Bands, so haben sich beispielsweise **Matka Teresa** und **F.U.B.A.R**. aus Amsterdam zu einer Splitsingle zusammengefunden. Das klingt ganz und gar nicht nach De Heideroosjes oder ähnlichem, was man aus den Niederlanden kennt, sondern es wird gegrindet, daß einem die Tüte aus dem Mund fällt und die Tulpen in der Hand verwelken Matka Teresa machen kurze Grindcoresongs mit ´nem leichten Metaleinschlag und dem bekannten Grunzgeschrei. Ihre Kollegen von der Flipside arbeiten im gleichen Gewerk, irgendwie gibt's keine Band, die hier deutlich besser ist, aber schlecht sind sie beide definitiv auch nicht.

Das beste Cover der bisher bekannten P.I.U.-Releases haben eindeutig **Hibernation** aus Griechenland. Und nicht nur artworkmäßig sind die ganz groß unterwegs, auch vom musikalischen her gehört die Band aus Athen für mich schon zu den Highlights. Die **Loneliness-EP** hat 4 düstere, fast schon metalmäßige Songs, die mich irgendwie an eine Mischung aus Black Sabbath und Wolfpack und Discharge erinnern: Da folgen auf lange, düstere Spoken Word-Parts kurze desperat klingende Hardcore /Crustkracher, die durch den kantigen, griechischen Gesang noch um einiges stimmungsvoller und eindringlicher rüberkommen. Vor ein paar Jahren gab's schon mal mit NAYTIA `ne Band, die so ähnlich war. Neben **Katastrofialue** und **Bathtub Shitter** meiner Meinung nach die beste Band bei P.I.U.

Nailed Down: „Perth Wolfpack“ – nicht so gerade der typische Power-it-Up-Stuff. Kein Crust/Grind, mehr rauer Old-school-Hardcorepunk, der deshalb schon Sympathiepunkte einfährt, weil er mich stark an die letzten G.G.

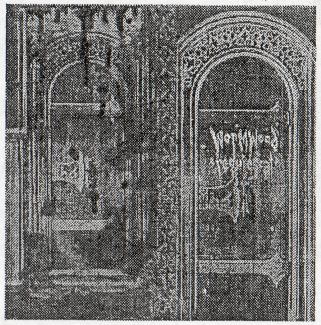
Allinsachen erinnert. Fast hätte ich sogar gedacht, die hätten bei „Romper Stomper" was zum Soundtrack beigetragen, denn „Smack in the head" klingt verdammt ähnlich wie der im Film verwendete Song (mal von der Gewaltverherrlichung abgesehen, das ist nicht so doll). Also sehr abwechslungsreich, die CD, aber die hier vertretenen Songs stammen auch aus verschiedenen Aufnahmestadien. 2 Coverversionen von Blitz und Negative FX sowie einen etwas obskuren Industrial-Meeresrauschen-Track gibt's auch noch und wer einen Computer hat, kann sich auch einigen schwarz-weißen Liveaufnahmen von Nailed Down-Konzerten anschauen, wobei deren Qualität aber nicht wirklich gut ist.

Daß der Unterschied zwischen Extrem-Grindbands und diversen Deathmetalcombos im Grunde gar nicht sooo groß ist, kann man eigentlich ganz gut bei der Split-LP von **Depression** und **Mesrine** sehen. Zumindest beim Artwork könnte das Ding auch ganz klar als Todesmetalplatte durchgehen: Schriftzüge am Rande der Unleserlichkeit. Depression sind aus Deutschland, NRW tippe ich mal und auch vom Sound her kommen die eher aus der Metalecke. Der Grunzgesang, die metalmäßigen Gitarren, die Texte über Blut Fleisch, Aas, Leichenfledderei und anderes Geschmatze sowie das nicht ganz so arg schnelle Tempo könnten auch für den einen oder anderen Cannibal-Corpse-Fan interessant sein. Richtig geil ist allerdings, daß die es sich nicht nehmen lassen, „Hate the kids" von Turbonegro zu covern!! Da hätten die Norweger bestimmt selber ne Menge Spaß dran.Die Rückseite dieser in schiefergrau gehaltenen LP gehört den Kanadiern von **Mesrine.**

Ansässig im französischsprachigen Teil des Landes, haben sie all ihren Songs die Namen von irgendwelchen Kerlen gegeben, von denen ich denke, dass es alles Massenmörder sind, zumindest ein Song heißt Saddam, dann gibt es noch „The Mangler", „Jack Bishop", „Le Restaurateur Georges Tannous" und so was. Auf den Abdruck der Lyrics wird generell verzichtet, aber das soll ja nicht heißen, dass es keine gibt, höhö. Sehen wir das mal als Chance, Grind (und solchen -schnell, hektisch mit einer derben Metalkante sowie Schrei- und Grunzgesang versehen- spielen sie) als Instrument der internationalen Verständigung zu etablieren, denn wo keine Lyrics stehen, schrecken sie auch keine Fans ab, die kein Französisch sprechen. Das ist ja fast schon ähnlich wie bei Techno, wo gerade der Verzicht auf Texte in den Songs dazu führt, dass es universell auf der ganzen Welt verständlich/einsetzbar/genießbar ist, ohne irgendwelche Sprachbarrieren.

Ob bei den Platten von **Ruido** aus L.A. für den uneingeschränkten Hörgenuss unbedingt Spanischkenntnisse nötig sind, lass ich jetzt mal dahingestellt. Jedenfalls hauen sie einem auf der ihrer **Live@KXLU-Radio-7"** sieben raue Grindgranaten um die Ohren, die aber ewig gleiches Gebolze sind, sondern schon eine recht eckige, eigene Struktur haben. Wenn Black Flag eine Grindband gewesen wären, und dazu auf Spanisch geschrieen hätten, dann wäre wohl so was wie Ruido rausgekommen. Ab und an geht´s dann aber doch einfach straight nach vorne, was Live im Radio bestimmt ganz gut abgeht.

Ruido haben sich dann noch mit **Nailed Down** für eine **5-Inch**-Leckerli-Splitsingle zusammengefunden, die (ich erinnere mich noch an den Wilbur Cobb-Fünfer) bei der mein Plattenspieler aber genau in dem Moment die Nadel anhebt, in dem Musik anfängt. Deshalb für mich unhörbar, aber ich wette, die 2 Ruido-Songs und die drei (!) von Nailed Down dürften dem entsprechen, was es auf den Singles bzw. der CD zu hören gibt.



Eine Ausnahme unter den Power-it-Up-Veröffentlichungen ist auf alle Fälle die LP von **Wormwood**, die quasi ein Überbleibsel von der Übernahme des Maximum-Voice-Vertriebs ist. Überbleibsel klingt jetzt ein bisschen hart und das wird dieser Platte auch nicht gerecht, denn sie ist richtig gut. Zwar schwierig zu hören, aber doch sehr gut.Das fängt schon beim aufwändig gestalteten Artwork des LP-Booklets an: Sehr düstere, dunkle Bilder, die man eher bei einer Gothicband erwarten würde, als bei einer Band auf diesem Label. Auch die Besetzung ist ziemlich ungewöhnlich, auf Gitarren wird ganz verzichtet, dafür hat man 2 Bassisten an Bord, einen Keyboarder sowie noch jemanden, der diverse Samples einstreut und auch noch für Tribal Percussion zuständig ist. Das man hier also kein stumpfes Gebolze erwarten kann, liegt fast schon auf der Hand, die Aufnahmen gehen wirklich eher in die Neurosisecke bzw. Gothic/Metalrichtung, allerdings ohne dem ganzen damit zusammenhängenden Kitsch zu verfallen. Teilweise sehr schleppende Songs, mit einer Kirchenorgel untermalt, heiserer Gesang (den man sogar richtig versteht) und am Ende hängt noch so ein atmosphärisches Klavierinstrumental dran, dass sich so mancher Filzkopf fragen könnte, ob er gerade eine Chopin-Platte gekauft hat.

Abwechslungsreich, sehr intensiv, eher untypisch im vergleich zum anderen Power-it-Up-Stuff, aber (auch deshalb) sehr gut.

SPIDER

Spinnentiere – Klasse der Gliederfüssler. Ihr Koerper besteht aus Hinterleib und einem einheitlichen Kopf-Bruststück, das zwei Paar Mundwerkzeuge, vier Paar Gangbeine und Punktaugen hat. Die Spinnen atmen durch Tracheen oder Tracheenlungen. Sie pflanzen sich, außer einigen Milben und Skorpionen, durch Eier fort. Zu den Spinnen gehören Weberknechte, Skorpione, Milben. Die Spinnen besitzen bis zu vier Paar Spinnwarzen und sind mit Haken, Kaemmen und Bürsten zum Glaetten des Spinnfadens ausgestattet. Das Fangnetz ist durch einen Signalfaden meist mit dem Wohnnetz verbunden. Spinnenarten sind: Kreuz-, Haus-, Wolfs-, Krabben-, Wasser-, Vogelspinne. Hä? Und was hat das mit Musik zu tun? Noch`ne Frage für die Harten Jungs aus Wien. Alles Hardcore, Herr Kapellmeister?!

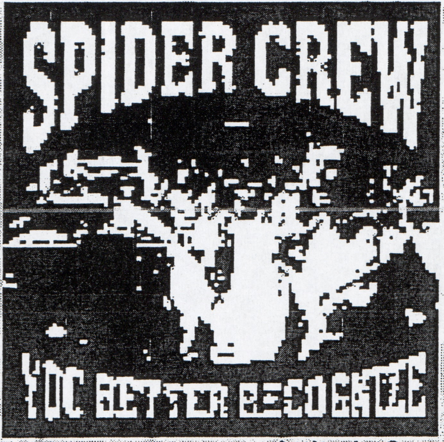
Stichwort SpiderCrew: Was hat Hardcore eigentlich mit Spinnen zu tun? Und was für eine Spinne ist die, die im SpiderCrew-Logo auftaucht? Kreuzspinne, Vogelspinne oder Zecke (die ja zur Familie der Spinnen gehört)?

Spinnennetze stehen in der Oi! Skin Szene für Ewigkeit und Zusammengehörigkeit. Das soll für uns heißen, den Weg den wir eingeschlagen haben werden wir beständig weitergehen – komme was wolle !

Wie kommt man als österreichische Band an einen amerikanischen Sänger und veröffentlicht seine Platten auf einem belgischen Label? Gibt's in Österreich kein geeignetes?

Das ist eigentlich viel einfacher als es zu sein scheint. Zu Sean sind wir über einen Wiener Tätowierer gekommen, Siri von Tribe Vibes. Siri war, ich glaube es war 1995 auf der Tattoo Convention in New York, wo er einen Typen tätowierte, der ihm erzählte, dass er auf Hardcore steht. Siri lud Sean danach mal nach Wien ein, wo er uns zwangsläufig über den Weg laufen musste. Wir verstanden uns gut, und da Mike und ich gerade eine neue Band aufgezogen hatten lag es auch nahe Sean einmal zu einer Probe einzuladen. Eines gab das andere und so ist er heute der zweiter Sänger von Spider Crew.

Kurz darauf nahmen wir in Hannover unser Debut Album „You better recognize" auf. Mit dieser Aufnahme versuchten wir ein Label zu finden. Schon nach wenigen Wochen flatterten uns einige Angebote von diversen Labeln ins Haus. Wir entschieden uns dann für ein belgisches Label, „I Scream Records".



Bei der Recherche im Internet tauchen im Zusammenhang mit der SpiderCrew immer wieder die Namen Only Attitude Counts, DMS und Vienna Style Crew auf? Erklär doch mal, um was es sich dabei handelt und wo der Bezug zur SpiderCrew liegt.

DMS Vienna waren Anfang, Mitte der 90er ein paar Jungs aus Wien die miteinander durch so mache Scheiße gingen ! Leute aus Vienna Style Bands wie Proud Of Ignorance, Bust The Chain und Only Attitude Counts. Wir waren nicht immer auf der guten Seite und dieser schlechte Ruf eilt uns auch jetzt noch voraus. Es hat sich jedoch seit dieser Zeit schon einiges geändert.

Spider Crew besteht teilweise aus Leute von anderen Vienna Style Bands. Mike der Gitarist zum Beispiel ist Sänger von Only Attitude Counts und Tommy ist auch Schlagzeuger von Bust The Chain.

Wie war die Resonanz auf eurer Europatour? Und wie war das Konzert in Berlin im Wild at heart?

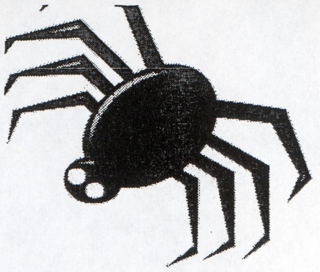
Die Resonanz auf unsere Europa Tour war soweit sehr gut, wenn man bedenkt dass wir erst circa 8 Wochen vorher beschlossen hatten eine Tour zu machen. Die Show in Berlin im Wild at heart war nicht so gut besucht. Einerseits, so meine ich, wegen

CREW

mangelnder Werbung andererseits war die Show unter der Woche. Für uns war die Show, wie nahezu alle Shows, die wir spielen geil! Und ich denke die Leute die uns gesehen haben, hat´s auch gefallen. Mir ist es nicht das Wichtigste, dass wir vor ner Menge von Leuten spielen, sondern dass die Leute die dort sind bekommen was sie verdienen.
Grüsse auch an den Chef des Ladens und an die wunderbar, hübsche Schankfrau. Danke für den Gratisschnaps, beim nächsten mal bezahle ich (wenn ich denn Kohle habe!)

Was unterscheidet denn den Vienna Style Hardcore, der ja von euch ziemlich offensichtlich propagiert wird, vom New York Hardcore, den Agnostic Front bzw. SOIA so abfeiern? Und wie erklärst du dir der Tatsache, dass viele Leute, wenn sie von Hardcore reden eigentlich immer den New Yorker HC meinen?
Hauptsächlich wahrscheinlich das Vienna Style Hardcore aus Wien kommt! Wir sind eben Lokalpatrioten und haben unseren eigenen Stil. Es gibt aber wahrscheinlich noch mehr Leute die Hardcore für Pornografie halten, und somit sieht man wieder, die Masse hat nicht immer Recht.
Die Leute die uns kennen, kennen auch Vienna Style.
Als ich mir die Texte der SpiderCrew angeschaut habe, hatte ich das Gefühl, das die teilweise auf persönlichen Erlebnissen beruhen? Beruhen so Sachen wie „One night in Jail" auf persönlichen Erfahrungen?
In den Texten werden mit Sicherheit so manche erlebten Sachen verarbeitet. „One night in jail" habe ich für einen Freund geschrieben, der sich in die Scheisse geritten hat. Viele Songs sind für mich auch eine Weise meinen Aggressionen freien Lauf zu lassen. Ich hatte früher oft Probleme durch meine aggressive Art mit Menschen umzugehen. Ich habe mich dadurch immer wieder in Schwierigkeiten gebracht. Die Musik und auch regelmässiger Sport helfen mir mich anständig abzureagieren. Jetzt fällt mir alles ein wenig leichter, weil ich mit einer gewissen Gelassenheit an die Dinge rangehen kann.
Welche Bands, Clubs und Läden sind denn so dem HC-Touri in Wien zu empfehlen, nachdem er sich seine Käsekrainer gezogen hat und ihm beim Fiakerfahren schlecht geworden ist? Was hältst du von Läden wie dem Flex, der Arena oder dem EKH? Wie sieht's generell mit der Hardcoreszene in Wien aus?
Bands gibt es in Wien schon einige gute. *Only Attitude Counts, Bust The Chain* oder *Permanent Style* sind es auf jeden Fall wert gehört zu werden! Mit den meisten Läden in Wien habe ich ein schlechtes Verhältnis, da wir immer gegen eine Horde politisch korrekter Besserwisser und Sprücheklopfer anzukämpfen hatten. Wir haben auch nie irgendeine Chance oder Unterstützung in Wien erfahren! Und somit scheiße ich auf

Spider Crew
Spider Crew
Vienna
Crew



Spider Crew

Vienna

alle Läden und die Leute die uns immer versuchten in eine Ecke zu drängen!

Wie reagiert ihr auf den Vorwurf, nur alte Hardcore Klischees (tätowierte Kerls machen proligen Hardcore mit dumpfen Texten) zu bedienen oder ein Agnostic-Front-Abklatsch zu sein? Und wie geht ihr mit Kritiken wie den folgenden um:

„Wird wohl vielen harten Jungs in ganz Europa gefallen, ich finde das Ganze aber doch recht einfallslos und frag mich wen solche Musik noch vom Hocker reissen kann.“ (4p-Fanzine) oder *„Lächerliche Texte, lächerliche Einstellung ,'ne kleine Oi!-Kante, und fertig ist die CD, die sich nur irgendwelche komischen in den Neunzigern bei der schlechten Musik hängen gebliebenen Suffköpfe kaufen werden.“ (Ox)* ?

Ich finde das gut, daß es Leute gibt die ihre Meinung sagen! Aber die meisten der Leute, die solche Sachen über uns schreiben, kann ich nicht ernst nehmen! Ich fühle mich aber bestätigt und das ist Antrieb für mich! Noch schlimmer finde ich Leute die einen Unterschied darin machen ob eine Band aus Europa oder Amerika kommt. So habe ich es oft erlebt, dass so manche Sachen die US Bands machen toleriert werden, wenn so was aber eine Europäische Band macht, finden es dieselben Leute scheiße. Thema Patriotismus um nur eines zu nennen. Hardcore ist für mich Aggression und die Freiheit das zu sagen was ich mir denke!

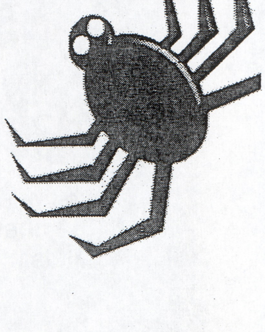
Glaubst du, dass durch das Tough-Guy-Image und aggressive und harte Auftreten von Bands wie der SpiderCrew gerade extrem gewalttätige Typen auf Konzerte gezogen werden, die eigentlich mehr darauf aus sind, sich zu prügeln, als Musik zu hören? Habt ihr auf Konzerten eigentlich öfters Probleme mit Prügeleien?

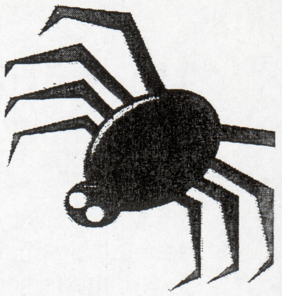
Das kann ich nicht wirklich sagen; ich kann natürlich nicht leugnen, dass es schon zu Schwierigkeiten auf einigen unserer Konzerte gekommen ist, aber ich denke Gewalt und Aggressivität gibt es überall. Ich glaube der Anteil der Leute die zu unseren Konzerten kommen um sich zu prügeln ist eher gering.

Glaubst du das Hardcore bzw. Punk (in Kleidung und Musik) noch so was wie eine zeitgemäße Form ist, im seinen Protest an gesellschaftlichen Zuständen zu zeigen (bzw. um das normale Volk zu „schocken“), oder ist es eigentlich nur noch eine Sub/Jugendkultur unter vielen, die größtenteils nur noch durch Klischees (Punk = Lederjacke, Iro und Nieten; Hardcore = muskelbepackte Männer mit Tattoos und Piercings) und sich wiederholende Musikschemata wahrgenommen wird?

Protest ? Ich habe nie darüber nachdenken müssen wie ich irgendwelche Leute schocken kann, das war eher eine Begleiterscheinung. Ich bin nie zu Hause gesessen um mir zu überlegen wie und gegen was ich protestieren soll. Ist doch Scheiße für mich! Wenn man so drauf ist hat man sowieso seine Problem die einem zu schaffen machen! Ich habe für Leute nichts über die Hardcore – Punk oder Oi! nur als Gelegenheit sehen, Omas zu schocken.

Gibt's in Österreich wegen der konservativen/rechtsgerichteten Regierung mehr Gründe, sich als Band politisch (Stichwort „Vienna Riot“) zu engagieren als vielleicht hierzulande? Seid ihr mit oder neben der Band anderweitig politisch aktiv? Gibt's die Donnerstagsdemos in Wien noch? Was haltet ihr von dem neuen österreichischen Bundespräsidenten und von Arnold Schwarzenegger als kalifornischen Gouverneur?

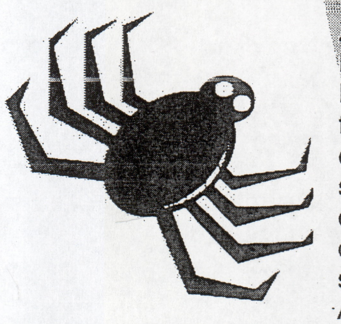




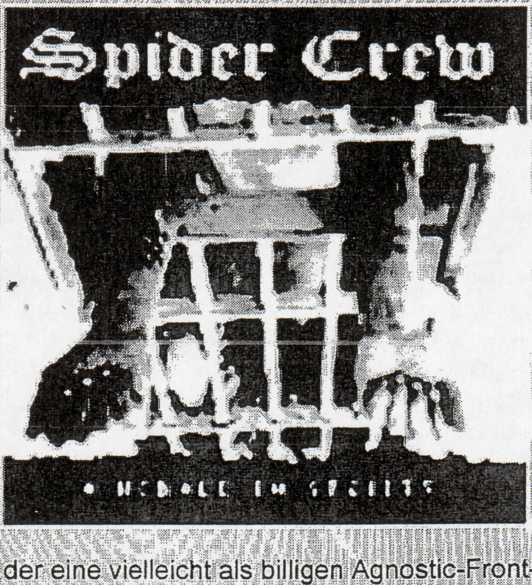
Spider Crew ist und wird auch nie eine politische Band sein! Wir schreiben keine politischen Texte und ich werde auch hier keine politischen Statements abgeben. (Och, schade –wär doch mal spaßig gewesen, sich hier zu äußern.)**Und Vienna Riot ist mehr eine Nummer um Randale zu machen und hat keinen politischen Hintergrund! Jeder von uns hat mit Sicherheit seine politische Meinung, ich auch, die aber in keinem Zusammenhang mit der Band steht!**

Wenn du so auf die Entwicklung der Band schaust, was hat sich deiner Meinung nach seit den Anfängen verbessert und was sind die Sachen, an denen ihr noch was machen/verbessern wollt? Und was ist für die Zukunft bei der Spider Crew geplant?

Wie wir angefangen haben, war Spider Crew immer eine Band wo man sich in einem Proberaum traf um sich zu besaufen und Spaß zu haben...wenn ich darüber nachdenke, hat sich eigentlich nichts geändert, haha!
Wir schmieden nicht wirklich Pläne und denken auch nicht drüber nach was wir besser machen könnten. Wenn ich einen Vergleich zwischen einigen Bands die ich kenne und uns ziehe, sehe ich nur, dass wir ein Haufen abgedrehter Chaoten sind, die immer Spaß an der Musik haben. Wir haben keine verbissenen Ziele wie so manch andere Band.
Was ich unbedingt in Zukunft noch machen will ist ein Live Video. Wir haben auch schon einen Termin und zwar im November diesen Jahres in Wien und eine neue CD an der wir schon arbeiten, die Anfang 2005 rauskommen wird.



Zweifel bleiben nach diesem Interview mit der Spider Crew. Es ist schwierig in Worte zu fassen, warum, aber es gibt so einige Antworten, die mich skeptisch gemacht haben. Z.B. die Sache mit „nicht immer auf der guten Seite gewesen zu sein" Oder die strikte Ablehnung, sich zu den jetzigen politischen Verhältnissen in Österreich auch nur ansatzweise zu äußern. Ok, das ist ja etwas, das bei Oi!-Bands schon mal öfters vorkommt, aber was zur Hölle ist denn so schlimm daran? Vielleicht die Angst im falschen Heft die falsche Meinung loszulassen? Die Gewissheit mit seiner Meinung sich hier total in die Nesseln zu setzen? Oder was ist mit dem schlechten Verhältnis zu diversen Läden in Wien (was für die Vienna Style Crew nicht so schlecht sein kann, schließlich haben noch im Sommer BUST THE CHAIN mit 25 Ta Life in der Arena, einem ehemalig besetzten Schlachthof und immer noch streng links ausgerichteten Konzertort, zusammen gespielt) Und was ist die *„eine Ecke"*, in die die Spider Crew angeblich von diversen Leuten gedrängt wurde? Was mich noch stutzig gemacht hat bei diesem per Mail geführten Interview ist der Vergleich zwischen amerikanischen und europäischen Bands zum Thema Patriotismus. Hätte man vielleicht bei einem direkt geführten Interview alles noch klären können, aber leider sind ein paar Fragen bzw. Missverständnisse offen geblieben. Ok, das nehme ich auf meine Kappe, da hätte ich vielleicht mehr nachbohren können. Ich will der Spider Crew jetzt (noch?) keine abstrusen patriotischen und vaterlandstreuen Anwandlungen unterstellen, aber stutzig gemacht haben mich diese etwas seltsamen Aussagen schon. Falls da draußen jemand ist, der etwas mehr Licht in die Verhältnisse der Wiener Hardcoreszene bringen kann, auch in Bezug auf die Rolle der Vienna Style Crew, ist er gerne willkommen die Sache hier mal offen zulegen (und wird auch mit einer Gratis-Käsekrainer belohnt). Wäre mal interessant zu sehen, wie das alles zusammenhängt. Ansonsten bleibt von der Spider Crew eine fett produzierte erste CD, die der eine vielleicht als billigen Agnostic-Front-Proll-Hardcore abtut, die aber meiner Meinung nach gut rockt und nach vorn geht. Nur die etwas eigenen Antworten der Band trüben da den guten Eindruck irgendwie



Kontakt:
www.spidercrew.at

Discography:
You better recognize – Maxi
A Menace ta society (I scream Rec.)

Und täglich grüßt das Murmeltier

- Ein Samstag auf Haldern 2004

Ich fühlte mich wie Bill Murray. Es war sauheiß in Haldern. Es ist immer sauheiß auf Haldern. Wo sind wir denn? In Anchorage Beach? Die Hitzeschlachten kannte ich ja auch nur aus Erzählungen und ich dachte mir morgens noch „Is ja ganz frisch, da kann ich ja eine lange Jeans anziehen. Außerdem wurd ja schlechtes Wetter vorrausgesagt." Da war ich noch in Köln. Genaugenommen war ich da noch in Italien, aber nur gedanklich. Da war es auch heiß, aber ich lief mit einer langen Hose rum. Das funktionierte hier aber nicht. Aber erstmal genug davon, ich fange einfach nochmal an.

Haldern 2004

Köln, 6.30: Nicht ganz fit, aber aufstehen. Kaffee und so, das normale Programm. Dank meines DVBT-Empfängers, den ich kürzlich erst geschenkt bekommen habe konnte ich nun auch das Fernsehprogramm ausweiten. Mal andere Scheiße zum Frühstück sehen.
Dann irgendwann ab zum Bahnhof, Karte holen. Die Schalter waren gut gefüllt, also ab zum Automaten. „Das ging ja recht locker," dachte ich mir da noch und flott waren Zielort und so weiter touchscreengedisplayed. Es musste mit Karte bezahlt werden. Kurz überlegte ich noch, ob der 20 Euro Schein in meiner Hand als Karte durchgehen könnte, doch ich kam zu dem negativen Schluß. Zigarette wär jetzt gut (hab mir extra die guten „Templeton" in der BigBox vom Lidl geholt. Die sollten sie besser „Templeton BigPack" nennen) – war aber leider einer der Nichtraucherbahnhöfe. Gut, dann halt einen neuen Automaten suchen, d.h. einen alten und hey: da musste ja nur EINE Nummer eingetippt werden und man konnte auch mit diesem... wie heißt das noch... ach ja: Bargeld bezahlen. „Antiquiert" wird sich so mancher anderer denken, „Romantisch" so mancher ich oder „Das Vinyl der Zahlweisen".

Aber so ist sie nun, die Bahn: tut alles um ihren Charme zu erhalten. Liebenswert irgendwie. Zum Glück blieb mir auf der ersten Etappe das übliche Wochenend-Bundeswehr-Rückreise-Volk erspart. Nicht aber Dummschwätzer. Und so kam ich bis Duisburg nicht dazu mein mitgeschlepptes Buch zu lesen. Lag aber auch an dem Buch.
In Duisburg dann ab in den Zug in Richtung Emmerich, der eine denkt da an den Regisseur, ich an den Fußballer. Der alte Silberling, der traurigerweise ebenfalls kein Raucherabteil besaß, tuckerte dann gemächlich in die richtige Richtung (ist das Wort für falsche Richtung „Falschung"?) und wie abgesprochen meldete ich mich drahtlos-fernmündlich bei Michael von Tumbleweed, dem ich meine Anwesenheit als Standhilfe angeboten habe.
Ich habe ihn – glaub ich – geweckt und nachdem ich beinahe eine Station zu früh ausgestiegen wäre (danke noch an die orientalisch anmutenden Kerle, die mich darauf hingewiesen haben), da war ich schon in Haldern (Rhld.). Hätte ich aber nur auf die Rucksack-/Schlafsackträger geachtet, so wäre ich nicht in die beinahe-Bedrouille geraten (hoffentlich richtig geschrieben – aber ist wahrscheinlich klar, was gemeint ist).

Haldern (Rhld.), Erinnerungen an mein Aufwachsen in der Provinz wurden wieder wach. „Die Zukunft ist klein" ist ja das Motto des Festivals und es fällt mir nach einem kurzen Rundumblick nicht schwer zu erkennen, woher diese Philosophie kommt.
Und ich kam schon wieder nicht dazu, mir eine Kippe zu genehmigen, denn da stand schon Michael, der mich abholte. Es ging ab zum Haldern-Pop Büro, wo ich eine Schlafmöglichkeit bekommen sollte – aber nicht jetzt sondern viel später. Sehr viel später.
Zunächst kam ich an einen Frühstückstisch – zum einen voller Wespen, auf der anderen Seite umgeben von Sympathen, die zur hälfte Felix hießen. Die Felixe spielten mit der anderen Hälfte in einer Band – außer Nadine: die spielt mit Michael und mir in einer anderen. Einem Gespräch über Tasteninstrumente

folgend stellte sich heraus, dass ihr Proberaum in dem Haus hinter Frühstück, Wespen und Felixen befand, also ab in den Keller. Ein kleiner, mit Instrumenten voll gepackter und alten Haldern-Plakaten vollgehangener Raum, Tasten wurden gezeigt, andere gedrückt und Instrumente verteilt. Es wurde gejammt, ich hatte immer noch eine lange Jeans an. Ich rauchte.

Nach einiger Zeit mussten wir aber los, um 15.00 sollte der Stand ja aufgebaut sein. Vorher aber – in weiser Voraussicht – zog ich mir noch eine kurze Hose an, die nur wenige Tage später mit einer Gürtellasche an einer Türklinke hängenbleiben sollte und dabei einen – glücklicherweise reparablen – Schaden nehmen sollte. Ich fühlte mich wie Bill Murray. Es war sauheiß in Haldern. Es ist immer sauheiß auf Haldern. Wo sind wir denn? In Anchorage Beach?

Moment. Hab ich das nicht schon erzählt? Egal. Ab auf das Festivalgelände und Erzählungen des Vorjahres bekommen „Die Ventilatoren haben sie letztes Jahr aufgestellt. Da war es hier unerträglich heiß, “ wurde mir unabhängig von mehreren Seiten erzählt. Ich konnte es mir vorstellen.

Der Stand – nur einer von wirklich wenigen – direkt zwischen dem Normal-Stand (bester Plattenladen von Köln) und einem Kettchen-usw-Esoterik-Stand – da waren wir, TumbleweedRecords, onetake/hotellounge und HaldernPop. Dank des exzessiven Gebrauches von Kabelbindern – die zum Running Gag und Allheilmittel wurden – war der Stand auch schon bald aufgebaut. Gut, dass ich eine 1,5 Liter Flasche Wasser dabei hatte, aber die war schon bald weg. Schlecht, ebenso wie die dummerweise mitgebrachten Schokoriegel, die sich schon seit geraumer Zeit verflüssigt haben. Es gab keine Aschenbecher.

Geraucht hab ich trotzdem und Wasser getrunken. Um 15.00 Uhr füllte sich das Festivalgelände und das Publikum fing an die Verkaufsstände zu begutachten. Ich hingegen hing immer mehr wie eine aufgebahrte Leiche hinter dem Stand – wurde mir zumindest so zugetragen. Ich musste mich aber zu sehr auf den saarländischen Dialekt einstellen - onetake/hotellounge kamen nämlich aus Saarbrücken. Nette Leute und nach einiger Zeit hab ich sie auch verstanden. Und so ging es ans Verkaufen. Zunächst ein wenig schleppend aber als eine prall gefüllte Tüte mit Buttons auftauchte, da ging es los: „Ich bekomme 2 Buttons,“ wenn Paare auf der anderen Seite des Tisches standen oder „Den hier,“ wenn da nur einer stand. Ich glaube, Menschen mögen Buttons.

Vom Konzert bekam ich nicht allzuviel mit obwohl wir eine sehr gute Sicht auf die Bühne hatten. Dafür gab es zunächst zwei Gründe:

1. Der uns gegenüberliegende „Universal“-Stand dachte, er befände sich auf der Popkomm oder der Kirmes und hat auch nach der Bitte, ihre Musik leiser zu stellen, ebendiese nicht leiser gestellt. Nach der Drohung der Leitung, „entweder Musik aus oder ihr seid weg“, konnte man die dargebotene Livemusik wieder wahrnehmen. Ein Kichern in meinem Hinterkopf machte sich breit.

2. Ich fühlte mich wie Bill Murray. Es war sauheiß in Haldern. Es ist immer sauheiß auf Haldern. Wo sind wir denn? In Anchorage Beach?

Moment. Das kommt mir bekannt vor. Hab ich das schon mal geschrieben? Wie auch immer, 1. wurde schnell behoben und 2. blieb bestehen und ich fühlte mich zunehmend wie eine aufgebahrte Leiche.
Meinem Wasserkonsum zufolge wie eine Wasserleiche.
Als Ghinzu dann die Bühne betraten verließ ich zum ersten mal den Stand. Ein Salamibaguette wurde aus zeitlichen Gründen verzehrt – das vegetarische musste erstmal gemacht werden, das dauerte mir zu lange. War aber lecker.
Wir standen direkt an den Ventilatoren – Abkühlung – aber Ghinzu heizten uns gut ein. Der Effekt war also verflogen, doch das war es wert.
Eine Wespe hat Michael in die Zunge gestochen. Unangenehm, aber noch glimpflich abgegangen.

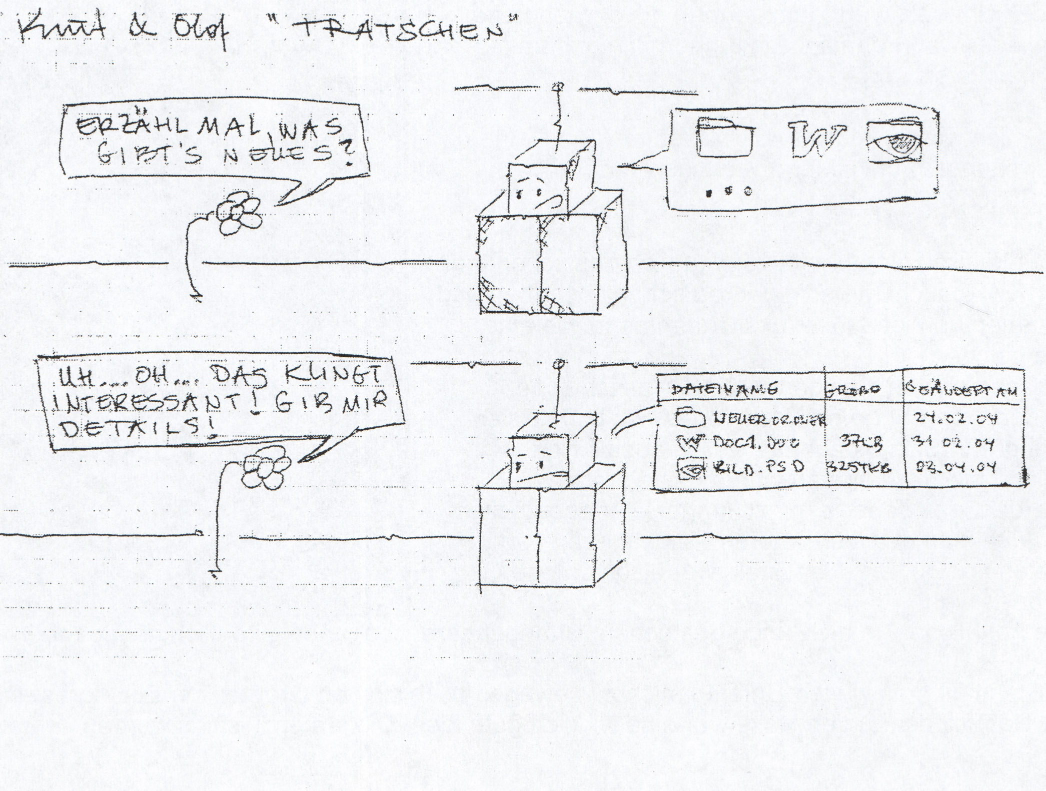
Zurück am Stand ging es weiter. Unfähig mich zu bewegen blieb ich den Großteil der Zeit dort stehen oder sitzen. Das mit der kurzen Hose war eine wirklich gute Idee! Die ersten T-shirts wurden verkauft, die

ersten Platten und Buttons, Buttons, Buttons. Hätte ich nicht schon vorher von dem Hipness-Faktor von Buttons gewusst, so hätte ich mich gefragt:
„Hey, die kaufen alle Buttons. Hab ich da was verpasst? Sind die gerade das nummer1 Accessoire?“
Aber da ich das wusste, hab ich mir diese Frage erst gar nicht gestellt. Ich war eh zu sehr mit der Hitze beschäftigt. Ich fühlte mich wie Bill Murray. Es war sauheiß in Haldern. Es ist immer sauheiß auf Haldern. Wo sind wir denn? In Anchorage Beach?
Was... das hab ich doch schonmal geschrieben. Langsam wird mir das unheimlich. Aber ebenso langsam wurde es auch frischer. Der Wasserkonsum nahm ab (ich glaube, ich war der einzige über 14Jährige, der keinen Alkohol getrunken hat) und das Konzert konnte entspannter beobachtet werden.

dEUS, Wow. haben die mir die Birne weggerockt. So manches Lied wurde zwar auf 45RPM gespielt, aber das machte die Lieder nicht schlechter. Das war auch mein Highlight des Festivals, das auch nicht mehr getoppt werden konnte. Und so machte sich bei mir Müdigkeit und Hunger breit. Der Hunger wurde zwar indisch-vegetarisch – mit einem guten Schuss Curry gewürzt – gestillt, aber schon bald schlossen sich meine Augen. Da der Abend noch lang werden sollte, machte ich mich im neben dem Stand abgestellten Ford Fiesta von Michael so breit es in einem vollgepackten Auto geht und schlief ein. Es war fast 2 Uhr.

Um halb 6 wurde ich aus meinen nicht erinnerbaren Träumen geweckt, es ging zurück ins Büro, wo ich mich dann auf dem Boden schlafen legen konnte. Auf dem Weg dort hin griff ich noch schlaftrunken in meine Baumwolltasche und – Potzblitz – die Schokoriegel haben sich wieder zu Klumpen verfestigt – zu Michaels, Nadines und meinem Wohle.
Schoko-Waffel-Karamel-Klumpen. Unförmig, aber: Mmmh lecker!
Der Schlaf, den ich im Auto noch hatte wurde aber einerseits durch äußerst agressive Fliegen, anderseits durch einen ebenso agressiven Wecker gestört aber bestmöglich durchgezogen.

Der nächste Tag.
Zuerst mal frischmachen, dann wieder raus an den Frühstückstisch. Die Tags zuvor vergessenen Flaschen und Gläser haben sich als wahre Wespenfallen erwiesen, was mich dank des fehlenden Alkoholkonsums nicht zu Übelkeitsattacken animiert hat.
Den Samstag habe ich mir dann auch gar nicht mehr angetan, hat mich der erste doch schon geschlaucht. Also ging es zurück nach Köln, derselbe Weg wie hin bloß umgekehrt. Zuhause wieder angekommen wurde erstmal gegessen und der Fernseher angeschaltet, da war es etwa 15 Uhr. Um 23 Uhr bin ich dann wieder aufgewacht und 2 Stunden später wieder eingeschlafen. Ich war fertig mit allem, der Welt und mir, denn es war sauheiß in Haldern. Es ist immer sauheiß auf Haldern. Wo sind wir denn? In Anchorage Beach? Doch das war mir dann auch egal – ich war ja wieder zurück in Köln.
Luca Palazzari



Das Renfield-Kochstudio presents:

The mighty Kuskus-Pilz-Mais-Jägersauce-Pfannen-Pamp

Ich denke es war irgendeiner meiner ständig wechselnden WG-Mitbewohner, der mich auf diesen KusKus-Trip gebracht hat. Meine anfängliche Skepsis kam vielleicht daher, dass ich nicht etwas essen wollte, das aus Milliarden kleinen gelben Kugeln besteht und nicht auf Anhieb irgendeiner Pflanze zuzuordnen ist. Wächst KousKous am Baum? Oder fängt man es im Wald? Außerdem hab ich was gegen Lebensmittel, die schon im entferntesten wie Fischeier aussehen. Gegen kleine Kügelchen, die einem zwischen den Zähnen hängen bleiben. aber mittlerweile bin ich soweit, bei der UNESCO einen Antrag zu stellen und KousKous in die Top-5 der am besten aussehenden Grundnahrungsmittel der Welt zu setzen. Eigentlich ist es das perfekte Essen für Menschen, die nicht viel zeit beim Kochen verschwenden wollen, aber auch keinen Bock auf ständigen Döner-Burger-Currywurst-Fastfood-Krampf haben. Und es gibt weniges, was leichter zu kochen ist: Wasser kochen, KousKous rein, ziehen lassen, fertig. Wenn ich mir diese Wunderwaffe gegen den Welthunger mal genauer anschaue, erinnert es mich an eine Mischung an Reis und Kartoffelbrei, also wirklich die beiden Lebensmittel, von denen sich ca. 90 % der Weltbevölkerung ernährt. Wahrscheinlich dauert es nicht mehr lange, und sogar McDreck legt mal ein paar KusKus-Wochen Ein, vorraugesetzt sie können sich mit der Dudengesellschaft auf eine einheitliche Schreibform einigen. Trotzdem hab ich es dann irgendwann probiert und denke na ja, es ist eine gute Basis für einige interessante Rezepturen, die es noch zu entdecken gibt (ich denke da an Experimente mit Schokolade, Spiegelei oder vielleicht KousKous mit Spinat in Blätterteig). Eigentlich weiß ich nicht, wie oder was man mit KusKus kocht, aber das ist auch egal. Deshalb Scheiß auf endloses Lesen in politisch korrekten Kochbüchern, denn wie spricht der Punkrockvolksmund:

LESS TALK, MORE COOK!!!!!

Man nehme also:

ca. 1 halben Becher KousKous (kochen wie gehabt: gleiche Menge Wasser kochen, Ofen aus, Kouskous rein, ziehen lassen, fertig. Natürlich kann man noch mit Butter, Salz, Pfeffer o. ä. verfeinern.)

1 Dose Mais

1 Dose Champignons (1. Klasse, ganze Köpfe, wir lassen uns ja nicht lumpen)

1 Paket Pulver für Jägersauce (GENAU! Mal ein bisschen die Kulturen miteinander vermischen. Arabisch-Afrikanisches Allround Nahrungsmittel trifft in PrenzlBerger WG-Küchen auf gutdeutsche Saucentradition aus dem Labor des Dr. Oetker)

1 Zwiebel, (Natürlich empfiehlt es sich, die Zwiebel vorher in kleine Würfel zu schneiden und die Pilze sowie den Mais vorm Kochen von den Dosen zu trennen. Aber da Kochen nach Rezept eh scheiße ist, überlass ich das eurem Feinschmeckergaumen und ihr könnt das halten wie die berühmten Dachdecker) oder auch nur `ne halbe (hach, ich mag es gar nicht, Leuten vorzuschreiben, wie viel sie von was in ihr Essen tun sollen, aber so funktionieren Kochrezepte nun mal. Kochen nach Rezept ist also ein Ausdruck totalen Gehorsams und deshalb eigentlich 0% Punkrock)

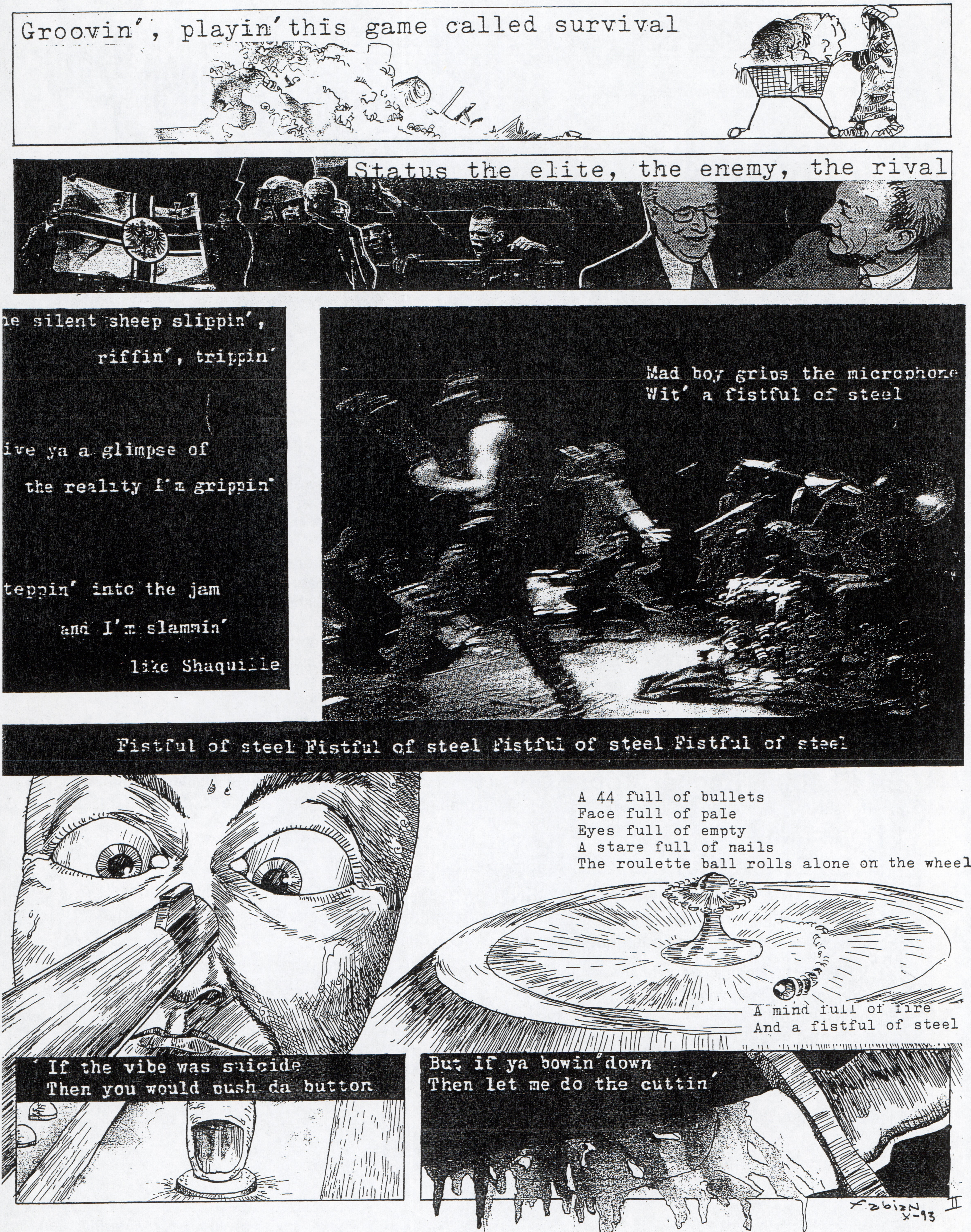
Alles beisammen? Dann geht's so weiter:

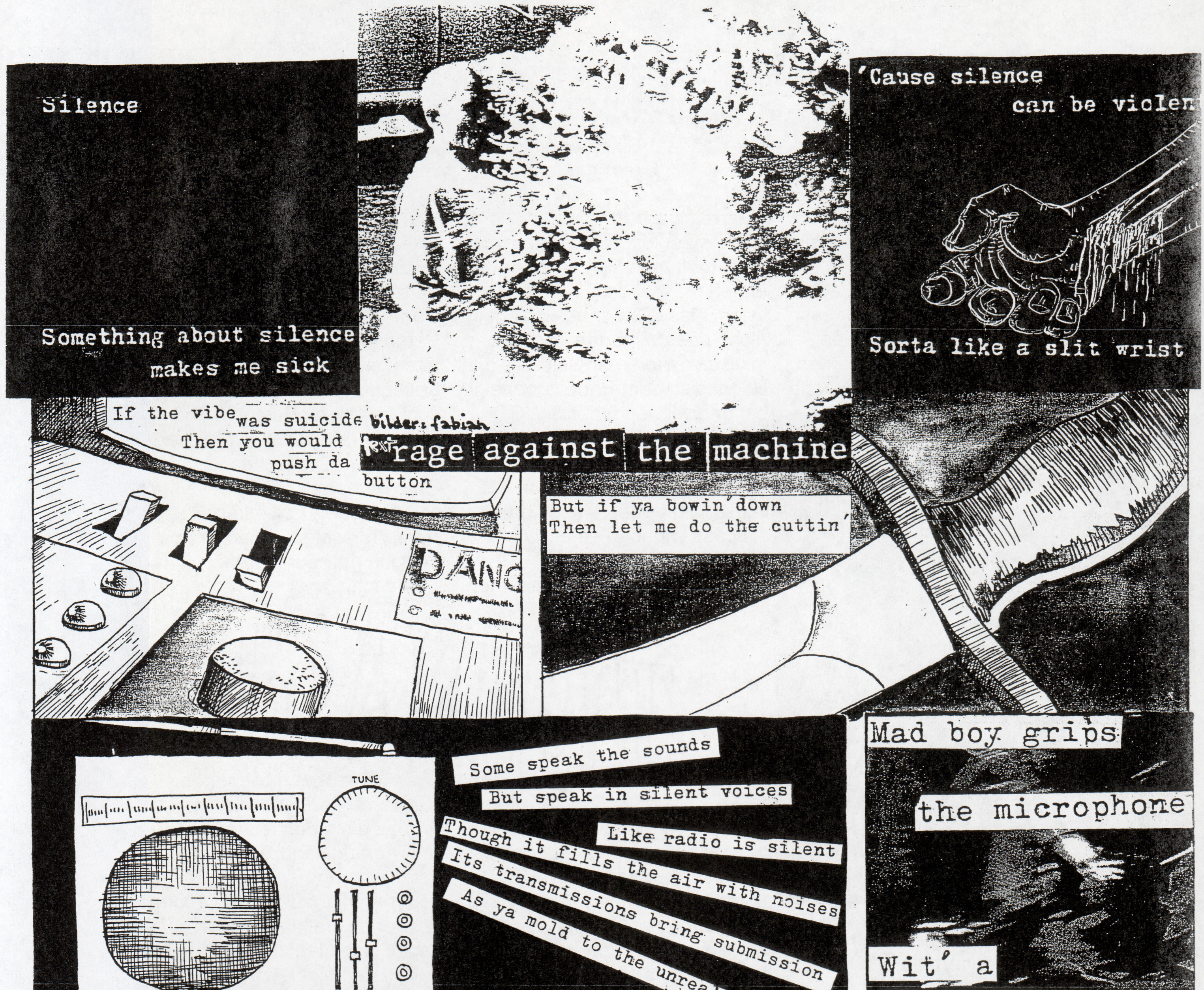
1. Kous-Kous, Mais, Pilze, Zwiebeln in eine Pfanne geben und anbraten

2. Alle Zutaten Gut mischen und ständig wenden, damit es nicht anpappt.

3. Jägersaucenpulver aus der Packung direkt in die Pfanne geben, und gut mit den restlichen zutaten vermischen. Alles weiter anbraten, solang wie man Bock hat.

4. Essen


Groovin', playin' this game called survival
?
Status the elite, the enemy, the rival
he silent sheep slippin',
riffin', trippin'
ive ya a glimpse of
the reality I'm grippin'
teppin' into the jam
and I'm slammin'
like Shaquille
Mad boy grips the microphone
Wit' a fistful of steel
Fistful of steel Fistful of steel Fistful of steel Fistful of steel
A 44 full of bullets
Face full of pale
Eyes full of empty
A stare full of nails
The roulette ball rolls alone on the wheel
A mind full of fire
And a fistful of steel
If the vibe was suicide
Then you would push da button
But if ya bowin' down
Then let me do the cuttin'
Fabian
X-93
II



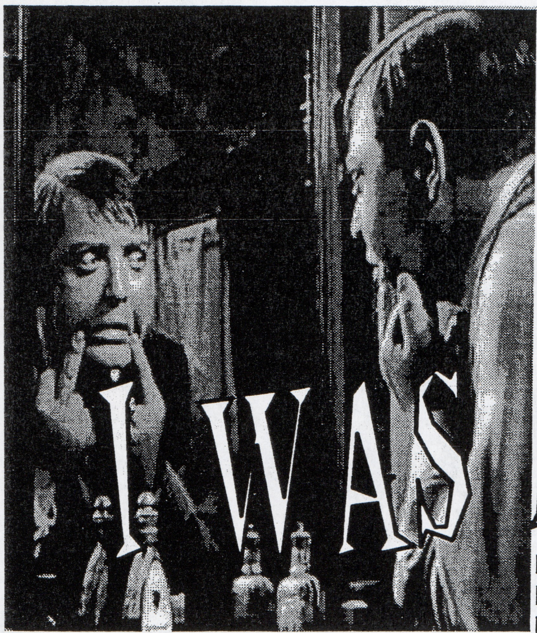
bilder: fabian
text rage against the machine

Silence
Something about silence
makes me sick
'Cause silence
can be violen
Sorta like a slit wrist
If the vibe was suicide
Then you would
push da
button
But if ya bowin' down
Then let me do the cuttin'
DANG
Some speak the sounds
But speak in silent voices
Like radio is silent
Though it fills the air with noises
Its transmissions bring submission
As ya mold to the unreal
TUNE
Mad boy grips
the microphone
Wit' a
fistful of steel
Fistful of steel
Fistful of steel
Fistful of steel
Fistful of stee
Yes, it's time to flow
like the fluid in ya veins
If ya will it, I will spill it
And ya out just as quick as ya came
Not a silent one
But a defiant one
Never a normal one
'Cause I'm the
bastard son
But to ignite
and put in flight
With the
visions
of the move
Vocals not
to soothe
My sense of
militance

I WAS A TEENAGE...

ZABBADOING!!!

„Die Nacht neigt sich dem Ende zu, und draußen wird es hell“ – Danke, Olli Schulz. Danke für diese Zeile. Ach quatsch, danke für die ganze CD. Die gibt es zwar schon länger, bestimmt ein ganzes Jahr, aber erst jetzt ist sie mir beim Griesi in Wien in die Hände gefallen. Diese Zeile mit dem Hellwerden und dem Erleben, wie die Nacht verschwindet ist super. Großartig sozusagen, denn irgendwie erinnert sie mich an diesen Wienurlaub. Unter anderem, denn es gibt natürlich noch ein paar andere Sachen, die mich daran erinnern. Martin, der mich überredet hat, meinen Jahresurlaub in Wien zu verbringen. Wobei man zu einem Urlaub in Wien sagen könnte: Hey, du wohnst schon in einer großen Stadt, wieso fährst du zur Erholung in eine andere? Na ja, Wien ist nun mal nicht Berlin. Definitiv nicht, das kann ich nach dieser Woche sagen. Anderes Land, gleiche Sprache und doch nicht gleiche Sprache. Andere Sitten, aber hallo, das sind mal ganz, ganz andere Sitten und als Deutscher, der zum ersten Mal mit österreichischen Hauptstadtkulturen konfrontiert wird, fühlt man sich schon etwas irritiert.

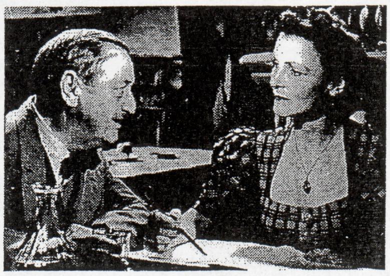


Wien. Das Olli-Schulz-Zitat heißt nicht, dass wir jeden Tag erst ins Bett gekommen sind, als die Nacht sich dem Ende zugeneigt hat und wir von Griesis WG immer stinkebreit den Sonnenaufgang erleben durften. Eigentlich waren wir schon immer viel früher, viel zu breit, als dass wir noch einen Sonnenaufgang erleben konnten. Das mit den seltsamen österreichischen Gepflogenheiten geht schon montags los. Ich komme schon geplättet von der Busfahrt an. Eifrige RENFIELD Leser kennen meine Erfahrungen mit Busfahrten quer durch Europa. Diese Busfahrten sind meistens sehr billig, aber auch sehr anstrengend und ich habe den Verdacht, dass jede dieser Busfahrten einen Menschen 3 Monate seines Lebens kostet, ihm dafür aber mindestens 5 graue Haare mehr auf dem Kopf beschert. Die Reise von Berlin nach Wien geht in einer Nacht über 2 europäische Grenzen durch 3 Länder: Deutschland - Tschechien, Tschechien - Österreich. Davor kurze Rast in Dresden. Nachts fahren ist prima, da könnte man eigentlich bequem die Lehne zurückschrauben und durchschlafen. Geht aber nicht. Im gepflegten 2-3-Stundenrhythmus – also wenn man so gerade richtig eingedöst ist, weckt einen Joseph, der Busfahrer mit dem entspannten Wienerslang mit Hinweisen auf kurze Pausen oder in kürze auftauchende Grenzübergänge. Dann muss man nach seinem Perso kramen und auf den Grenzer warten, der mit seinem Kollegen durch den schlafmiefigen Bus läuft und ziemlich fahrlässig die Pässe kontrolliert. Die tschechischen Grenzer haben mittlerweile statt dieser blöden Polizeihüte ziemlich lässige Baseballcaps. Find ich gut. Zum Grenzschutz würde ich trotzdem nicht gehen. Kurz nach der österreichischen Grenze gibts den letzten Stopp im Niemandsland zwischen Österreich und Tschechien und wen man nicht derb auf Drogen ist oder an Halluzinationen wegen Schlafentzug leidet, glaubt man nicht, was einen da in der Morgendämmerung erwartet. Joseph schmeißt uns am Rastplatz Excalibur raus, der aus einem zollfreien Supermarkt und einem Restaurant besteht, aber von außen wie ein mittelalterliches Schloss aus einem Peter-Jackson–Fantasyfilm aussieht, samt Turm, Hebebrücke und überlebensgroßen Zauberer und Drachen auf dem Dach, die Excalibur vor bösen Orks (oder doch nur Touristen?) schützen sollen.

Unsere erste Tat in Wien ist erstmal vernünftig schlafen. Danach geht's zur

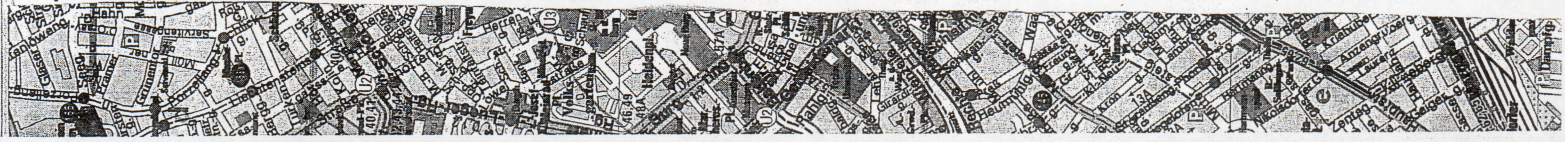
HOLIDAYS IN VIENNA

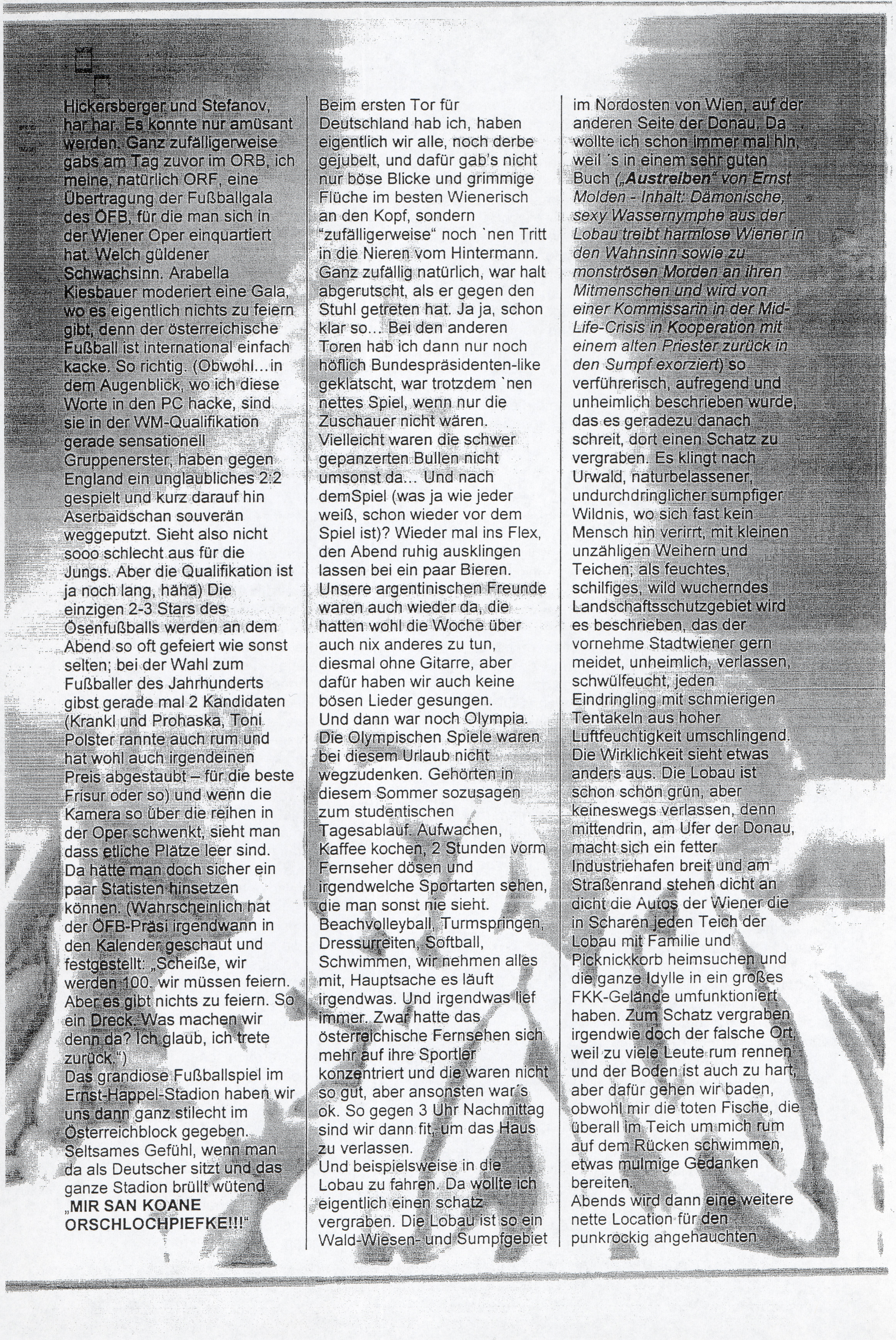
Mariahilfgasse *(oder Straße? Das ist so´n Wiener Ding. Strassen heißen nicht Straßen sondern Gassen. Und wenn sie so breit sind wie Autobahnen. Ich glaub, die machen das nur, damit es einfach anders heißt als in Deutschland. Einfach um sich abzusetzen. Ob´s Sinn macht oder nicht.)*, Wiens größter Einkaufstrasse, wo wir uns an engagiert Leute ködernden Tierschützern vorbeiquetschen und uns erstmal mit einer Palette (wienerisch auch Steige genannt) Dosenbier eindecken. Dosenbier!! Keine Ahnung wie lang das her ist. Die Ösen haben zum Glück noch kein Dosenpfand und ich hatte schon fast vergessen, wie Bier schmeckt, dass den nötigen Eisengehalt besitzt. Nach der ersten Dose hab ich noch Skrupel, sie einfach wegzuschmeißen (könnte ja Pfand drauf sein), aber spätestens beim dritten Bier ist jeder Zweifel hin. Kein Pfand, keine Dose, weg damit. Einer der netten Orte, wo man sich im Sommer mit seinen Haberern in Wien treffen kann, ist das Flex. Am Donaukanal gelegen, sitzt man im Biergarten, kann sein eigens mitgebrachtes Bier trinken und sich die Massen an jungen Leuten angucken. Martin hat noch ein paar Freunde organisiert und gemeinsam leeren wir nicht nur alles Dosenbier, sondern noch mehr, ich mache zum ersten mal Bekanntschaft mit Wiener Spezialitäten wie den Käsekrainern. Und der erste Höhepunkt der Woche nähert sich, ohne dass wir es ahnen. Direkt am Ufer des Kanals sitzt eine Truppe Argentinier, mit einer Gitarre bewaffnet und schmettern alternativrockige Weisen über den Kanal, die man halt so singt, wenn man mit dem Erasmus–Programm in Österreich gelandet ist (wobei wir mal darüber wegsehen, dass Argentinier gar nicht bei Erasmus teilnehmen können). Was für uns alle mal ein Grund ist, kurz vor unserem Aufbruch aus dem Flex, bei den Argentiniern halt zu machen, denn Leute mit Gitarre sind uns allemal sympathisch und im Zuge der Völkerverständigung (und wohl auch im Glauben, dass eh keiner genau den Inhalt dessen versteht, was da gesungen wird) – schnappt sich Martin die Klampfe und gibt eins von diesen Wiener Spottliedern zum besten, die sich mit dem Anpöbeln unserer körperlich behinderten Mitmenschen beschäftigt, das so genannte Krüppellied. Noch grinsen die Argentinier. Bloß blöd, das unter ihnen eine Wienerin ist, die die hauchzarte Ironie des Lieds nicht versteht und das auch äußert. Die nun folgende Diskussion zwischen Betrunkenen auf allen Seiten über die politische Korrektheit des Wiener Lieds endet ziemlich schnell in einer Fast-Prügelei zwischen Ösis, Argentiniern (mit Karabinerhaken als Schlagring wedelnd) und einem Deutschen, samt einem Austausch von kräftigen Schimpfwörtern („Hurensohn!!“) und Mutmaßungen über die Staatszugehörigkeit („Du siehst auch nicht gerade aus wie ein Österreicher!“).



Na, super, da bin ich einen Tag in Wien und fast gibt's ´ne Prügelei. Zum Glück nur fast, irgendwer schafft es dann doch zu schlichten und wir ziehen betrunken, aber grinsend nach hause. Tag 2 beginnt mit dem frühmorgendlichen olympische Spiele gucken, danach begeben wir uns auf die Touritour durch den ersten Bezirk Wiens, das alte Wien. Schlösser, Gassen, Museen, Dom, alles wird erkundigt und sogar fotografiert (keine Partyfotos, weil meine olle Knipse keine Blitz hat). Später am Abend folgt ähnliches wie am Vortag. Wir treffen uns im Rhiz (noch´ne gute Kneipe in Wien, gut gelegen in einem S-Bahnbogen, direkt unter den Gleisen) und versacken ein weiteres mal, allerdings ohne Schlägerei, dafür zu den letzten Klängen eines Tributeabends für Elvis, der an genau diesem Tag vor –zig Jahren seine erste Single veröffentlicht hat. Womit such die alte Erkenntnis bestätigt, dass sich irgendein Grund zum Feiern immer findet. Na, also geht doch. Weitere Erkenntnis: die Ratten in Wien sehen auch nicht anders aus als die in Berlin.

Ein richtiger Höhepunkt dieses Wienurlaubs war ohne Zweifel das Fußball-Länderspiel Deutschland-Österreich zu Ehren des 100. Geburtstags des österreichischen Fußballbundes. Tja, die Ösen, echte Ballzauberer sind sie. Die Alpenmaradonas sozusagen und jeder Straßenfußballbub in Rio, Madrid, Mailand oder Paris träumt davon, eine Saison bei Rapid oder Austria vor 100000 tosenden Zuschauern im Ernst-Happel-Stadion kicken zu dürfen, Seit an Seit mit Krankl.





Hickersberger und Stefanov, har har. Es konnte nur amüsant werden. Ganz zufälligerweise gabs am Tag zuvor im ORB, ich meine, natürlich ORF, eine Übertragung der Fußballgala des ÖFB, für die man sich in der Wiener Oper einquartiert hat. Welch güldener Schwachsinn. Arabella Kiesbauer moderiert eine Gala, wo es eigentlich nichts zu feiern gibt, denn der österreichische Fußball ist international einfach kacke. So richtig. (Obwohl…in dem Augenblick, wo ich diese Worte in den PC hacke, sind sie in der WM-Qualifikation gerade sensationell Gruppenerster, haben gegen England ein unglaubliches 2:2 gespielt und kurz darauf hin Aserbaidschan souverän weggeputzt. Sieht also nicht sooo schlecht aus für die Jungs. Aber die Qualifikation ist ja noch lang, hähä) Die einzigen 2-3 Stars des Ösenfußballs werden an dem Abend so oft gefeiert wie sonst selten; bei der Wahl zum Fußballer des Jahrhunderts gibst gerade mal 2 Kandidaten (Krankl und Prohaska, Toni Polster rannte auch rum und hat wohl auch irgendeinen Preis abgestaubt – für die beste Frisur oder so) und wenn die Kamera so über die reihen in der Oper schwenkt, sieht man dass etliche Plätze leer sind. Da hätte man doch sicher ein paar Statisten hinsetzen können. (Wahrscheinlich hat der ÖFB-Präsi irgendwann in den Kalender geschaut und festgestellt: „Scheiße, wir werden 100. wir müssen feiern. Aber es gibt nichts zu feiern. So ein Dreck. Was machen wir denn da? Ich glaub, ich trete zurück.")

Das grandiose Fußballspiel im Ernst-Happel-Stadion haben wir uns dann ganz stilecht im Österreichblock gegeben. Seltsames Gefühl, wenn man da als Deutscher sitzt und das ganze Stadion brüllt wütend **„MIR SAN KOANE ORSCHLOCHPIEFKE!!!"**

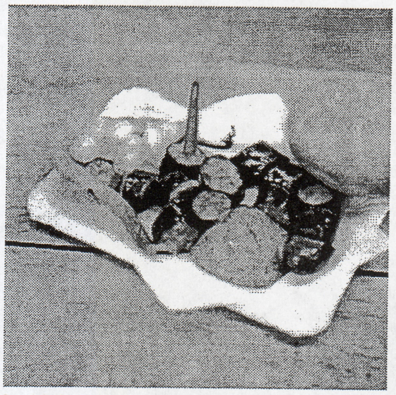
Beim ersten Tor für Deutschland hab ich, haben eigentlich wir alle, noch derbe gejubelt, und dafür gab's nicht nur böse Blicke und grimmige Flüche im besten Wienerisch an den Kopf, sondern "zufälligerweise" noch `nen Tritt in die Nieren vom Hintermann. Ganz zufällig natürlich, war halt abgerutscht, als er gegen den Stuhl getreten hat. Ja ja, schon klar so… Bei den anderen Toren hab ich dann nur noch höflich Bundespräsidenten-like geklatscht, war trotzdem `nen nettes Spiel, wenn nur die Zuschauer nicht wären. Vielleicht waren die schwer gepanzerten Bullen nicht umsonst da… Und nach demSpiel (was ja wie jeder weiß, schon wieder vor dem Spiel ist)? Wieder mal ins Flex, den Abend ruhig ausklingen lassen bei ein paar Bieren. Unsere argentinischen Freunde waren auch wieder da, die hatten wohl die Woche über auch nix anderes zu tun, diesmal ohne Gitarre, aber dafür haben wir auch keine bösen Lieder gesungen.

Und dann war noch Olympia. Die Olympischen Spiele waren bei diesem Urlaub nicht wegzudenken. Gehörten in diesem Sommer sozusagen zum studentischen Tagesablauf. Aufwachen, Kaffee kochen, 2 Stunden vorm Fernseher dösen und irgendwelche Sportarten sehen, die man sonst nie sieht. Beachvolleyball, Turmspringen, Dressurreiten, Softball, Schwimmen, wir nehmen alles mit, Hauptsache es läuft irgendwas. Und irgendwas lief immer. Zwar hatte das österreichische Fernsehen sich mehr auf ihre Sportler konzentriert und die waren nicht so gut, aber ansonsten war´s ok. So gegen 3 Uhr Nachmittag sind wir dann fit, um das Haus zu verlassen.

Und beispielsweise in die Lobau zu fahren. Da wollte ich eigentlich einen schatz vergraben. Die Lobau ist so ein Wald-Wiesen- und Sumpfgebiet im Nordosten von Wien, auf der anderen Seite der Donau. Da wollte ich schon immer mal hin, weil ´s in einem sehr guten Buch (***„Austreiben"** von Ernst Molden - Inhalt: Dämonische, sexy Wassernymphe aus der Lobau treibt harmlose Wiener in den Wahnsinn sowie zu monströsen Morden an ihren Mitmenschen und wird von einer Kommissarin in der Mid-Life-Crisis in Kooperation mit einem alten Priester zurück in den Sumpf exorziert*) so verführerisch, aufregend und unheimlich beschrieben wurde, das es geradezu danach schreit, dort einen Schatz zu vergraben. Es klingt nach Urwald, naturbelassener, undurchdringlicher sumpfiger Wildnis, wo sich fast kein Mensch hin verirrt, mit kleinen unzähligen Weihern und Teichen; als feuchtes, schilfiges, wild wucherndes Landschaftsschutzgebiet wird es beschrieben, das der vornehme Stadtwiener gern meidet, unheimlich, verlassen, schwülfeucht, jeden Eindringling mit schmierigen Tentakeln aus hoher Luftfeuchtigkeit umschlingend. Die Wirklichkeit sieht etwas anders aus. Die Lobau ist schon schön grün, aber keineswegs verlassen, denn mittendrin, am Ufer der Donau, macht sich ein fetter Industriehafen breit und am Straßenrand stehen dicht an dicht die Autos der Wiener die in Scharen jeden Teich der Lobau mit Familie und Picknickkorb heimsuchen und die ganze Idylle in ein großes FKK-Gelände umfunktioniert haben. Zum Schatz vergraben irgendwie doch der falsche Ort, weil zu viele Leute rum rennen und der Boden ist auch zu hart, aber dafür gehen wir baden, obwohl mir die toten Fische, die überall im Teich um mich rum auf dem Rücken schwimmen, etwas mulmige Gedanken bereiten.

Abends wird dann eine weitere nette Location für den punkrockig angehauchten

Wientouristen aufgesucht, die Arena. Schon schön, so ein ehemaliges Schlachtereigelände, war wohl auch mal besetzt und auch Konzerte gibt's viele, eigentlich spielt da jeder, der Punk/Skamäßig einen Namen haben (z. B. die Kassierer, das Tokio Ska Paradise Orchestra oder 25 Ta life) leider war an jenem Abend so gar nichts los, was vielleicht an der Sommerpause lag. Lobauteichwasser und Cevapcici made in der Arena scheinen sich nicht so gut zu vertragen, jedenfalls häng ich beim Absacker in der erstmal ´ne halbe Stunde mit Magenkrämpfen überm Klo. Außerdem machen sich nach dem 4. Tage ausgiebigen Zechens erste Ermüdungserscheinungen bemerkbar.



In Wien wird übrigens auch gern gefeiert und eine kleine Kneipe am Naschmarkt hat für den Freitag ein paar Fässer Freibier bereitgestellt. Der Grund? Man hat sich ein neues Klo geleistet. Super. Das scheint so etwas Besonderes zu sein, dass man der Kundschaft erstmal einen ausgibt. Die Kundschaft sind unter anderem wir, und die Kloeinweihung nutzen wir zum Vorglühen am Vorabend für weitere Schandtaten, die uns nach Schwechat verschlagen sollten. Schwechat? Nie gehört. Ist eins von den Dörfern vor den Toren Wiens und an dem besagten Freitag ist dort CD-Release-Party von DENK. DENK? Auch nie gehört. Aber Martin klärt mich auf. Benannt nach Sängerin Birgit denk ist die Band wohl so was wie eine der Hoffnungen der österreichischen Pop-Musik. Warum die ihre CD-Veröffentlichung in einem Kaff wie Schwechat feiern, versteh ich nicht so recht. Nach der Freibierchose ist mir das aber egal, viel mehr Gedanken mach ich mir darüber, wie wir nachts zurück nach Wien kommen, denn der letzte Zug fährt um 23 Uhr. Blöd nur, dass wir erst gegen 22:30 da sind. Da spielen DENK ihre letzten Songs und dann noch ´ne Zugabe. Oje, so klingt österreichische Popmusik? Weia, weia, wie schön war´s doch mit Falco. Das hier ist recht biederer ähm Deutschpop. Früher, in den 80ern, hätte man das wohl unter Deutschrock (jau! Teufel, ist gar nicht totzukriegen) im Plattenladen eingeordnet, durch den Dialekt-Gesang von Sozialpädagogin Denk österreichisch angehaucht. Können alle toll spielen und sehen auch sehr modisch aus, aber ein bisschen gruselig ist es schon, zu sehen, dass so was immer noch nicht ausgestorben ist. Eher wie Grönemeyer, Stefan Waggershausen, Ina Deter, Isabell Varell, Heinz-Rudolf Kunze, Ulla Meinecke oder so. Leicht alternativ angehaucht, aber irgendwie doch zu dröge und behäbig, da bringt es auch nichts dass der Trommler ein Röyksöpp-Shirt trägt und Birgit Denk Farin Urlaub zu ihrem Traummann erkoren hat (Armer Kerl). Frag mich warum die im Publikum alle so abgehen, vielleicht sind die alle mit der Band verwandt. Denn das macht nicht wirklich Spaß, was DENK machen.

Na ja, aber dafür fressen wir ihnen die Schnittchen im Bachstagebereich weg, und Martin quatscht im breiten Kopf noch die Sängerin zu, für irgendwas muss die weite Fahrt ja gut sein. Gnädigerweise fährt uns hinterher noch ein nettes Pärchen zurück bis nach Wien direkt vor die Haustür. Bin leider zu besoffen, um mich artig zu bedanken. Beute des Abends (im angetrunkenen, leicht kleptomanischen Zustand): ein Rucksack mit Regenjacken (Wurde im nüchternen Kopf peinlich berührt wieder zurückgeschickt) sowie 2 Biergläser, halbvoll auf dem Heimweg von einer Wiener Kneipe entwendet. Gut. Die letzten 2 Tage haben wir eher ruhig angehen lassen,. Den Samstag habe ich sogar komplett nüchtern verbracht, was nicht so einfach war, weil sich abends um mich herum wieder alle betrunken haben. Sonntags gabs noch das komplette Vergnügungsprogramm auf dem Prater mit Geister- und Achterbahn, Spiegelkabinett und ähnlichem Volltrash, der aber zu ´nem Wienbesuch gehört, wie `ne Molle mit Korn zu Berlin und abends ab zum Heurigen (das, was man als Piefke immer aus alten Hans-Moser-Filmen kennt). Am Montag, 5 Stunden vor der Abfahrt, haben wir es dann doch noch geschafft, den Schatz, der eigentlich für die Lobau gedacht war, sicher unter die warme, weiche, Erde von Mutter Wien zu bringen. Wo genau? Ist doch egal. Liegt auf alle Fälle sicher. Geht doch suchen, ihr Pfannen.

Alserstr.
Landesgericht f. Strafs. Wien
Wickenburg g.
Arb. Ger.
Florianig.
Tulpeng.
Lenau g.
Florianigasse
8.
Friedr. Schmidt Platz
Schmidg.
U2
Loidlg.
Landes
Josefst. Str.
Josefsg.
Doblh.
Auerspergstr.
Trautson g.
Palais Auersperg
Lerchenf. Str.
Weghuber park
Mechit.
B.M.f. Justiz
Neustiftgasse
Zitterhofer g.
Kirchberg g.
Burggasse
Schrankg.
Gutenbergg.
Spittelbergg.
Siebensterng.
Spittelb
Lindeng.
Stiftg.
Mariahilfer

Die RENFIELD-Gitarrenstunde

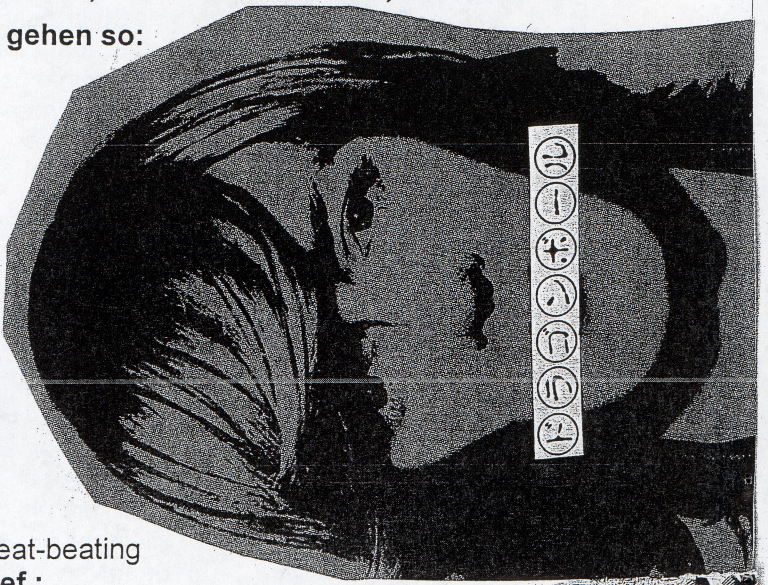
is proud to present another golden piece of total great and anthemous punkrock classic from the depth of her guitar korpse to play in the park to impress nice women!!

Wenn einem so gar nichts zu einem Stück einfällt, was schreibt man dann? Vielleicht, warum es gerade diesmal ein Stück von Patrick Fitzgerald in die heiligen hallen der Renfield-Gitarrenstunde geschafft hat. Patrick Fitzgerald? Wer zum fick ist Patrick Fitzgerald? Dem Namen nach Ire, vielleicht der Sohn von Gerald, weil Fitz bei den Iren ja für Sohn von irgendwen steht. Der Sohn von Gerald ist der Schreiber diese absoluten Goldstücks, was im Original auf Akustikgitarre gespielt wurde- aber kennt jemand noch Patrick Fitzgerald? „Safetypin stuck in my heart“ war mehr so was wie ein Semihit, taucht ab und zu noch auf diversen Ramschpunkrock-Compilations auf, die aber kein Mensch wirklich braucht. Also mal wieder einer von den

Safety-Pin stuck in my heart!!!

Menschen in der Renfield-Gitarrenstunde, die keine Sau kennt. Gehen wir doch mal in Neukölln auf die Straße und bitten die ersten 5 Passanten für uns „ Safety-Pin stuck in my heart“ zu singen, was passiert? Wir kriegen vielleicht einen aufs Maul und keinen Ton ins Mikro. Um diesem Notzustand abzuhelfen, hier mal wieder der Beweis, das auch ein Mann mit Akustikgitarre ´nen Hit schreiben konnte. Fragt District, die können das bestätigen. What we need is:

Chords: A, Cis moll, Gis (genau einer über Cis Moll) und wieder Cis moll, mehr nicht. Und wir brauchen Lyrics, natürlich, die gehen so:



```
A                                    Cismoll
        I don't love you for your graveyard eyes
Gis                                  Cis moll
        I don't love you for your shaven thighs
A
        I just love you for that
Cis moll              Gis            Cis moll
Beat-beat-beat-beat-beating
```

Ref.:

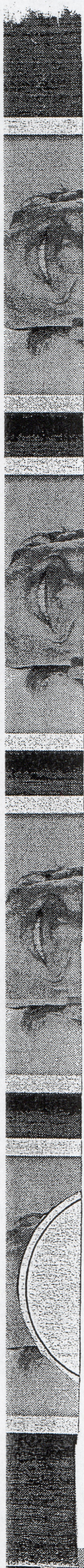
```
A            Cis Moll                Gis
     I've got a safety pin stuck in my heart
Cis moll
For you, for you
```

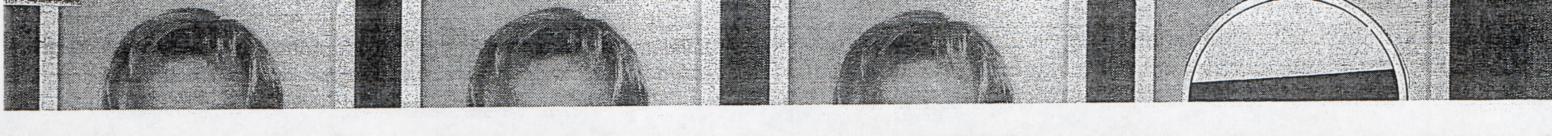
I don't love you for your tattered tie
I don't love you, and I don't know why
I just love you for that
Beat-beat-beat-beat-beating

2. I don't love you for your professed hate
I don't love you for your cards of fate
I just love you for that
Beat-beat-beat-beat-beating
I don't love you for your painted shoes
I don't love you for your friends you never choose
I just love you for that Beat-beat-beat-beat-beating
Ref.: ...

3. I don't love you for your many reasons
Propagandas, doctrines, treasons
All I know's that
Beat-beat-beat-beat-beating
I've got an ear inflamed on my dog chain
Painted faces, painted names -
My shirt - it's all that
Beat-beat-beat-beat-beating

Ref.: I've got a safety pin stuck in my heart
For you, for you

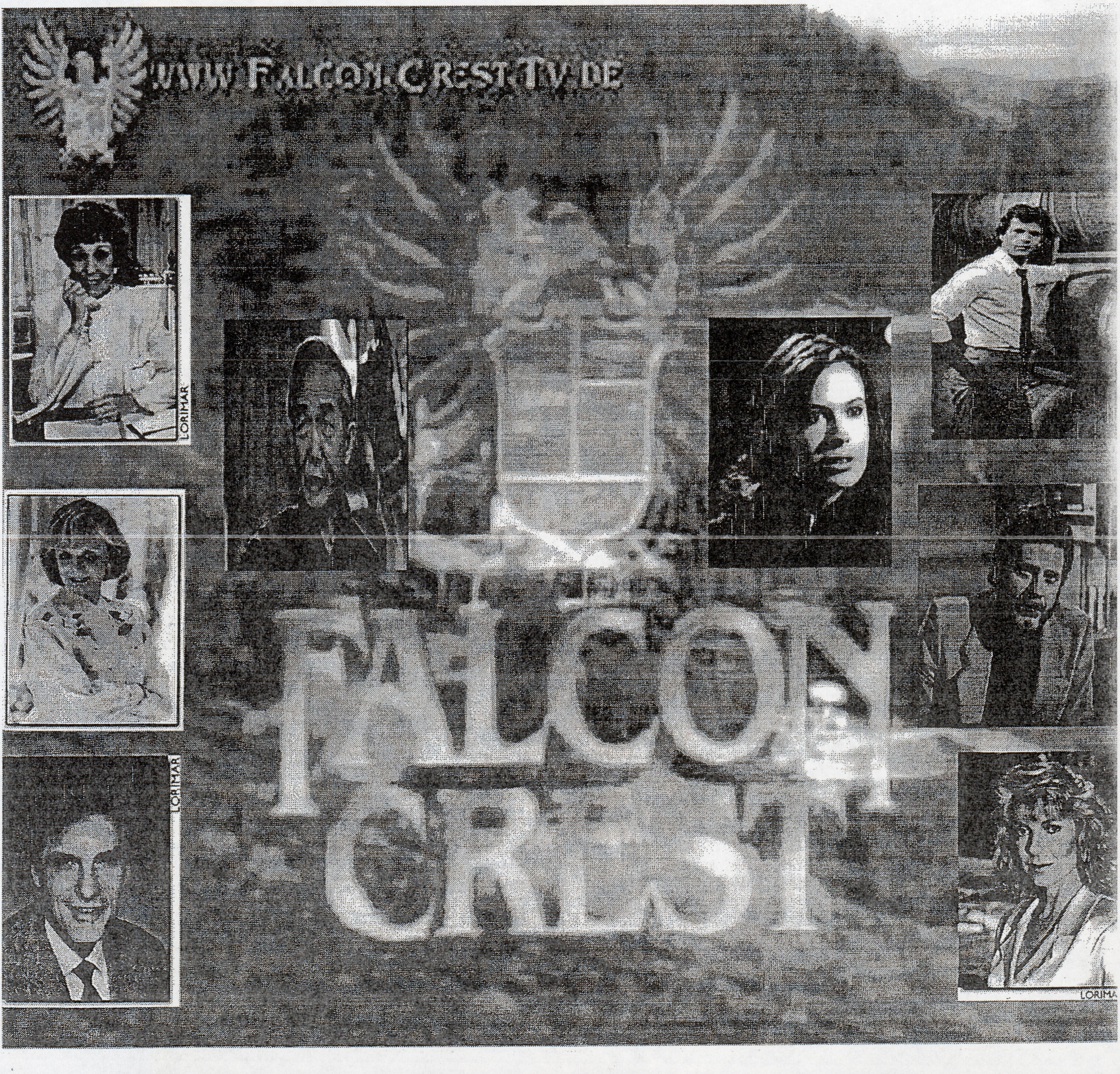




Wer in den 80ern von seinen Eltern so früh ins Bett geschickt wurde, daß er an jedem Dienstag bzw. Donnerstag eine Dallas/Denverclan-freie Zeit hatte, der musste, wenn er nicht ganz auf seine alltägliche Soapdosis verzichten wollte, auf die Suche nach anderem Intrigenstoff zu günstigeren Sendezeiten gehen. Natürlich konnte man auf „Trio mit vier Fäusten" bzw. „Ein Colt für alle Fälle" ausweichen. Aber das ist ja nicht so wirklich mit dem harten Millionärsleben auf texanischen Ölfeldern vergleichbar, fragt mal George Bush. Wenn es also keine Ölbarondynastie sein konnte, dann wenigstens Weinberge und so war die endlose Geschichte um Familie Channing und Konsorten schon besser und so gegen 19 Uhr im WWF (Ha! Das Westdeutsche Werbefernsehen – auch so ein vergessenes Sammelbecken für besten TV-Trash) auch für jeden Heranwachsenden besser erreichbar. Allein Melissa Agretti fand ich schon immer geil, äh toll. Mal davon abgesehen, dass diese Serie im gegensatz zu Dallas einfach mehr Bezug zur Realiotät hatte: jeder hat zuhause sicher eine Flasche Wein im Schrank, aber zeig mri einer die Familie mit Ölfeld im garten. Siehste! Aber wo sind sie jetzt? What happened to Chase, Angela, Maggie und der bekloppten Emma von Chao Li ganz zu schweigen? Deshalb eine neue grandiose Ausgabe der beliebten Renfield-Raterunde

Who`s dead, who`s not?

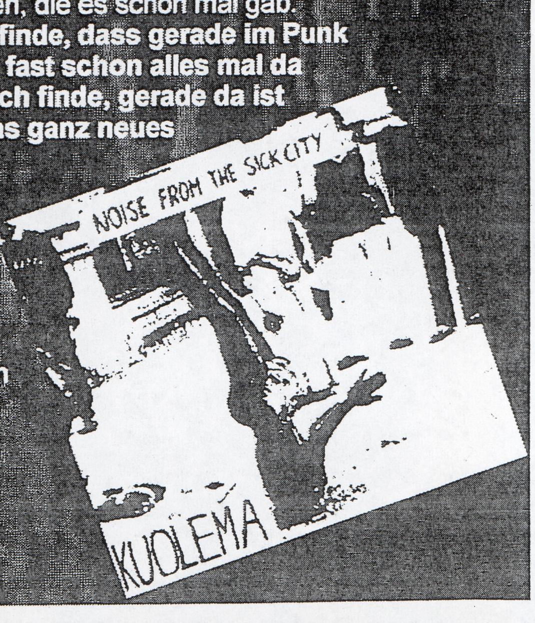
– Das Falcon Crest-Special



...und Nasum zum Dessert!

Power it up – *klingt wie eins von diesen bunten isotonischen Sportgetränken, die man an jeder Tankstelle in Farben wie schlumpfblau oder kirschgrün kriegt. Gäbe es einen Werbespot, wären wohl junge dynamische Geschäftsfrauen zu sehen, die ihre Mittagspause nicht bei fettem Essen in der Kantine verbringen, sondern fröhlich durch den Kurpark joggen und hinterher nicht mal schwitzen. Ist es aber nicht, sondern eins von diesem kleinen, aber sympathischen Labels, die sich einer Art von Musik verschrieben, die Mr. 08/15-Punkrocker eigentlich nur mit Stirnrunzeln abtut. Crust, Grind, Hardcore der alten Schule, also alles, was laut und sehr schnell ist und sich die musikalische Zerstörung alles Bösen auf der Welt zum Ziel gesetzt hat, wird bei P.I.U. im Labelprogramm bzw. Mailorder angeboten. Gut, dass Labelchef Tom neulich mal ein paar Minuten am Telefon Zeit hatte zu plaudern.*

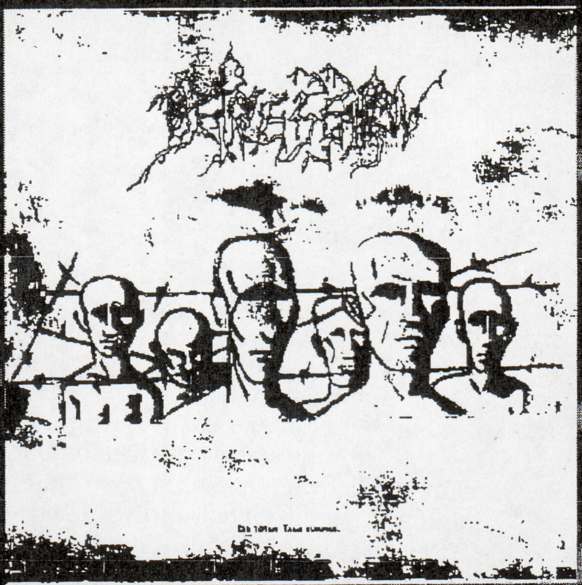
T.: Wie, wann und warum habt ihr mit Power it Up angefangen?
Tom: Angefangen haben wir so 1996, mit der Idee so 2nd-Hand-Klamotten zu verkaufen. Bzw. von Freunden das alte Zeug loszukriegen. Und da hatte ich meinen alten Kumpel, mit dem ich schon seit Ewigkeiten in Kontakt stand, Jim von Nailed down, den kannte ich schon von je her von so Privattauschgeschichten usw. und irgendwann fragte er ob ich nicht Bock hätte, mal ´ne Single von Nailed down zu machen. Und so kam dann, dass Nailed down zu uns aufs Label kamen bzw. wir eigentlich wegen Nailed down das Label gründeten. So kam das zustande.
T.: Also waren Nailed down der Anlass für den Start von P.I.U.?
Tom: Eigentlich schon, es war von vornherein nicht so geplant, aber es hat sich so ergeben.
T.: Und wie kam es dass ihr euch dann auf den Crust/Grindbereich spezialisiert habt?
Tom: Das hat sich eigentlich aus unserem eigenen Geschmack ergeben. Wir hören das halt, speziell ich, mein Kollege Frank der ist da ein bisschen anders, nicht so auf der ganz so krassen Richtung und dann hat man halt irgendwelche Demos bekommen, oder irgendwelche Anfragen, oder du hast Leute kennen gelernt, und da kam dann eins zum anderen, ohne dass man groß nachfragen musste. Na gut, das eine oder andere hat man dann schon nachgefragt, bei irgendwelchen Bands. Dann sahen die Sachen halt gut aus und dann haben uns auch Bands selber angesprochen, ob wir Bock hätten mit denen was zu machen.
T. Es gibt ja viele Leute, die sagen: Crust und Grind, das ist alles nur reiner Krach, da versteht man nichts. Was ist denn für dich das interessante daran?
Tom: Ich höre auch andere Sachen, nicht nur so was, also ich bin da nicht so eingefahren. Ich hör mir auch Unleashed an oder Grave oder so. Was ich nicht so gern höre sind so melodische Sachen, das kann ich mal hören, aber es ist nicht so, dass ich stundenlang im Hintergrund so Melodic Kram höre. Prinzipiell finde ich es halt einfach geil, es ist halt irgendwie so eine Jugendsache. Das kann ich gar nicht so erklären. Das ist halt auch so die Sache, warum wir uns da mit den Veröffentlichungen vorgetan haben, warum wir gerade solche Sachen raus bringen. Ich find halt so Old-Schoolsachen total klasse, sowas wie Heresy, das ist für mich ein absolutes Oberhighlight.
T.: ...Sachen wie Septic Death vielleicht?
Tom: Absoluter Oberkult.
T.: Das hab ich halt früher auch viel gehört, aber dann ist das ein bißchen eingeschlafen, weil halt auch viele andere Musik dazukam und irgendwann war ich da halt nicht mehr so auf dem laufenden. Und ich hatte auch das Gefühl, da kommt nicht soviel neues.
Tom: Das Problem ist halt einfach: Diese ganze Mucke, wenn ich sage Heresy oder Attitude Adjustment, das sind alles Sachen, das gab's… - wenn du dir heute What happens next oder Limp Wrist – das sind halt alle schon mal Musikrichtungen, die es schon mal gab.
T.: Wobei ich finde, dass gerade im Punk und Hardcore fast schon alles mal da gewesen ist. Ich finde, gerade da ist es schwer, was ganz neues zu machen.
Tom: Richtig, trotzdem ist es - wenn man mal das Original gehört hat – ich sag mal: ich hör mir lieber Heresy an als What happens


NOISE FROM THE SICK CITY
KUOLEMA

next. Das ist zwar auch klasse, ist aber nichts Neues. Klar, aufnahmequalitativ ist es wesentlich besser, aber da sind Heresy einfach räudiger.

Tim: Ich glaub, das bei den neueren Sachen vielleicht die Aufnahme – und technischen Qualitäten besser sind, aber das was man früher kennen gelernt hat, ist vielleicht auch der persönliche erste Eindruck, der einen da weggeblasen hat.

Tom: Das ist zwar alles toll, verkauft sich vielleicht auch alles supergeil, weil es mittlerweile auch wieder eine andere Generation ist, die sich so was anhört, aber es kommt als nicht so aus dem Bauch wie z.B. Heresy, Septic Death oder Attitude Adjustment, das waren halt für mich auch früher die absoluten Oberbringer. Ich würde heute auch nicht zu What happens next gehen, weil das halt nichts Neues ist. Ich würde mir vielleicht Dropdead angucken, weil das echt ein Testament ist, die hab ich halt noch nicht gesehen. Das ist halt nichts Aufgewärmtes für mich.



Kannst du dich an deinen ersten Kontakt mit Punk erinnern? Die erste Platte, das erste Konzert?

Tom: Ich hab früher selber Musik gemacht und ich glaube ganz am Anfang waren halt The Damned, Sex Pistols, damit fing das für mich an und irgendwann bin ich mit 16 nach Berlin und da hat man dann irgendwelche Szeneläden wie Vinylboogie gesehen. Und da hab ich dann Upright Citizens gehört, die „Bombs of peace" oder die erste Kaaos-Single und danach war das Leben irgendwie anders. Das war halt auch so wie die Septic Death-10inch, das ist halt ein Oberknaller, das sind echt Jugenderinnerungen. So was würde ich halt auch nicht verkaufen, weil es einfach ein Hammer. Und so was erinnert auch an frühere Tage. Ich bin ja nun auch nicht mehr der jüngste…

T.: Wie alt bist du denn?

Tom: Ich bin 35 und das sind so Sachen, da erinnere ich mich halt dran. Ich war 15, als ich das erste Mal nach Berlin gefahren bin, zu Vinylboogie oder andere Szeneläden. Das ist halt einfach Kult und das kann mir auch keiner nehmen. Von daher ist dieses neue, was jetzt wieder hochkommt, nichts Neues für mich. Ist zwar alles klasse, aber das ist halt das gute an diesem Grindkram. Das ist halt nicht so aufgewärmt wie z.B. Melodic Punk.

T.: Hast du neben dem Label eigentlich noch ´nen anderen Job, oder nimmt dich das wie ein full time-Job in Anspruch?

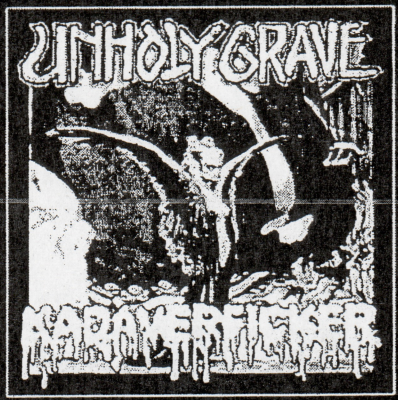
Tom: Ich bin jetzt gerade im Erziehungsurlaub und ich habe sonst – bis letztes Jahr im November – im Behindertenwohnheim gearbeitet und bis nächstes Jahr im Mai hab ich noch Erziehungsurlaub und danach werde ich wieder in diesem Wohnheim arbeiten, zumindest irgendwas in dieser Einrichtung. Auf jeden Fall will ich wieder irgendwas mit Behinderten machen.

T.: Wieviele Leute machen eigentlich bei Power it up mit und was machen die da?

Tom: Es gibt noch meinen Kumpel Frank, der macht so die grafischen Geschichten und mich und das war´s. Dann gibt's noch eine Andrea, die ab und zu noch mal mithilft.

T.: Aber für 2 Leute habt ihr dann doch bestimmt eine ganze Menge zu tun, oder?

Tom: Ja, es ist schon viel zu tun, aber ich sage mal, es ist alles eine Sache der Organisation und ich sage mal, wenn man Sachen kontinuierlich macht, dann gibt's auch eine gewisse Routine und dann weiß man auch, wo was steht bzw. es ist halt auch alles EDV-mäßig erfasst und von daher könnte ich dir auch sagen, welche Platte wie oft noch da ist oder ob sie überhaupt noch da ist: Das sind halt alles Sachen, die sein müssen, um die ganze Sache effektiv und auch produktiv betreiben zu können *(Da seht ihr´s, liebe Chaospunkrocker: Selbst das härteste Label braucht seine Ordnung: Also dann geht mal schön euer Zimmer aufräumen)*
Und das ist zwar alles Punk und HC und Crust und so, aber es ist auch alles sehr durchorganisiert… Und wenn man vernünftig



POWER IT UP!

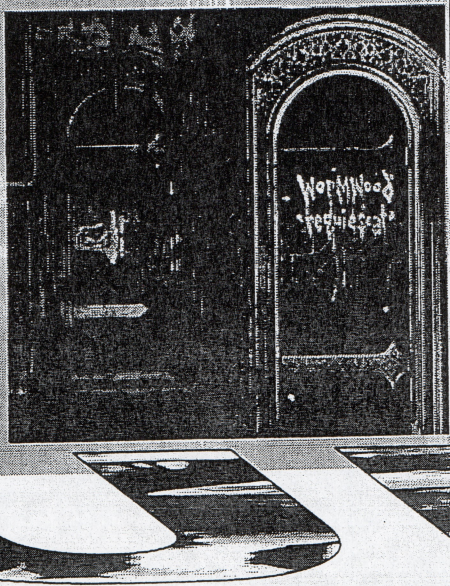
machen möchte, dann gehört auch Kontakte pflegen dazu und so weiter und so fort.

T.: Was mich ziemlich beeindruckt hat, ist: das ihr eigentlich Bands aus der ganzen Welt am Start habt...

Tom: Jetzt kommen noch zwei dazu: es gibt noch ´ne Single aus Peru – eine Los Rezios (?) – Single. Dann noch eine aus Schweden kommt noch was – wir machen eine Unholy Grave/Sewn Shut – Splitsingle und dann gibt's noch die Schweizer Embalming Theater, davon machen wir noch´ne LP. Ich hab damit auch kein Problem. Es muss uns ja schließlich gefallen. Und wenn sie aus Timbuktu kommen und wir finden es klasse und die Texte sind ok, dann gibt's halt so was. Ich find das halt nicht so dramatisch. Und es ist auch kein Problem, dadurch das man das Wordwideweb nutzen kann, ist das auch was anderes als vor 10 Jahren, wo man das alles noch per Postkarte erledigt hat. Wenn ich überlege, wenn man heutzutage eine Platte hat und einen großen E-mailverteiler hat, dann kann man auch viel durch die Gegend mailen. Da kann man dann auch ´ne gewisse Anzahl von Leuten kontakten, die dann auch wissen, das es am Start ist.

T.: Von den Bands, die ihr veröffentlicht habt, finde ich, dass Wormwood von der Musik her schon ein bisschen aus dem restlichen Programm rausstechen. Wie kams dazu, dass ihr die Platte gemacht habt?

Tom: Das Ding war, dass wir von den Maximum Voice-Typen den Versand übernommen haben. Wir haben halt – wie ich schon gesagt hab, mit 2nd-Hand-Versand angefangen und dann die Nailed Down gemacht und im gleichen Atemzug haben wir dann den Maximum-Voice-Vertrieb von Andre Sieg übernommen, mit Label und allem drum und dran. Und da hat er bereits im Vorfeld die Wormwood-LP klargemacht. Und die gehörte halt zum Katalog dazu, das war halt mit der Band abgesprochen. Du hast völlig Recht, die sticht ein bißchen raus, aber ich find sie nicht schlecht, das war auch ein Grund, warum wir sie gemacht haben. Weil es auch mal was anderes ist, die Leute wundern sich nicht oder sehen es negativ, weil es halt mal was anderes ist, was Außergewöhnliches. Natürlich wird man so was nicht so verkaufen wie eine Unholy Grave, aber wenn man die Unkosten eingefahren hat, dann ist das ja auch ok.



T.: Ich find die ziemlich cool. Auch weil ich die so nicht bei euch erwartet hätte.

Tom: Und es sieht auch nett aus. So mit dem Artwork, dem Booklet und so. Das hat schon was für sich, Von daher kann ich das schon vertreten.

T.: Würdest du sagen, dass es ein paar Länder gibt, in denen Crust/Grind besonders angesagt sind? Ich hab so den Eindruck, dass gerade es gerade in Japan und Finnland besonders viele Bands gibt...

Tom: Ich sage mal so, dass crustmäßig die Schweden sehr aktiv sind und auch die Finnen, also allgemein Skandinavien und ja gut, die Japsen, die sind halt auch ganz vorn mit dabei, da gibt's halt auch sehr viel extreme Bands, die auch sehr schnell unterwegs sind.

T.: Kannst du dir erklären, warum das gerade diese Länder sind?

Tom: Nee, keine Ahnung. Ich kenne es von früher, so Bands wie S.O.B. waren halt auch immer vorne mit dabei und von daher sag ich mal; Melodic Hardcore kommt halt viel aus Kalifornien, vielleicht weil's immer schönes Wetter gibt, wenn die sonne scheint und wir in den wellen baden können.

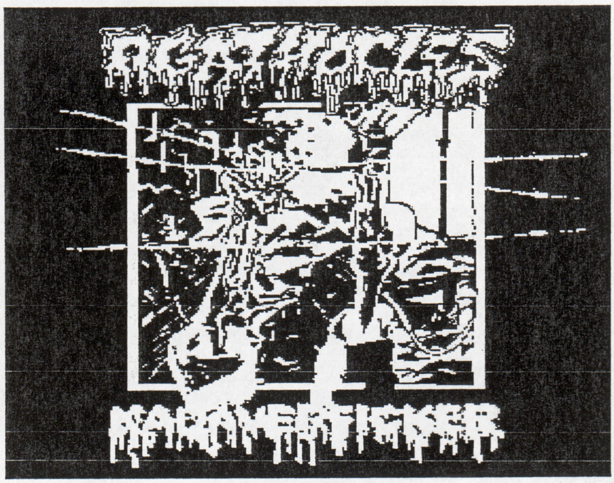
T.: Und in Skandinavien hat man halt allgemein lange dunkle Winter...

Tom: Eben, da gibt's ja auch viel Black Metal, haha

T.: Und die Japaner...da gabs ja früher halt auch extreme Bands, so was wie GISM...

Tom: Ja gut, GISM, das war irgendwie schon recht rocklastig, sehr metalhaltig und trotzdem haben sie schon irgendwie einen Kult drum gemacht, da gibt es ja tausende von Bootlegs und so weiter, wobei trotzdem Bands wie S.O.B. genauso bekannt und ich finde auch keinen Grund, warum es da jetzt stärker ist als woanders. Ich denk mal, es ist auch szeneabhängig, wo was los ist und in Schweden der ganze Burning Heart Kram ist ja auch so eine Szene für sich, von daher gibt's in

San Francisco Green Day und solche Geschichten und Offspring und in New York gab's halt Side by Side, Youth of today, ich denke da hat jedes Land oder jede Stadt ihre Helden.



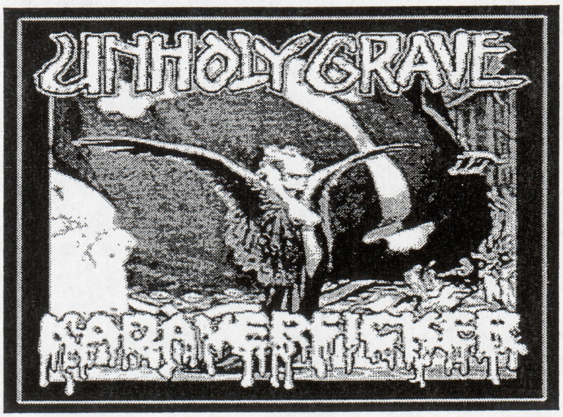
T.: Wenn jetzt Melt Banana daherkommen würden und sagen: Wir möchten unsere nächste Platte gern bei Power-It-Up veröffentlichen, würdest du das machen, würden die bei euch reinpassen?

Tom: (überlegt kurz) Die würde ich machen. 100%, weil die auch total schräg sind. Solche Bands haben ja auch noch immer einen anderen Fankreis und man wird dadurch auch immer wieder andere Leute gewinnen können. Wie gesagt, ich bin da auch nicht eingefahren, wenn du dir die Sachen durchgehört hast, die Sorto-7", das ist halt Punkrock, nichts anderes. Und da sieht man halt, das wir nicht so eingefahren, sind, es muss halt geil sein. Natürlich würde ich auch nicht die letzte Heulerband von Kleinkleckersdorf mache, weil das auch finanziell irgendwie ein bisschen anstrengend ist, eine Band nach vorne zu bringen. Ich bin da nicht so eingegrenzt zu sagen: Ok, das mach ich nicht. Ich weiß, was ich nicht mache. Es braucht mir auch keiner eine Band mit MelodicPunk und Hardcore zu schicken, das ist halt nett zu hören, aber da wird ich mit Sicherheit keine Platte von machen. Und so Punk`nRoll oder OI, da gibt's hat so viele andere Labels, die sich damit auskennen, und ich möchte auch nicht alles machen. Die Leute, die bei uns kaufen, wissen ungefähr, was auf sie zukommt und so soll das auch bleiben. Wer jetzt irgendwie Oi-Punkmäßig unterwegs ist, der hat bestimmt auch sein Lieblingslabel oder Vertrieb und da möchte ich auch nicht unbedingt zwischenfunken. Es ist halt alles sehr aufgeteilt, da gibt es die politischen Typen, da den Punk`n`Roll, da gibt's den Crustkram und um alles anbieten zu können, muss man sehr viel Geld haben und sehr viel Ahnung. Ich sag mal, die Ahnung hab ich vielleicht, aber das Geld nicht, um alles den Leuten anbieten zu können.

T.: Crust und Grind gibt's ja als Richtung schon recht lang im als Sparte von Punk. Würdest du sagen, dass das Interesse in den letzten Jahren zu- oder abgenommen hat?

Tom: Ich kann das jetzt von uns sagen. Wir kriegen auf alle Fälle mehr Anfragen und vielleicht wird es sich dann auch im Mailorderbereich ein bisschen vermehren, aber prinzipiell ist es auch abhängig von Nachfrage und Angebot und das Angebot steigt mit Sicherheit und wie das Interesse der Fans ist, das ist auch immer abhängig vom Portemonnaie.

T.: Bei den Power-it-Up Veröffentlichungen hab ich auch den Eindruck, dass die nicht nur für Leute aus dem Punk-Umfeld interessant sein könnten, sondern auch einen Haufen Metalbands ansprechend sind. Zumal die Bathtub Shitters sogar was von Holy Moses covern und auch Napalm Death seit Jahren in diversen Metalheften abgefeiert wird...



Tom: Napalm Death sind halt Punker, das waren schon immer Punker, natürlich haben sie mal ihr Metalzeitalter mitgenommen, und mittlerweile sind´s auch wieder auf dem Punk/HC-Trip. Das sind halt von je her Punkrocker gewesen. Das merkst du aber auch, die spielen in kleinen Läden und nicht nur in großen Hallen und wenn so `n´Barney mit`nem St.Pauli-Shirt auf der Bühne steht, dann ist das einfach cool. Und das machen vielleicht andere nicht. und ob Bathtube Shitter da jetzt... ich weiß es nicht. Ich find die Mucke halt geil...

T.: Das ist ja auch in Ordnung, ich finde nur, dass eure Veröffentlichungen bestimmt auch im Metalbereich Anklang finden könnten.

Tom: Ja, bloß, dann musst du auch die Kohle haben, um so was promoten zu können. Die Frage stellt sich immer für mich: Muss ich so eine Band, angenommen, wir haben jetzt eine CD gemacht, wie viel Geld muss ich investieren, um so eine Band im Rock Hard auf Nummer 10 zu kriegen. Ich sage mal, da muss ich ein paar tausend Euro mit anzeigen und so investieren und meinst du, ich verkauf dann 10000 Stück? Kann ich mir nicht vorstellen. Und dieses Aus-dem-Fenster-lehnen und da dann irre viel Geld investieren, ob das soviel Sinn macht, weiß ich auch nicht. Dann macht man lieber 2 neue Singles mit Bands, die man geil findet, wo man davon ein paar verkauft, bevor ich mich dann da anbieder und ein paar Magazine bemustere und all so einen Scheiß mache, damit einer da eine 8,5 hinschreibt. Hab ich keinen Bock drauf.

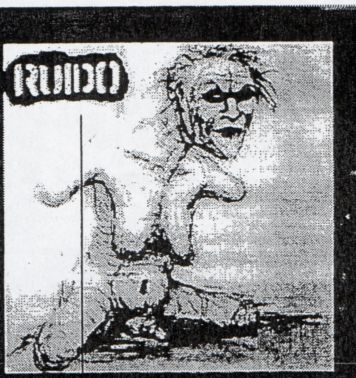
T.: Und es ist ja nicht der Sinn, eine Platte raus zubringen, nur damit man irgendwo eine gute Kritik erhält.

Tom: Nee, aber für viele ist das halt Lebensgrundlage. Wenn die dann eine sehr gute Kritik kriegen, verkaufen die auch viel. Bloß, wenn ich jetzt so eine Bathtub Shitter-CD ankündige und mach und tu, Promo hier, Promo da, Plakate mache und all so einen Scheiß. Da bin ich erstmal 10000 Euro los, nur damit ich das Ding erstmal nach vorne bringe. Dann stell dir vor, das finden alle auch noch geil und schreiben alle was Gutes drüber, dann hab ich gar kein Pulver mehr, um die Platte zu pressen, das ist ja das nächste. Und dann kommt noch dazu, dass ich keinen Vertrieb hab, damit ich die Platte verkaufen kann.
hat sich das schon relativiert, weil ich a) nicht das Geld habe, um da 10000 CDs von zu machen b) hab ich nicht das Geld, um eine Promoaktion zu machen und c) habe ich keinen Großhandelsvertrieb, der das Ding in die Läden stellt und es kommt hinzu: Welcher Typ geht denn in den Laden um sich eine Bathtub Shitter zu kaufen, wenn er weiß: Ey, bei Power it Up kann ich sie eigentlich 5 Euro billiger kaufen als bei Saturn Hansa. Und dann sag ich einfach: dann verkauf ich lieber 1000 Kopien, wenn es gut geht auch mal 1500 und wenn es ganz gut läuft, auch mal 3000, aber dann hat man mehr Geld verdient, oder mehr Umsatz, als wenn man da eine Riesenpromoaktion startet.

T.: Und man ist für sich selber zufriedener, mit dem, was man macht.

Tom: Richtig, das kommt noch dazu. Und ich hab mich dann nicht angebiedert bei Leuten, die das Ding nehmen und in den 2nd-Handshop bringen.

Perth Wolfpack



T.: Kennst du diese Rock-against-Bush-CDs, die jetzt von Fat Wreck rausgekommen sind? Mir ist dabei aufgefallen, dass da gar keine „härteren" Punkbands vertreten sind. Es wundert mich nicht von der Musik her, sondern vom Anliegen, das ja bei vielen Crustbands gleich oder ähnlich ist. Hast du eine Idee, warum keine härteren Bands vertreten sind, sondern eigentlich nur welche aus der Punkrockecke? Ich hätte das gar nicht schlecht gefunden. Oder ist das in sich schon so nach Szenen aufgeteilt?

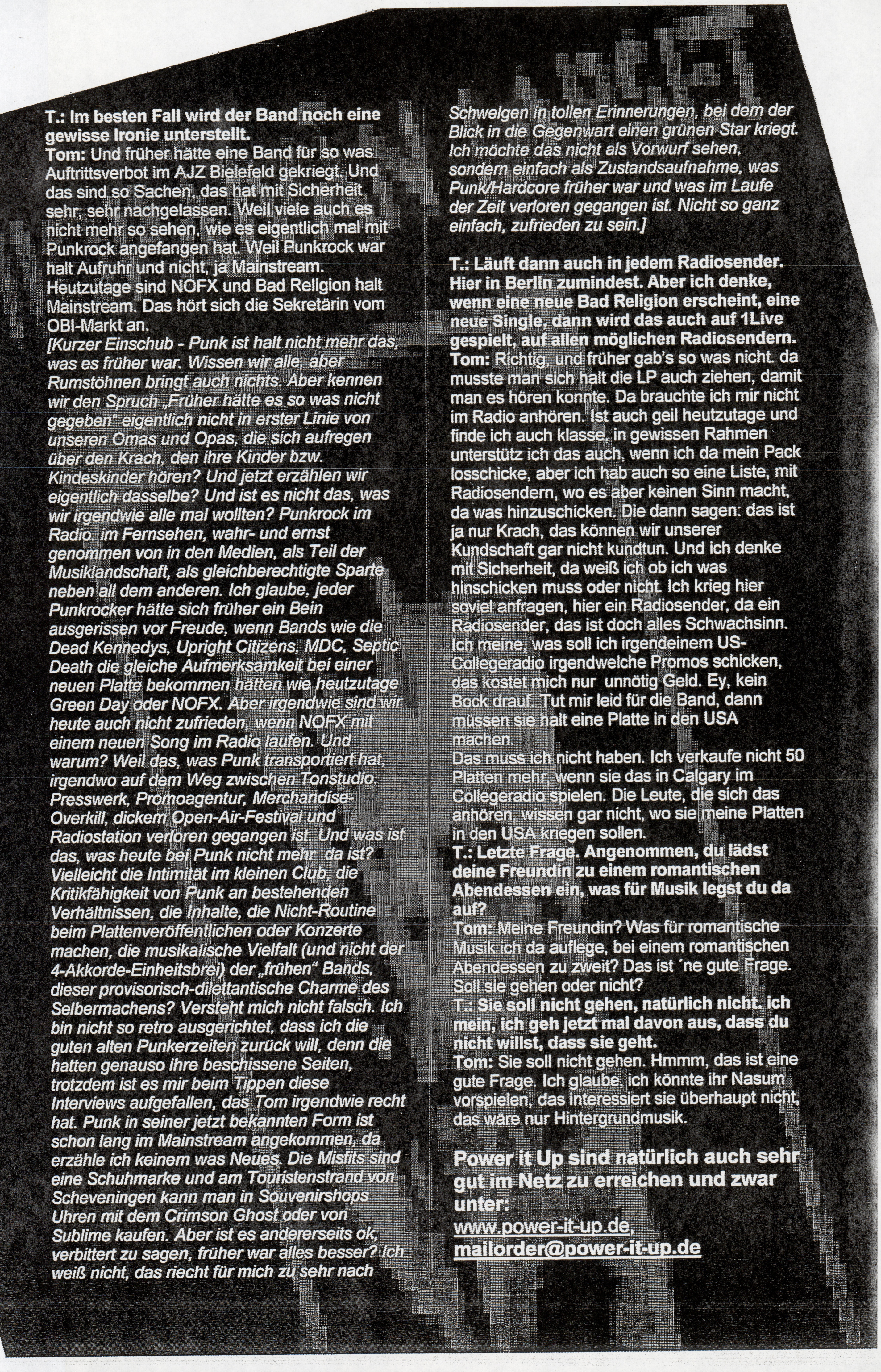
Tom: Ich denke, das ist abhängig davon. Wenn man jetzt diese Bush-CD nimmt. Das ist a) megawichtig in den USA und der verkauft auch 500.000 Stück davon. Der deutsche Kunde der findet den Bush zwar auch scheiße, aber der kauft das Ding eher wegen der Musik.

T.: Den interessiert es mehr, ob da Green day, NOFX oder Social Distortion drauf ist.

Tom: Stell dir mal vor, da wäre Sorto drauf, das würden die Leute total scheiße finden.
Die wissen halt, bei Fat Wreck kriege ich Melodic ums Ohr gehauen und nicht Grindcore.

T.: Wobei ich die Mischung halt ganz geil finden würde. Wenn neben den melodischen Sachen auch ein paar härtere Bands dabei wären, die aber dann auch das gleiche Anliegen haben. Da würde ich das thematische über die musikalische Ausrichtung stellen. Aber ich glaube, das wollen viele Leute gar nicht. Die wollen dann halt nur melodische Sachen und nichts anderes. Es geht halt mehr um die Musik oder die Namen, die da mit drauf sind, als um das Thema an sich.

Tom: Ich denke mal, die Zeiten, wo meiner Meinung nach, dieses politische oder die eigentlich Idee von Punkrock, die ist doch bei vielen vorbei. Wenn ich heutzutage die Leute sehe, das ist dann doch nur noch Konsumieren. Es gibt wenige, die sich das Textblatt durch lesen, oder gerade im melodischen Bereich. Da könne sie im Endeffekt singen: Blas mir einen. Das hätte es früher gar nicht gegeben, und heute gehört es dazu, weil es eine coole Band ist.

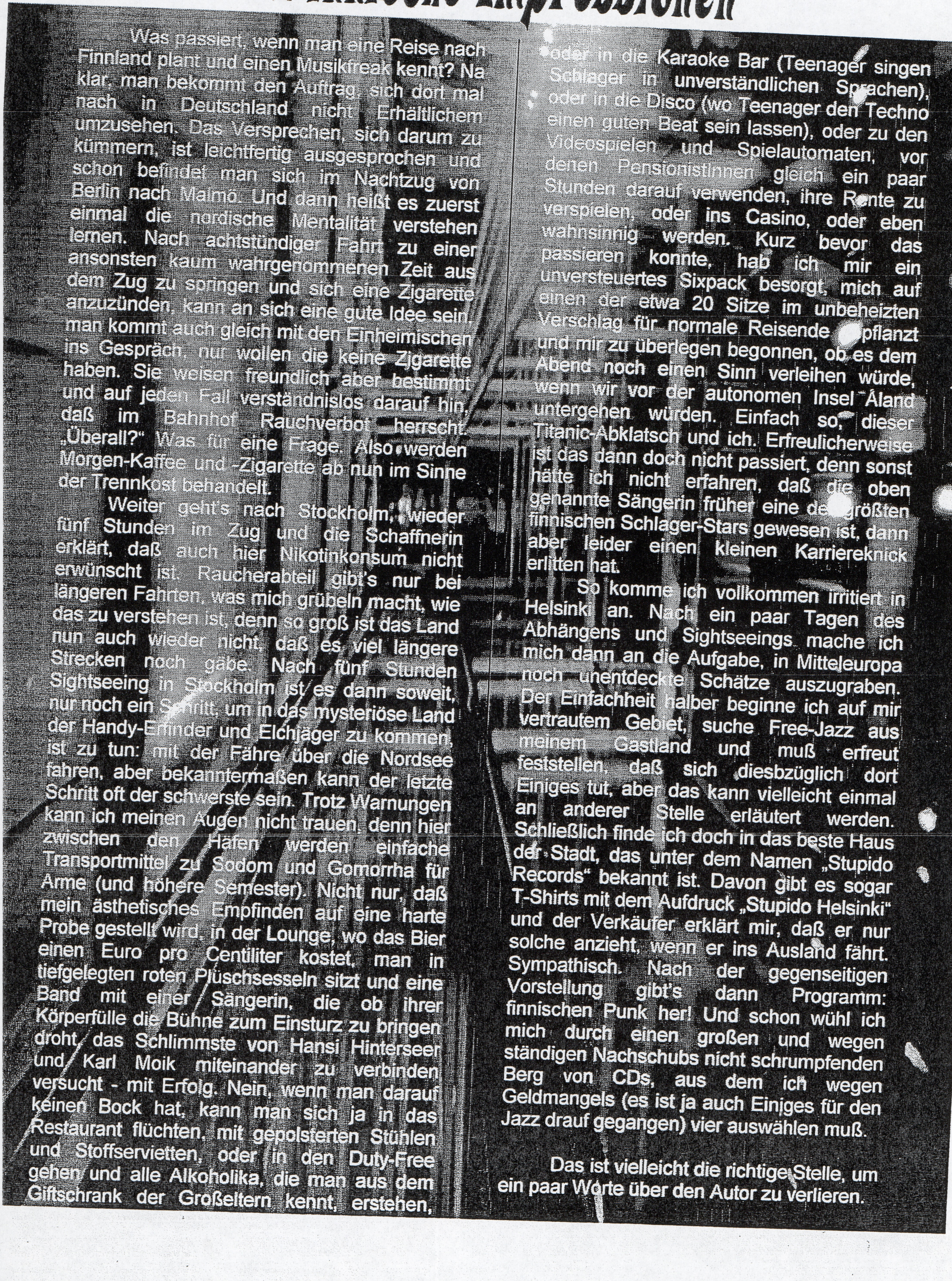


T.: Im besten Fall wird der Band noch eine gewisse Ironie unterstellt.
Tom: Und früher hätte eine Band für so was Auftrittsverbot im AJZ Bielefeld gekriegt. Und das sind so Sachen, das hat mit Sicherheit sehr, sehr nachgelassen. Weil viele auch es nicht mehr so sehen, wie es eigentlich mal mit Punkrock angefangen hat. Weil Punkrock war halt Aufruhr und nicht, ja Mainstream. Heutzutage sind NOFX und Bad Religion halt Mainstream. Das hört sich die Sekretärin vom OBI-Markt an.
[Kurzer Einschub - Punk ist halt nicht mehr das, was es früher war. Wissen wir alle, aber Rumstöhnen bringt auch nichts. Aber kennen wir den Spruch „Früher hätte es so was nicht gegeben" eigentlich nicht in erster Linie von unseren Omas und Opas, die sich aufregen über den Krach, den ihre Kinder bzw. Kindeskinder hören? Und jetzt erzählen wir eigentlich dasselbe? Und ist es nicht das, was wir irgendwie alle mal wollten? Punkrock im Radio, im Fernsehen, wahr- und ernst genommen von in den Medien, als Teil der Musiklandschaft, als gleichberechtigte Sparte neben all dem anderen. Ich glaube, jeder Punkrocker hätte sich früher ein Bein ausgerissen vor Freude, wenn Bands wie die Dead Kennedys, Upright Citizens, MDC, Septic Death die gleiche Aufmerksamkeit bei einer neuen Platte bekommen hätten wie heutzutage Green Day oder NOFX. Aber irgendwie sind wir heute auch nicht zufrieden, wenn NOFX mit einem neuen Song im Radio laufen. Und warum? Weil das, was Punk transportiert hat, irgendwo auf dem Weg zwischen Tonstudio, Presswerk, Promoagentur, Merchandise-Overkill, dickem Open-Air-Festival und Radiostation verloren gegangen ist. Und was ist das, was heute bei Punk nicht mehr da ist? Vielleicht die Intimität im kleinen Club, die Kritikfähigkeit von Punk an bestehenden Verhältnissen, die Inhalte, die Nicht-Routine beim Plattenveröffentlichen oder Konzerte machen, die musikalische Vielfalt (und nicht der 4-Akkorde-Einheitsbrei) der „frühen" Bands, dieser provisorisch-dilettantische Charme des Selbermachens? Versteht mich nicht falsch. Ich bin nicht so retro ausgerichtet, dass ich die guten alten Punkerzeiten zurück will, denn die hatten genauso ihre beschissene Seiten, trotzdem ist es mir beim Tippen diese Interviews aufgefallen, das Tom irgendwie recht hat. Punk in seiner jetzt bekannten Form ist schon lang im Mainstream angekommen, da erzähle ich keinem was Neues. Die Misfits sind eine Schuhmarke und am Touristenstrand von Scheveningen kann man in Souvenirshops Uhren mit dem Crimson Ghost oder von Sublime kaufen. Aber ist es andererseits ok, verbittert zu sagen, früher war alles besser? Ich weiß nicht, das riecht für mich zu sehr nach Schwelgen in tollen Erinnerungen, bei dem der Blick in die Gegenwart einen grünen Star kriegt. Ich möchte das nicht als Vorwurf sehen, sondern einfach als Zustandsaufnahme, was Punk/Hardcore früher war und was im Laufe der Zeit verloren gegangen ist. Nicht so ganz einfach, zufrieden zu sein.]

T.: Läuft dann auch in jedem Radiosender. Hier in Berlin zumindest. Aber ich denke, wenn eine neue Bad Religion erscheint, eine neue Single, dann wird das auch auf 1Live gespielt, auf allen möglichen Radiosendern.
Tom: Richtig, und früher gab's so was nicht. da musste man sich halt die LP auch ziehen, damit man es hören konnte. Da brauchte ich mir nicht im Radio anhören. Ist auch geil heutzutage und finde ich auch klasse, in gewissen Rahmen unterstütz ich das auch, wenn ich da mein Pack losschicke, aber ich hab auch so eine Liste, mit Radiosendern, wo es aber keinen Sinn macht, da was hinzuschicken. Die dann sagen: das ist ja nur Krach, das können wir unserer Kundschaft gar nicht kundtun. Und ich denke mit Sicherheit, da weiß ich ob ich was hinschicken muss oder nicht. Ich krieg hier soviel anfragen, hier ein Radiosender, da ein Radiosender, das ist doch alles Schwachsinn. Ich meine, was soll ich irgendeinem US-Collegeradio irgendwelche Promos schicken, das kostet mich nur unnötig Geld. Ey, kein Bock drauf. Tut mir leid für die Band, dann müssen sie halt eine Platte in den USA machen.
Das muss ich nicht haben. Ich verkaufe nicht 50 Platten mehr, wenn sie das in Calgary im Collegeradio spielen. Die Leute, die sich das anhören, wissen gar nicht, wo sie meine Platten in den USA kriegen sollen.
T.: Letzte Frage. Angenommen, du lädst deine Freundin zu einem romantischen Abendessen ein, was für Musik legst du da auf?
Tom: Meine Freundin? Was für romantische Musik ich da auflege, bei einem romantischen Abendessen zu zweit? Das ist ´ne gute Frage. Soll sie gehen oder nicht?
T.: Sie soll nicht gehen, natürlich nicht. ich mein, ich geh jetzt mal davon aus, dass du nicht willst, dass sie geht.
Tom: Sie soll nicht gehen. Hmmm, das ist eine gute Frage. Ich glaube, ich könnte ihr Nasum vorspielen, das interessiert sie überhaupt nicht, das wäre nur Hintergrundmusik.

Power it Up sind natürlich auch sehr gut im Netz zu erreichen und zwar unter:
www.power-it-up.de,
mailorder@power-it-up.de

Wer eine Reise tut, der kann was erleben - Finnische Impressionen



Was passiert, wenn man eine Reise nach Finnland plant und einen Musikfreak kennt? Na klar, man bekommt den Auftrag, sich dort mal nach in Deutschland nicht Erhältlichem umzusehen. Das Versprechen, sich darum zu kümmern, ist leichtfertig ausgesprochen und schon befindet man sich im Nachtzug von Berlin nach Malmö. Und dann heißt es zuerst einmal die nordische Mentalität verstehen lernen. Nach achtstündiger Fahrt zu einer ansonsten kaum wahrgenommenen Zeit aus dem Zug zu springen und sich eine Zigarette anzuzünden, kann an sich eine gute Idee sein, man kommt auch gleich mit den Einheimischen ins Gespräch, nur wollen die keine Zigarette haben. Sie weisen freundlich aber bestimmt und auf jeden Fall verständnislos darauf hin, daß im Bahnhof Rauchverbot herrscht. „Überall?" Was für eine Frage. Also werden Morgen-Kaffee und -Zigarette ab nun im Sinne der Trennkost behandelt.

Weiter geht's nach Stockholm, wieder fünf Stunden im Zug und die Schaffnerin erklärt, daß auch hier Nikotinkonsum nicht erwünscht ist. Raucherabteil gibt's nur bei längeren Fahrten, was mich grübeln macht, wie das zu verstehen ist, denn so groß ist das Land nun auch wieder nicht, daß es viel längere Strecken noch gäbe. Nach fünf Stunden Sightseeing in Stockholm ist es dann soweit, nur noch ein Schritt, um in das mysteriöse Land der Handy-Erfinder und Elchjäger zu kommen, ist zu tun: mit der Fähre über die Nordsee fahren, aber bekanntermaßen kann der letzte Schritt oft der schwerste sein. Trotz Warnungen kann ich meinen Augen nicht trauen, denn hier zwischen den Häfen werden einfache Transportmittel zu Sodom und Gomorrha für Arme (und höhere Semester). Nicht nur, daß mein ästhetisches Empfinden auf eine harte Probe gestellt wird, in der Lounge, wo das Bier einen Euro pro Centiliter kostet, man in tiefgelegten roten Plüschsesseln sitzt und eine Band mit einer Sängerin, die ob ihrer Körperfülle die Bühne zum Einsturz zu bringen droht, das Schlimmste von Hansi Hinterseer und Karl Moik miteinander zu verbinden versucht - mit Erfolg. Nein, wenn man darauf keinen Bock hat, kann man sich ja in das Restaurant flüchten, mit gepolsterten Stühlen und Stoffservietten, oder in den Duty-Free gehen und alle Alkoholika, die man aus dem Giftschrank der Großeltern kennt, erstehen, oder in die Karaoke Bar (Teenager singen Schlager in unverständlichen Sprachen), oder in die Disco (wo Teenager den Techno einen guten Beat sein lassen), oder zu den Videospielen und Spielautomaten, vor denen PensionistInnen gleich ein paar Stunden darauf verwenden, ihre Rente zu verspielen, oder ins Casino, oder eben wahnsinnig werden. Kurz bevor das passieren konnte, hab ich mir ein unversteuertes Sixpack besorgt, mich auf einen der etwa 20 Sitze im unbeheizten Verschlag für normale Reisende gepflanzt und mir zu überlegen begonnen, ob es dem Abend noch einen Sinn verleihen würde, wenn wir vor der autonomen Insel Åland untergehen würden. Einfach so, dieser Titanic-Abklatsch und ich. Erfreulicherweise ist das dann doch nicht passiert, denn sonst hätte ich nicht erfahren, daß die oben genannte Sängerin früher eine der größten finnischen Schlager-Stars gewesen ist, dann aber leider einen kleinen Karriereknick erlitten hat.

So komme ich vollkommen irritiert in Helsinki an. Nach ein paar Tagen des Abhängens und Sightseeings mache ich mich dann an die Aufgabe, in Mitteleuropa noch unentdeckte Schätze auszugraben. Der Einfachheit halber beginne ich auf mir vertrautem Gebiet, suche Free-Jazz aus meinem Gastland und muß erfreut feststellen, daß sich diesbzüglich dort Einiges tut, aber das kann vielleicht einmal an anderer Stelle erläutert werden. Schließlich finde ich doch in das beste Haus der Stadt, das unter dem Namen „Stupido Records" bekannt ist. Davon gibt es sogar T-Shirts mit dem Aufdruck „Stupido Helsinki" und der Verkäufer erklärt mir, daß er nur solche anzieht, wenn er ins Ausland fährt. Sympathisch. Nach der gegenseitigen Vorstellung gibt's dann Programm: finnischen Punk her! Und schon wühl ich mich durch einen großen und wegen ständigen Nachschubs nicht schrumpfenden Berg von CDs, aus dem ich wegen Geldmangels (es ist ja auch Einiges für den Jazz drauf gegangen) vier auswählen muß.

Das ist vielleicht die richtige Stelle, um ein paar Worte über den Autor zu verlieren.

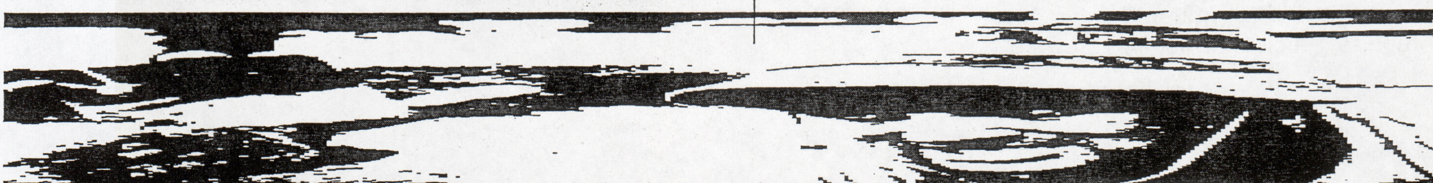
Er ist nicht gerade als Kenner der Punk- und Brettl-Gitarren-Szene bekannt. Er war eigentlich, bevor er von Wien nach Berlin übersiedelt ist, schwerwiegend in der dortigen Blues-Szene aktiv und hat es unter Anderem mit Wienerischen Versionen alter Klassiker zu zweifelhafter Berühmtheit gebracht. Erst der unvorhersehbare Kontakt mit dem Renfield-Chefredakteur hat ihn auf diese Abwege geführt, sodaß es kommen konnte, daß dieser bei einem morgendlichen Kaffee verkündet: „Eigentlich mußt Du jetzt doch eine Kolumne für mich schreiben, wo Du doch mittlerweile zum Punk-Experten geworden bist.“ Und das obwohl ich bisher zu seinen Scheiben einfach nur ein paar unreflektierte Kommentare auf dem Niveau von „Des is jo oasch!“ von mir gegeben habe. Widerspruch zwecklos. Drum also hier die Plattenkritiken:

Zunächst ein Klassiker: Die Begründer des finnischen Punk: **Pelle Miljoona & 1980** „*Vallankumous Kultuuriin*“ (Love Rec.), eine Best-Of-Scheibe aus 2004, von der Band, die nur zwei Jahre (1979 und 80) Platten gemacht zu haben scheint. Sie klingen genauso, wie man sich die finnischen Ramones vorstellen würde, spielen ähnlich beschwingt wie diese auf ihren frühen Scheiben, mit - ich würde sagen - etwas Hippie-Rock abgeschmeckt. Meine Unterkunftgeberin bekommt einen Lachanfall, als sie feststellt, daß sich Ausländer für dieses Urgestein interessieren und erzählt mir, daß Miljoona ganz bei uns in der Nähe wohnt, und als der Kiffer vom Kiez bekannt ist, öfters etwas fertig auf der Straße gesehen wird und mittlerweile die längsten Dreads Skandinaviens am Kopf hat. So geht's den Legenden. Apropos: Was macht Joey Ramone jetzt eigentlich? - Tschuldigung!

Auch noch dabei sind die großartigen **Lama** mit dem ‘82er-Album „*Eikä Mikään Muuttunut*“ (Polarvox Oy - nicht mit Oi! zu verwechseln, weil nur die finnische Abkürzung für GmbH oder so!) Ich hätte mir die CD sowieso gekauft aus dem einfachen Grund, weil man an einer Punk-Scheibe mit dem Lied „Bussi“ nicht vorbeigehen kann, aber sie ist auch wirklich gut. Ich sag mal die finnischen Exploited, was aber eigentlich nur so viel heißt, wie doppelt so schnell und böse wie Miljoona. Eine Sensation! Warum müssen Lieder länger als eine Minute dauern, wenn dann schon alles gesagt ist?

Die Platte, mit der ich meinen Auftraggeber am meisten beeindrucken konnte, war das neue Album von **Manifesto Jukebox**. Die nehmen schon auch mal den Knüppel in die Hand und zeigen den ZuhörerInnen, was ein Verzerrer so alles bewirken kann. Metal-Einflüsse unverkennbar, aber erfreulicherweise ohne die in diesem Genre weit verbreitete Stumpfheit. Sehr gut produziert.

Die größte Entdeckung waren aber wohl die **Evil Sons** mit ihrem brandaktuellen Album „*Petas City Rockers*“ (Full House Rec.), eine vierköpfige Ska-Punk-Partie, die, wie der Titel schon andeutet, auch einige rockige Einflüsse in ihrer Musik verarbeiten und sowohl in den Texten („I know you loves me but I loves you not“, „Skalcoholic“) wie auch in der Gitarrenarbeit (sehr blueslastig, mir könnt ihr's glauben) angenehmerweise ein bißchen mehr Erdung zeigt als die durchschnittliche Hippie-Wir-lieben-die-ganze-Welt-Bands und gleichzeitig doch sehr unterhaltsam bleiben. Bei denen kann man sich vorstellen, daß ein Konzertsaal mal zu einer richtigen Sauna werden kann. Der Hit des Sommers, äh, oder des nächsten Berliner Winters, der sich eh schon sehr skandinavisch anlasst.

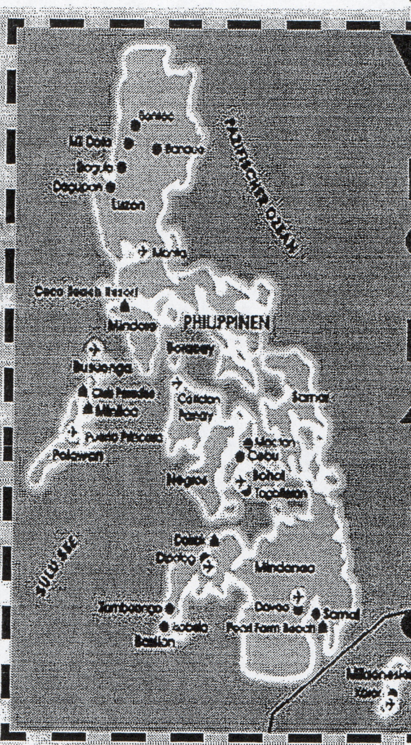


Showing Half of myself

SHOWING HALF OF MY TRUE SELF!!!

Not so Private Log: Oct 16, 2004 10:48 PM

I am currently sitting here in my room listening to a fuckin' love song reminiscing about old times. It's good looking back at the past, on how much I've grown and all but sometimes I get the feeling that I haven't achieved that much or even matured for that matter. I feel that I'm getting older. Shit! I've just realized that I'm gonna be 20 this Dec. 18. And I feel that my experiences aren't enough for my age. Y'know, its like waking up each day doing the same stuff all over again. Man, it makes it real hard to move on but all things must pass. Second by second becomes history, never to return again. It's the gray memories that are really for keep I guess. I have still lots of things going on especially the comp., our third release, and of course the third issue of WHY SIT DOWN? Sometimes, I'm afraid of looking at the future. Just picturing myself with a fuckin' routine job, paying the bills and all scares the hell out of me. I don't know but I wish I would never grow up! I just want to stay like 18 or 19 forever...hehehe...I guess I'll never gonna learn am I? We all have to face what lies ahead. At some point, a rubber band has to lose it's elasticity and break. I hope that doesn't happen to me. I don't ever wanna lose my connection with my youth, the things I clench on so hard closely to my heart. I'll still continue this for as long as can. As of now, the fire keeps burning...it burns HARD!!!



***END* 11:19 PM**

Not so Private log: Oct. 21, 2004 1:15 PM

Here I am again, with nothing to do on a beautiful Thursday afternoon. For the past few days, I have live a very fuckin' sedentary lifestyle, just eating and sleeping. I can't go out that much because of this tinea infection I have on my forearm. Shit! It has to disappear soon. Yesterday, we had scheduled to record our third effort but it turned out that we had no practice and some the songs aren't that polished yet so we decided to postpone for some other time. So I have to come up with an arsenal of furious riffs and words of wisdom again. But here I am, still with nothing. I just don't feel like doing anything. I have the ideas and all but what I lack is inspiration that will give me the energy to GO! I'll just wait for it I guess. I feel sleepy most of the time also. I wish that this sembreak would last more than two weeks but that's just not the case. I still have to work on the comp also. AAAAH! So much to do, so little time. Moreover, I'm constantly bothered by the feeling that I still haven't learned much on my schooling even if its already my third year. Fuck! I have to pass the board exam or else...somehow or another, I have to get this altogether and fast.

Ok, enough of my personal shit. A month ago, I got an invitation to go to this SxE forum organized by a local zinester. I haven't been to one before so I convinced my bro Philip to come with me. When we arrived there were a few familiar faces. The topic wasn't my type. I don't know, but the idea of redefining SxE and making it like so much political as to dent the system is ridiculous. We will always be part of the system unless if we want to live in solitude in a cave or something. The people were so much idealistic. Don't get me wrong, SxE is both political and personal but what they're asking is how much are we willing to do to spread or deepen SxE as it is. For me, just by simply getting on with your everyday SxE life is enough. Just by talking and explaining to your friends where you stand is a great deal and is very much effective because they can see that you are sincere and not shoving it(the X) on their faces. Know and change yourself first before changing others.

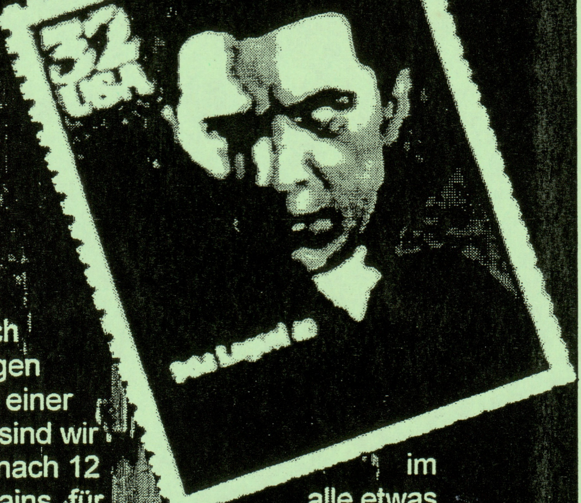
***END* 2:00 PM**

NOTE: If there is anyone out there who feels like any of the above mentioned, please feel free to write me at agaringo@yahoo.com or snail mail: (AleXander G. Garingo/#7 Flores St./ Brgy. Espeleta II/ Bahayang Pag-Asa Subd./ Imus, Cavite/ 4103 PHILIPPINES) I want you to write for my zine. You can send scene reports, articles, news, interviews,etc.

Surf it, Baby!

Baywatchers vs. The Vampires

Konzerte in Berlin fangen fast immer spät an. Sehr spät sogar. Das kommt so einer Trödelliesel wie mir natürlich entgegen, denn bis ich mich abends mal aus dem Haus bewege, kann schon mal etwas Zeit vergehen. Die womit gefüllt wird? Meist mit nicht so konkreten Sachen, nennen wir es doch einfach trödeln. ´n bisschen Telefonieren, schlafen, lesen, so was. Beim Baywatchers/Vampires-Konzert im Supermolli ist das nicht anders. Um 22 Uhr sitzen Martin und ich noch auf der Couch und sagen: „Tja, dann laß uns mal gehen“, um halb elf hängen wir da immer noch rum, mittlerweile noch telefonierend und einer legt das letzte Bier in den Kühlschrank, eine Stunde später sind wir dann doch auf dem Weg und kaum sind wir so gegen kurz nach 12 im gemütlich-schmuddligen Supermolli (im Herzen Friedrichshains, für alle etwas punkinteressierten Berlintouristen eine gute Anlaufstelle für Konzerte der besseren Art, an der man fast immer für wenig Geld gute Konzerte und billiges Bier kriegen kann), wo für den Abend 2 Surfbands angesagt sind. The Vampires feat. The Baywatchers oder auch the Baywatchers feat. The Vampires, so ganz klar ist noch nicht, wer die Vorband von wem ist. Vielleicht ist das auch nicht so wichtig, wenn 2 ziemlich gleichwertige Bands zusammenspielen und die Konstellation erste bzw. zweite Band sagt nichts über die Qualitäten aussagt. Kaum sind wir angekommen, stehen gerade noch die Vampires auf der Bühne, alle haben sich schick gemacht im selben goldgelben Bowlinghemd starten gerade ihre frenetisch vom Publikum ihrer Zugabe. Surf war an diesem Abend angesagt und den spielen die Vampires sehr gut, Dick Dale wäre wohl stolz auf sie, wegen der Musik und jeder Bowlingclub würde neidisch wegen der Hemden. Und das war erst die erste Band an diesem guten Konzertabend. Die erste Umbauaktion bei den Baywatchers besteht darin, daß das Mikro abgebaut wird. Hams wohl nicht so mit singen. Braucht ´ne Surfband ja auch nicht unbedingt. Kurz später, nach kleinen technischen Problemen am Gitarreneffektgerät (Was war da los, Herr Baywatch?), knallen uns dann drei Herren ein richtig geiles Stück Surf um die Ohren. Richtig geil meine ich und zwar, weil hier nicht das alte 08/15-Surfschema in jedem Song endlos runtergenudelt wird. Variieren können sie ziemlich gut, zwischendurch wird auch mal was Langsameres gegeben, das gut in der 4000sten Fortsetzung von „From Dusk till dawn“ Platz finden könnte und tanzbar bleibt das Ganze auch, was das gesamte Publikum in Bewegung und Begeisterung bringt. Wegen dem fehlenden Mikro gibt's auch keine unnötigen, blöden Ansagen, vielleicht wissen die Baywatchers, das sie mit `nem schwungvoll angeschlagenen Twängakkord mehr sagen können als mit 10 Minuten Scheiße labern. Gutes Konzert, das.



GRÜSSE

Jörnse, Guido, Bele, Martin, Juliette,
Ratz u Ribe, ROCKASS, Ariane, Jens
(viel Spaß in Argentinien!), Antje, Nela, Tina,
Uasri_, Juliane, BUZZ-T, Greasi a.k.a. Griesi
k.a. Grusel, Verena + Hund, Kata, Lukas,
AULA, Jenni (Mitä kuluu?), Maurice, Gunne,
abi, Ramin, Marcellowitsch, Jan u. Jasmin
best Komitiowiks), Tom von Power it Up, Latch,
Vo Funny Stuff, Simönche, Cillowitsch & Kaddel
sorry zg. Leo), Paulus, Daniel, Tobi + Claudia,
Tina Arena (alles gut?), Luka, Sebse, Nicölsche
nes Nasbury (Glückwunsch an die junge Mutter), Negative-
ad-Crew, Susi (Maestra de e-raptor), Anker, Marge,
ock Beauty, Yksi u. Blondi, Giovanni (Dirty Thirty),
Jan aus Potsdam, Carsten (danke für den Beamer)
aniela vom RBB, Anne, Uli, Marc, Bela, Deike,
Fabyo, das I.Z.E.T.I.T-Team, Pekka, Tilo,
Andres „Plattendigitalisierer von Elvis Danziger", OKB-Crew,
ileen, Tiffy, Grete, Judith (A message to...), Ainoa,
onja, Elli, Sira, Elke E., Sabrina, NinaNinelle,
Katharina (called Sheila), Sonja + Windhund, Fredda
Biest!), Thomas, Corina, Ramin, Ariane (blond),